

Sommer 2014



ALLGÄUER SKI-MAGAZIN

Offizielles Organ des Allgäuer Skiverbandes e.V.



SALEWA-Klettersteig
Der 3-gliedrige Steig führt in anspruchsvoller Steigkletterei zum Gipfel des Iseler, über Platten und Traversen weiter bis zum Ausstieg am Kühgund.

© schmidundkeck.de (Foto Klettersteig: G. Heidorn für SALEWA)



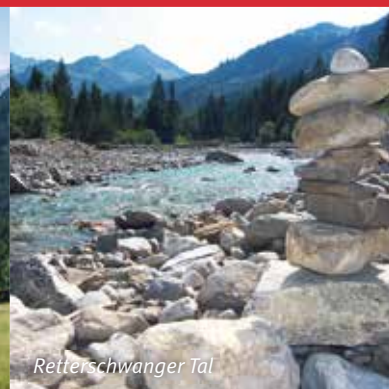
Blick ins Tannheimer Tal



Zipfelsfall



Hornswiesen



Retterschwanger Tal

Editorial

Der Winter, der alles andere als winterlich war, ist Vergangenheit. Trotzdem haben das Allgäu und seine Sportstrukturen bewiesen, wie sehr der (Winter-) Leistungssport hier beheimatet ist. Wo andere Stützpunkte in Deutschland schon im Februar auf Roller umgestiegen sind, wurde in den Hauptdisziplinen im Allgäu im Schnee trainiert. Ob dies die Loipennetze in Oberstdorf, Balderschwang oder Rohrmoos, die Schanzenanlage in Oberstdorf oder auch der Alpinbereich am ATA (Oberjoch) waren, unseren Athleten haben sich sehr gute Bedingungen für Training und Wettkampf geboten.

Sotschi ist ad acta (siehe Beitrag Seite 7) gelegt. Der Blick richtet sich nach vorne. Für die Sportler hat, nach einem kurzen Urlaub, die Saison 2014/15 begonnen. Die ersten Trainingsmaßnahmen laufen. Die Verbände haben sich im neuen Olympiazzyklus neu aufgestellt. Im Bereich des Deutschen Skiverbandes wurden neue Cheftrainer im Biathlon, im Ski Alpin und im SkierCross eingesetzt. In den Disziplinen Nordische Kombination, Skisprung und Skilanglauf setzt man auf die bewährten Führungsteams.

Aber nicht nur im DSV hat es Veränderungen gegeben. Auch wir, der ASV, unterliegt einer immer stärker werdenden Professionalisierung, um den nationalen Anschluss halten zu können. Mehr Professionalisierung bedeutet aber

auch, dass mehr Gelder fließen müssen, um höheren Ansprüchen gerecht zu werden. So wurden bestehende Sponsorenverträge ausgebaut und es konnten neue Förderer gewonnen werden. Aus dem ehemaligen Allgäuer Skiverband entwickelt sich gerade die Marke ASV (siehe Beitrag auf Seite 10). An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen Unterstützern, ob in Politik oder Wirtschaft, bedanken, ohne die die notwendige Förderung der jungen Athleten nicht mehr möglich wäre. Dafür ist aber nicht nur mehr Geld notwendig, sondern auch Köpfe, die das Konzept leben und das Schiff auf Kurs halten.

Die Vorstandschaft arbeitet mit seinen Ausschussmitgliedern unentwegt daran, bestehende Strukturen zu verbessern, um so die Voraussetzungen für die Sportler und die Trainingsarbeit zu optimieren, was letztendlich zu besseren Ergebnissen führen wird. Innerhalb eines Jahres haben wir es geschafft, in unseren Hauptdisziplinen Trainer in Halb- bzw. Vollzeit anzustellen. Diese arbeiten unentwegt daran, unsere Athleten im Schüler- und Jugendbereich auf die Anforderungen im internationalen Vergleich vorzubereiten. Gerade sie sind aber davon abhängig, wie gut die Basisarbeit in den Vereinen geleistet wird, da nur so der entsprechende Unterbau auch langfristig sichergestellt werden kann. Wir alle sind stolz auf die hervorragende Arbeit, die in unseren Allgäuer Vereinen gemeis-



tert wird. Beachtet man, dass in anderen Landesverbänden schon hauptamtliche Trainer in den unteren Schülerklassen arbeiten, so muss man immer wieder erstaunt sein, wie stark das Allgäu auch in diesen Klassen ist und welcher Idealismus hier von allen an den Tag gelegt wird. An dieser Stelle steht daher der Dank an die vielen ehrenamtlichen Helfer, ohne die dies nicht möglich wäre. Eltern, Vereinstrainer, Funktionäre ..., alle haben nur das Wohl des Athleten im Auge. Blickt man auf das Ganze, ist der Fortschritt deutlich sichtbar, auch wenn sich immer wieder neue Baustellen auftun.

Ihr Peter Bösl



- 3 Editorial**
- 6 Einladung zur Hauptversammlung**
- 7 Nachlese Olympische Winterspiele**
- 10 Der ASV als Marke**
- 11 Redaktionsbesuch bei der AZ**
- 12 Tobias Müller Gesamtweltcupsieger**
- 13 Nordische Kombination**
 - Weltcupsieg in Oberstdorf**
- 14 Nawrath Juniorenweltmeister**
- 15 ALPIN**
 - 15 Alpine Kurzportraits
 - 16 LG IIb
 - 17 Allgäuer Schüler
 - 19 Regionalteam OA
 - 21 Allgäu West
 - 24 Allgäu Nord
 - 26 Rennserien
- 32 LANGLAUF**
 - 32 Bericht Sportwart
 - 32 Dt. Meisterschaft
 - 33 IPC Weltcup
 - 34 Trainingsgruppe Dotzler
 - 36 Karriereende Katrin Zeller
 - 37 Zur Person Peter Milz
 - 38 Interview Dr. Florian Porzig
 - 40 Krumbach Talentiade



44 Biathlon

- 44 Analyse
- 46 Trainingsgruppen

48 SkiCross

49 Snowboard

- 49 Rückblick
- 50 Speiser beendet Karriere
- 51 Snowboardreferent Stark

52 Freestyle

54 Sprunglauf/Nordische Kombination

60 Interview Johannes Rydzek

63 Kampfrichter Alpin

63 ASV Praktikanten

64 Lehrwesen

67 Skitourenwesen

68 Skiinternat Oberstdorf

69 Portrait Olaf Hampel

70 BSV

71 Versicherungskammer Bayern

72 Zum Gedenken an Christl Cranz

77 Zur Person - Pamela Behr

77 Gewinner Preisausschreiben

78 Ausschreibung ASV Golfturnier

Impressum

Redaktion und Produktion:

Dieter Haug

Titelbild:

DSV

Layout:

Edith Heidler, Dieter Haug

Anzeigen: Dieter Haug

Vertrieb: Dieter Haug, Jan Begenat

Herstellung:

Schöler Druck & Medien GmbH,
Immenstadt

Geschäftsadresse:

Allgäuer Skiverband,
Roßbichlstraße 6,
87561 Oberstdorf

Spendenkonto:

Sparkasse Allgäu
BLZ 733 500 00 · Konto 320 006 414

© 2014 für Text und von
uns gestaltete Anzeigen

Bei eventuellen Adressänderungen oder
Wechsel in der Vorstandschaft
Mitteilung an: dieterhaug@gmx.com

Einladung zur Jahreshauptversammlung am Freitag den 18. Juli 2014 um 19.30 Uhr im Gasthof „Hirsch“ in Betzigau

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung
2. Gedenken
3. Grußworte
4. Bericht des Vorsitzenden
5. Aussprache über die vorliegenden Referentenberichte
6. Kassenbericht
7. Entlastungen
8. Neuwahlen laut Satzung des ASV
9. Sport-Talk
10. Ehrungen
11. Wünsche, Anträge und Verschiedenes



Die ASV Vorstandschaft freut sich auf Ihre Teilnahme

Gez. Dr. Peter Bösl, 1. Vorstand

Sparkassen-Finanzgruppe

Die Sparkassen sind Deutschlands Sportförderer Nummer 1.



Die über 90.000 Sportvereine mit ihren 27 Millionen Mitgliedern sind die Basis des Sports in Deutschland und ein Rückgrat des gesellschaftlichen Lebens in den Kommunen. Hier lernen junge Menschen Werte, für die auch die Sparkassen stehen: Leistungs- und Teamorientierung sowie Wettbewerbsgeist und Fairness. Zudem bieten die Vereine Gesundheitssport für alle Altersklassen. Sparkasse steht in engem Kontakt mit den Sportvereinen in unserer Region und setzt sich seit jeher für deren Aktivitäten ein. www.sparkasse-allgaeu.de. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse.**

Nachlese Olympische Winterspiele in Sotschi

30 Medaillen in Sotschi, so lautete die Vorgabe ans deutsche Team. Geworden sind es nicht einmal 20 - weil Medaillengaranten enttäuschen und nur wenige Athleten über sich hinauswachsen. In sportlicher Erinnerung bleibt aber mehr.

Was wurde nicht alles vor den Olympischen Winterspielen in Sotschi geschrieben. Es gab Kritik an der Vergabe durch das Internationale Olympische Komitee (IOC), weil Winterspiele nicht in ein subtropisches Klima passen. Es gab Terrorwarnungen, Negativschlagzeilen rund um Russlands Präsident Wladimir Putin, Debatten um die staatliche Diskriminierung von Homosexuellen im Gastgeberland.

Mit Beginn der Wettkämpfe trat die politische Dimension in den Hintergrund, zur Olympia-Halbzeit war die Kritik an Putins Sotschi-Inszenierung zunächst verstummt. Wie vom IOC gewünscht, übernahm der Sport das Zepter. Thomas Bach, der Herr der Ringe, ließ nahezu jede Gelegenheit verstreichen, berechnete Kritik am Olympiagastgeber zu äußern, er lobte lieber. Die Leistung der Athleten rückte in den Vordergrund. Auch unfertige Hotels in Sotschi, zunächst noch der große Aufreger, wurden zur Nebensache.

Sportlich gab es in Sotschi jede Menge Überraschendes, Hervorragendes, aber auch Enttäuschendes - für den Gastgeber genauso wie für das deutsche Team. 153 deutsche Sportler kämpften in Sotschi um Medaillen und olympische Ehren. Am Ende wurde es 19 Mal Edelmetall - deutlich weniger als in Vancouver 2010.

„Wir wollen mindestens so gut abschneiden wie vor vier Jahren in Vancouver, und da haben wir insgesamt 30 Medaillen geholt“, hatte DOSB-Generaldirektor Michael Vesper gesagt.

19 Medaillen sind ein jämmerliches Ergebnis - das schlechteste seit der Wiedervereinigung. Zur Einordnung: Das bisher schlechteste Abschneiden waren

24 Medaillen 1994 in Lillehammer. Was die Sache noch schlimmer macht: Die Niederlande holten mit 23 Medaillen im Eisschnelllauf allein in einer Sportart mehr Edelmetall als Deutschland insgesamt.

Einzelwertung:

Biathlon

Kein Allgäuer Teilnehmer

Die schlechteste Bilanz der Geschichte, erstmals überhaupt bei Winterspielen ohne Gold, die Vorgabe von 4 bis 6 Medaillen klar verfehlt, dazu der Dopingfall um Evi Sachenbacher-Stehle: Das deutsche Biathlon-Team - einst eine Bank für deutsche Triumphe - hat in Sotschi einen miesen Eindruck hinterlassen. Vor allem die Frauen erlebten ein historisches Desaster, es reichte nach der Aberkennung von Sachenbacher-Stehles vierstem Rang im Massenstart zu keinem einzigen Top-Ten-Platz. Selbst die Staffel landete auf einem indiskutablen elften Rang.

„Viel schlimmer geht es nicht“, zog Trainer Uwe Müssiggang, der am Saisonende zurücktrat, ein ehrliches Fazit. Auch der Blick in die Zukunft macht wenig Hoffnung. Andrea Henkel hört auf, Sachenbacher-Stehle droht eine Sperre und das damit verbundene Karriereende. Ob Miriam Gössner nach ihrer Rückenverletzung wieder zu alter Stärke zurückfinden wird, ist ungewiss. Der Nachwuchs um Laura Dahlmeier und Franziska Preuß scheint schlichtweg überfordert. „Zwei bis drei Jahre“ werde es dauern, um wieder eine starke Mannschaft aufzubauen, prophezeit Müssiggang.

So waren es die Männer, die in Sotschi die deutsche Fahne halbwegs hochhielten. Erik Lesser, Daniel Böhm, Arnd Peiffer und Simon Schempp holten Staffel-Silber. Lesser überraschte zudem mit Silber im Einzelrennen über 20 Kilometer.

Ski Freestyle

Allgäuer Teilnehmer: Sabrina Cakmakli (Immenstadt, 14. Halfpipe), Florian Eigler (Pfronten, 8. Skicross)



Womöglich war das Erlebnis Olympia für die erst 17-jährige Lisa Zimmermann aber einfach zu überwältigend, um ihre beste Leistung abrufen zu können. Im Slopestyle-Wettbewerb scheiterte Zimmermann bereits in der Qualifikation. Trotz des schlechten Abschneidens gibt es im Gegensatz zu anderen Sportarten Hoffnung auf eine goldige Zukunft: 2018 ist Zimmermann 21 Jahre alt - und dann vielleicht bereit für den großen Wurf.

Langlauf

Allgäuer Teilnehmer: Lucia Anger (Oberstdorf, 31. Sprint), Nicole Fessel (Oberstdorf, Bronze Staffel, 14. Skiathlon, 23. 10 km klassisch), Hanna Kolb (Buchenberg, 30. Sprint), Katrin Zeller (Oberstdorf, 12. Massenstart, 25. 10 km klassisch, 26. Skiathlon), Hannes Dotzler (Sonthofen, 7. Teamsprint, 9. Staffel, 11. 15 km klassisch, 13. Skiathlon), Sebastian Eisenlauer (Sonthofen, ohne Einsatz)
Nicole Fessel, Stefanie Böhler, Claudia Nystad und Denise Herrmann retteten mit dem dritten Platz in der Staffel über 4x5 Kilometer die deutsche Langlauf-Ehre, zumindest halbwegs -

auch wenn mehr drin gewesen wäre. Im Vergleich zum Abschneiden in Vancouver mit einmal Gold und vier Silbermedaillen ist die Ausbeute zwar nicht befriedigend, doch es war auch eine gehörige Portion Pech im Spiel.

Man denke nur an den Teamsprint, als Tim Tscharnke und Hannes Dotzler den Olympiasieg vor Augen hatten. Doch Tscharnke stürzte 300 Meter vor dem Ziel nach einem Zusammenstoß mit dem Finnen Sami Jauhojaervi. Auch Böhler und Herrmann verpassten als Vierte mit einem Rückstand von 1,15 Sekunden eine Medaille haarscharf. Enttäuschend war Herrmanns Aus im Sprint-Halbfinale und der Auftritt von Medaillenhoffnung Josef Wenzl, der es im Sprint nicht einmal in die K.o.-Rennen schaffte.

Nordische Kombination

Allgäuer Teilnehmer: Johannes Rydzek (Silber Mannschaftswettbewerb, 6. Normalschanze, 8. Grobschanze)

Es lief wahrlich nicht alles rund bei den deutschen Kombinierern. Über Silber im Teamwettbewerb durch Fabian Rießle, Björn Kircheisen, Johannes Rydzek und Eric Frenzel konnte man sich angesichts des minimalen Rückstands von 0,3 Sekunden ärgern. Über den Einzelwettbewerb, bei dem Rießle Bronze holte, muss man sich ärgern - noch Tage später, noch heute! Mit Rießle, Kircheisen und Rydzek hatten gleich drei deutsche Athleten die Chance auf Gold. Dann rannte Rießle seinen Kollegen Rydzek über den

Haufen, Kircheisen wurde ausgebremst, Gold und Silber ging an die Norweger. Magnus Moan verspottete das deutsche Trio anschließend als „Super-Clowns“.

Trotzdem zeigten die deutschen Kombinierer zu jedem Zeitpunkt Herz und Können - auch einmal Gold brachte Frenzel mit nach Hause. Der 25-Jährige war im Springen von der Normalschanze und beim anschließenden Zehn-Kilometer-Langlauf nicht zu stoppen. „Wir waren hier in Sotschi ganz dick im Geschäft und fahren erhobenen Hauptes nach Hause“, fiel das Fazit von Bundestrainer Hermann Weinbuch richtigerweise positiv aus.

Ski Alpin

Allgäuer Teilnehmer: Christina Geiger (Oberstdorf, Slalom ausgeschieden), Stefan Luitz (Bolsterlang, Slalom und Riesenslalom ausgeschieden)

Die Zielvorgabe wurde erfüllt. Allerdings nur, weil diese mit drei bis vier Medaillen recht vorsichtig formuliert war. Maria Höfl-Riesch holte Gold in der Super-Kombination und Silber im Super-G. Ohne die 29-Jährige, die in vier Jahren in Pyeongchang nicht mehr dabei sein wird, hätte das deutsche Ski-Team allerdings alt ausgesehen. Viktoria Rebensburg düste im Riesenslalom zwar noch zu Bronze, von den Herren kam allerdings mal wieder nichts.

Noch immer ist Markus Wasmeier (zwei Mal Gold 1994 in Lillehammer) der letzte deutsche Skifahrer, der eine Olympia-Medaille mit nach Hause

brachte. Nie waren seither die Chancen besser als in diesem Jahr - und selten die Enttäuschung größer. Felix Neureuther, kurz vor seinem Abflug nach Sotschi von einem Autounfall aus der Bahn geworfen, fädelte im Slalom ein und schied aus. Fritz Dopfer schrammte als Vierter um fünf Hundertstelsekunden an Bronze vorbei.

Skisprung

Allgäuer Teilnehmer: Katharina Althaus (Oberstdorf, 23. Normalschanze), Gianina Ernst (Oberstdorf, 28. Normalschanze)

Positive Überraschungen aus deutscher Sicht in Sotschi waren Mangelware, Skispringen gehört aber definitiv dazu. Selbst Optimisten hatten zwei Goldmedaillen nicht für möglich gehalten. Da war der Coup von der Normalschanze von Carina Vogt, die zuvor noch nicht einmal ein Weltcupspringen gewonnen hatte. In ihrer Heimatstadt Schwäbisch Gmünd wurde sie bei ihrer Rückkehr frenetisch gefeiert. „Eigentlich kann dieses Ereignis nur getoppt werden, wenn der Papst Franziskus kommt“, war Bürgermeister Michael Rembold völlig aus dem Häuschen.

Schließlich trumpften auch noch die deutschen Adler nach langer Durststrecke auf. Severin Freund, Andreas Wank, Andreas Wellinger und Marinus Kraus gewannen das Teamspringen. „Das war eine grandiose Mannschaftsleistung“, sagte Freund. In Vancouver sprang nur einmal Silber heraus, jetzt zwei Mal Gold.



Snowboard

Allgäuer Teilnehmer: Selina Jörg (Sonthofen, 11. Parallelsalom, 13. Parallel-Riesensalom)

Am Ende klappte es doch noch. Anke Karstens und Amelie Kober, die sich nicht einmal von einem knöchernen Kapselausriss im Ellbogen bremsen ließ, sicherten den deutschen Snowboardern Silber und Bronze im Parallel-Salom und damit ein gutes Abschneiden. Das bedeutet vor allem eines: Ein ruhigeres Arbeiten in den kommenden vier Jahren. „Mir sind mehrere Steine vom Herzen gefallen“, zeigte sich Präsident Hanns-Michael Hölz erleichtert. Zuvor war nämlich die eigentliche Medaillenhoffnung Isabella Laböck leer ausgegangen. Die Riesensalom-Weltmeisterin landete lediglich auf Platz zehn.

Fazit:

Aber der Gastgeber kann sich trösten: Die Olympischen Winterspiele in Sotschi waren wider alle Erwartungen friedlich, sportlich und fair, von der extrem umstrittenen Eiskunstlauf-Entscheidung zugunsten der Russen Adelina Sotnikowa abgesehen. Das Publikum bejubelte auch die Sieger aus anderen Ländern, die Zuschauerränge waren häufig gut gefüllt, die Stimmung ausgelassen.

Nur das Wetter und das IOC selbst sorgten für Missstimmung: Als der Bruder der norwegischen Langläuferin Astrid Jacobsen plötzlich verstarb und die Frauen im Skiathlon-Rennen deshalb mit Trauerflor liefen, rief das die Funktionäre des IOC auf den Plan. Und wie sollte es anders sein: Trauer ist bei Olympischen Spielen nicht willkommen. Es gab eine Rüge.

Nur. Denn auch die Aberkennung der Medaillen - Gold, Silber und Bronze - wäre laut Statuten möglich gewesen. „Unerhört, unverständlich, unfassbar, umnachtet“, dachten auch große Teile der Sportwelt.

In Erinnerung bleibt auch das Wetter in Sotschi und Umgebung, es schlug so manche Kapriolen: Nebel, Sonne, Schnee, Regen - alles kam mal vor. Langläuferinnen, die in Tops trainierten, Reporter in kurzen Hosen: Die Olympischen Spiele von Sotschi waren am Ende die sommerlichsten Winterspiele aller Zeiten. Ein nachdenklich machendes Superlativ, das auch die deutschen Athleten - erfolgreich oder nicht - so schnell nicht vergessen werden.

Dieter Haug, Thomas Badtke, SPOX
Fotos: Wencke Hölzig

Mein Allgäu.
Meine Heimat.
Meine Zeitung.



**Allgäuer
Zeitung**

Der ASV als Marke

Der über 100 Jahre alte Allgäuer Skiverband nicht nur als Dachverband für 250 Skivereine und 51 000 zahlende Mitglieder in Region, sondern eine Marke – schwer vorstellbar? Eine große Skisportanlage wie die Erdinger Arena, die mehr zu bieten hat als weite Sprünge und dabei auch noch lukrativ ist- geht das? Ein wahres Feuerwerk an Informationen erlebten die Mitglieder des Marketing-Clubs- Allgäu in der Erdinger Arena in Oberstdorf bei einem Vortragsabend, den sich der Allgäuer Skiverband (ASV) und die Skisport- und Veranstaltungs GmbH (SVG) geteilt hatten. Übergreifendes Thema waren Möglichkeiten und neue Wege des Marketings im Wintersport.

Dr. Peter Bösl, seit dem vergangenen Jahr Vorsitzender des ASV, stellte die Verbandsstruktur und das vielfältige Angebot des ASV vor. Zwar seien Skisprung und Alpin die Hauptsportarten, die auch das meiste Sponsoring akquirierten, insgesamt bediene man jedoch zehn Disziplinen vom Biathlon bis zum modernen Slopestyle. Nachwuchsgewinnung sei neben der Förderung junger Athleten und der Betreuung der Leistungssportler in Anbetracht der demoskopischen Entwicklung und einer Schwemme an Freizeitangeboten eines der großen Themen, bei denen der ASV sich neu profilieren müsse. Mit Angeboten wie „Auf die Plätze-fertig-Ski“, der Krumbach-Talentiade und Minitourneen Langlauf und Skisprung bemühe man sich inzwischen gezielt, bewegungstalentierte Kinder für den Schneesport zu gewinnen. Mit dem Lehrwesen für Touren, Nordisch

und Alpin bilde der ASV zudem eigene Multiplikatoren im Schneesport aus. Eine wichtige Aufgabe, so Bösl, „denn nicht jeder gute Sportler ist gleich ein guter Trainer oder gar Funktionär“.

„Wir sind auf dem Weg, eine Marke zu werden“, stellte Roland Frey, im ASV zuständig für Marketing und Sponsoring, die Arbeit an einem neuen Kooperations- und Sponsoring- Konzept vor. Noch sei der Verband potentiellen Marketingpartnern zu wenig bekannt. Eine Kommunikationspolitik, die den ASV mit Natur, Gesundheit, Schnee und Spaß verbinde sowie ein Image, das die Schneesportler als zielorientiert, fleißig und kompetent vermittele, ist das Ziel. Künftige Sponsoren dürften sich auf attraktive Gegenleistungen von der Berücksichtigung in der Öffentlichkeitsarbeit übers Branding in Trainingszentren bis hin zum Personalmarketing (z.B. Tiefschneefahren mit Berni Huber) verlassen.

Petra Haltmayr erläuterte als ehemalige Weltcup-Fahrerin, was der Leistungssport bedeute. Das sei nicht etwa „morgens Skifahren und nachmittags auf dem Kanapee“, sondern ein harter Job mit enger Tages- und Jahresplanung, von montags bis samstags.

Vor allem zu Beginn der Karriere gehe es nicht ums große Geld. „Ich hätte mich damals schon gefreut, wenn mir jemand einen PC oder ein Bike fürs Training geschenkt hätte“, erinnerte sie an ihre Zeit, als sie Training, Schule und Rennen unter einen Hut bringen musste.



Zitat:

Petra Haltmayr (38) aus Wagneritz, die bis 2007 für den Skiclub Rettenberg im Weltcup-Alpin startete, zu den Anfängen ihrer Karriere: „Ich hätte mich damals schon gefreut, wenn mir jemand einen PC, die Handygebühren oder ein Bike fürs Training geschenkt hätte“

Wer es ganz an die Spitze geschafft habe, müsse sich um Individualsponsoren entweder selbst kümmern oder auf die Hilfe einer Vermarktungsagentur setzen, denn „es gibt ja ein Leben nach dem Sport“. Die Anstellung bei Behörden wie Zoll oder BGS, die Unterstützung durch die Deutsche Sporthilfe und ProSport sowie durch den Ausrüster sei nur die solide Basis.

Stefan Huber, der Geschäftsführer der SVG, referierte über das Konzept, nach dem die Sportanlagen im Anschluss an die Nordische Ski-WM 2005 erfolgreich weitergeführt wurden. Nachdem die Gemeinde in Anbetracht des vorherigen Defizits von jährlich 200 000 Euro dankend abgelehnt hatte, gründeten die Nordische Skisport KG und der Skiclub Oberstdorf die SVG als Betreibergesellschaft. Trainingsbetrieb, Events, Sportgroßveranstaltungen und noch viel mehr werden seither von der Erdinger Arena aus gemanagt, zahlreiche Organisationen und Institutionen sind unter ein Dach gebracht. Es ist viel erreicht und dennoch gibt es Visionen. Zum einen würde man laut Huber gern die Sportstruktur in Oberstdorf weiterentwickeln und alle nordischen Anlagen, auch die Skiflugschanze und das Riedstadion, in einer Hand haben. Zudem arbeite man derzeit mit Volldampf auf die nächsten Weltmeisterschaften hin. „Die Entscheidung über die Vergabe 2019 fällt Anfang Juni in Barcelona“, so Huber.

Text: Wiartalla

Fotos: Haug



Hilfe, ich bin in der Zeitung! – oder – Was kann ich beim Schreiben eines Artikels alles falsch machen?

Redaktionsbesuch des Allgäuer Skiverbands bei der Allgäuer Zeitung

Eingeladen waren alle, die für den ASV schreiben oder schreiben wollen. Thomas Weiß, Leiter der Sportredaktion, hatte zu einem Workshop eingeladen. Wie wichtig für den ASV die Präsenz in den Medien ist, unterstrich auch ASV-Vorsitzender Peter Bösl in seiner Begrüßung, ist man doch auf dem Weg, den ASV in der Öffentlichkeit besser zu vermarkten und damit auch wichtige Sponsoren zu gewinnen, ohne die ein erfolgreiches Arbeiten nicht mehr möglich ist.

Weiß erklärte dann auch den zahlreichen ASV-Vertretern, dass der Skiverband inzwischen, nach dem Fußball, an zweiter Stelle steht, was die Anzahl der abgedruckten Berichte betrifft.

Und so erfuhren die Anwesenden, was denn einen guten Artikel ausmacht, sollte er abgedruckt werden. Vor allem erscheinen sollten natürlich der Name, die Sportart und der Verein eines Athleten, die Ergebnisse, der Wettkampf, von dem es sich handelt und die Anzahl der Teilnehmer, beziehungsweise die Altersklassen. Weiß hatte viele Tipps und Tricks parat, die helfen sollten, einen guten Sportartikel zu schreiben. An erster Stelle sei es wichtig Besonderheiten hervorzuheben. Eine außerordentliche Leistung, herausragende Talente oder Ergebnisse, aber auch Unerfreuliches und Ausnahmeverluste machen einen guten Artikel aus. Außerdem gehören Interviews und Sportlerportraits, laut Weiß, immer zu den meist gelesenen Artikeln. Um einen Artikel zu veröffentlichen, braucht es „Texte, die journalistischen Ansprüchen gerecht werden und Nachrichten-Inhalte haben, die einen breiten Kreis von Lesern interessieren“.

Das wohl Wichtigste an einem Bericht ist es, sachlich zu bleiben, nicht im Interesse anderer zu schreiben, aber möglichst viele zu interessieren. Ein großer Stellenwert kommt den Bildern zu. Mit einem guten Bild kann man Leser gewinnen.

Dass dies vielen Anwesenden so noch nicht bewusst war, bewies die anschließende, lebhaft geführte Diskussion, die auch während eines kleinen Imbisses fortgesetzt wurde.

Abgerundet wurde der Abend durch eine Führung mit Einblick hinter die Kulissen der AZ. Geschichtliche (Druck-) Hintergründe, die Präsentation der nagelneuen Druckmaschine sowie die Herstellung der Zeitung für den nächsten Tag rundeten den informativen Abend ab.

Dietz/Haug

Die Teilnehmer am ASV Workshop bei der AZ mit Workshopleiter Thomas Weiß (4. von re)



Vier Kristallkugeln krönen die erfolgreichste Saison der Telemarker

Tobias Müller ist der erste Deutsche, der in einer Saison den gesamten Satz an FIS Kristallkugeln mit nach Hause bringt.

Passender konnte es kaum sein: Die Provinz Telemark war Ende März Gastgeber für das FIS Weltcupfinale der Telemarker. Dabei krönten die DSV-Athleten eine Saison, die an Erfolgen kaum zu toppen sein wird.

Begonnen hat dieser historische Winter mit dem Auftakt in Hintertux. Bereits bei den ersten Rennen deutete sich an, dass das Team sehr gut aufgestellt war. Angeführt durch den dreifachen Weltmeister Tobias Müller wurden im November auf dem Hintertuxer Gletscher die ersten Weltcup Siege und Topresultate eingefahren. Nur die Knieverletzung von Toni Trojer trübte die Freude über den gelungenen Saisonstart. Der Telemark Verantwortliche Chris Leicht lobte „Der Zusammenhalt im Team und das konsequente Training der Mannschaft mit Trainer Fritz Trojer zahlt sich nun aus.“

Der Januar stand unter dem Zeichen des Comebacks der mehrfachen Juniorenweltmeisterin Johanna Holzmann aus Oberstdorf. Nach einer schweren Knie-OP im Frühjahr 2013 fuhr Johanna in Chamonix bei ihrem zweiten Rennen gleich wieder auf das Podest!

Im Februar ging es für die DSV Piloten zum Weltcupblock nach Steamboat Springs in die USA. Dort demonstrierten der Bad Hindelanger Jonas Schmid und der Obermaiselsteiner Tobias Müller ihre Extraklasse – sie feierten einen Doppelsieg und gewannen drei von vier Rennen in Nordamerika.

Die letzten Wettbewerbe der Saison fanden in Skandinavien statt. In schwedischen Funesdalen fuhr die Farchanerin Theresa Fichtl mit einem vierten Platz ihre bisher beste Platzierung ein. Danach ging es zur Juniorenweltmeisterschaft nach Geilo in Norwegen. Dort feierte Johanna Holzmann ihren sechsten und siebten Junioren-Titel in den Disziplinen Classic und Sprint. „Damit hat

sie sich für ihr hartes Training selbst belohnt“, freute sich Konditionstrainer Stefan Kienle. Die weiteren Junioren der Mannschaft Nina Steinhauer (Stuttgart) und Moritz Hamberger aus Laupheim zeigten großartige Leistungen, die leider nicht mit Medaillen belohnt wurden.

Historisch wurde die Saison durch Tobias Müller vom SC Fischen. Er setzte in der Saison 2013/2014 die Maßstäbe und fuhr zeitweise in seiner eigenen Liga. Müller feierte insgesamt 14 Weltcup Siege. Sein Statement: „Bereits vergangene Saison habe ich mich stark gefühlt, aber dies über einen ganzen Winter so konstant abzurufen, ist ein hartes Stück Arbeit, gepaart mit einer Portion Glück.“

In Summe gewann er mit deutlichem Vorsprung den Gesamt-Weltcup. Einzigartig daran ist, dass Tobias Müller der erste Athlet des DSV ist, der in einer Saison den gesamten Satz an Kristallkugeln der FIS mit nach Hause gebracht hat. Das hat vor ihm noch kein deutscher Wintersportler geschafft!

Text: Fritzenwallner/Leicht - Fotos: DSV/Erkan Peler

1 - Tobias mit den Kristallkugeln

2 - Jonas Schmid

3 - Tobias Müller



Zum ersten Mal ein deutscher Sieg bei einem Weltcup in Oberstdorf

Die Organisatoren zogen freudestrahlend Bilanz: „Es war ein absolutes Traumwochenende für uns. Erst der Neuschnee, dann die Sonne, zwei deutsche Erfolge und insgesamt 10 000 Zuschauer. Wir hätten es uns im Vorfeld nicht schöner wünschen können“, so OK-Chef Stefan Huber und Skiclub-Präsident Dr. Peter Kruijer nach den Tagen des Weltcups in der Nordischen Kombination. Auch DOSB-Präsident Alfons Hörmann strahlte mit den deutschen Athleten um die Wette. „Mein Herz schlägt immer noch für die Skisportler. Grandios, was die Kombinierer hier geleistet haben.“

Eine starke Laufleistung hatte der deutschen Mannschaft in einem spannenden Staffel-Wettbewerb einen historischen Triumph ermöglicht. 27 Jahre nach dem schwarz-rot-goldenen Triumph 1987 bei der Heim-WM in Oberstdorf gelang Tino Edelmann, Johannes Rydzek, Fabian Rießle und dem überragenden Schlussläufer Eric Frenzel einmal wieder ein Staffelsieg im Allgäu.

Und Eric Frenzel setzte noch einen drauf. Der Oberwiesenthaler machte es vor 4000 begeisterten Zuschauern wie am Tag zuvor bereits die Staffel. Von Platz 3 hinter Christoph Bieler und dem Tschechen Pavel Churavy gestartet, setzte der 25-Jährige sich zunächst an die Spitze des Feldes, ließ sich dann aber wieder zurückfallen, um das Rennen nicht allein machen zu müssen. In der Fünfergruppe liefen neben Frenzel und Bieler der Japaner Akito Watabe, Jan Schmid aus Norwegen und der Österreicher Willy Denifl. Am letzten Anstieg dann zündete Frenzel wieder den berühmten Turbo und rannte seinen Konkurrenten auf und davon. Zweiter wurde Jan Schmid, Dritter der Japaner Akito Watabe.

Wiertalla



Jan Schmid, Eric Frenzel, Akito Watabe



Eric Frenzel, Fabian Rießle, Johannes Rydzek, Tino Edelmann

Philipp Nawrath wird in Presque Isle (USA) Juniorenweltmeister mit der Staffel

Der für den SK Nesselwang startende Philipp Nawrath holte sich in Presque Isle (USA) im abschließenden Staffelrennen die Goldmedaille und somit den Junioren WM-Titel.

Damit gelang dem 20-jährigen Landespolizeianwärter sein bisher größter Erfolg, nachdem er bereits zuvor im Sprintrennen mit Rang 7 sowie Platz 9 in der Verfolgung zwei Top-Ten-Plätze errungen hatte.

In der Staffel ging Philipp als Startläufer des deutschen Teams ins Rennen, konnte trotz schwieriger Windverhältnisse und eisiger Kälte mit einem guten liegend und stehend Schießen überzeugen, übergab mit 4 Sekunden Vorsprung als Führender und legte somit den Grundstein für die Goldmedaille des deutschen Quartetts.

Bis dahin hieß es jedoch noch zittern, musste doch sein Staffelkollege Roman Rees einmal in die Strafrunde, wodurch das Team zwischenzeitlich auf Rang 3 rutschte. Doch Alexander Ketzler mit seinem besten WM-Rennen und Schlussläufer Matthias Dorfer eroberten die Führung zurück und liefen zum viel umjubelten Gold und WM-Titel.

Bereits einen Tag nach seiner Rückkehr aus Amerika bereitete der Markt Nesselwang zusammen mit dem Skiclub, Freunden und dem Allgäuer Biathlonnachwuchs „ihrem“ frischgebackenen Junioren-Weltmeister einen feierlichen Empfang am Trainingsstützpunkt Trendsportzentrum Nesselwang. Bürgermeister Erhard brachte den Stolz der Marktgemeinde zum Ausdruck und SKN-Vorsitzender Karl Schmid entlockte in einem unterhaltsamen Interview dem jungen Biathleten so manche Gegebenheit rund um diesen Triumph. Für den ASV überbrachte Dieter Haug die Glückwünsche zu diesem großen Erfolg. Philipp freute sich sichtlich über den spontan organisierten Empfang, nachdem er zuvor durch ein Spalier von Langlaufskiern und Biathlongewehren des Nachwuchses geschritten war. So berichtete er von seiner „last minute“ Nominierung, die er erst bei der Deutschen Meisterschaft durch einen 3. Platz im Sprint, nur 1 Sekunde hinter dem Sieger sowie dem deutschen Meistertitel mit der Staffel in Altenberg sichern konnte. Somit hatte er sein großes Ziel erreicht und schaffte noch den Sprung ins DSV-Team.

Gleich im Anschluss folgte eine Woche Vorbereitungslehrgang in Ridnaun (Südti-

rol), wo es neben dem letzten Feinschliff auch darum ging, sich allmählich an die Zeitumstellung für Nordamerika zu gewöhnen, was ihm sehr gut gelungen war. Sein besonderer Dank galt allen, die ihm diesen „tollen Empfang“ bereitet hatten. Vor allem aber wollte er die Gelegenheit nutzen, den Wegbereitern, an vorderster Stelle seiner Familie - ohne die Biathlon für ihn nicht möglich gewesen wäre - Trainern, Betreuern etc. herzlich zu danken, da diese auch in Zeiten, wo es mal nicht so lief, an ihn geglaubt und immer großartig unterstützt hatten.

Schließlich wartete für die Anwesenden ein leckeres Büffet im TSZ, bei dem der Weltmeister dicht umlagert war und in geselliger Runde seine Goldmedaille bewundert werden konnte. Wichtige Tipps erhält Philipp in Ruhpolding auch immer wieder von seinem Vorbild Michael Greis, wo er den dreimaligen Olympiasieger des Öfteren trifft. An diesem Abend stand jedoch er selbst im Mittelpunkt und erfüllte geduldig alle Autogrammwünsche, eine Tätigkeit, mit der er sich wohl auch zukünftig anfreunden könnte.

Manfred Schweinberg

Bgm. Franz Erhard, Philipp Nawrath, Dieter Haug, Karl Schmid



Alpine Leistungsträger

Tobias Stechert: OP statt Olympia



Für Tobi und sein Umfeld war der diesjährige Saisonverlauf wie ein böses Déjà-vu der Vorsaison. Tobi, der im vergangenen Winter zu Beginn mit sehr starken Ergebnissen aufhorchen ließ und sich dann so schwer verletzt hat, dass er bei der Ski WM in Schladming zum Zuseher verdammt war, wollte in diesem Jahr alles vergessen machen. Er hat sich den Mund abgewischt und im Sommertraining noch einmal eine „Schippe“ draufgelegt. „Wir hatten eine super Vorbereitung in Chile und Copper Mountain“, so der 28-Jährige vom SC Oberstdorf. Voller Motivation und körperlich top fit, ging er in die Olympiasaison. Gleich im ersten Rennen hat er mit dem 11. Platz in der Abfahrt von Lake Louise die halbe Olympia-Qualifikation eingetütet. „Ein Auftakt nach Maß“, so Stechert. Doch dann die Ernüchterung: Erneut Probleme mit dem Knie, Schmerzen bei den Weltcup-Rennen. Im Training in Wengen dann der endgültige Schock: Meniskusriss. Statt um das Ticket für Olympia zu kämpfen, fand er sich auf dem OP-Tisch wieder. Anschließend wurde auch gleich noch die Schulter operiert - ein Sehnenriss von einem Trainingssturz in Chile. Tobis Blick richtet sich in der Reha aber schon wieder nach vorne: „Konditionell bin ich schon wieder auf einem ganz gutem Niveau. Ich freue mich auf den neuen Cheftrainer und Abfahrtstrainer und werde weiterhin alles geben. Nächstes Jahr ist schließlich WM“, so Stechert.

Dominik Stehle: Hoffen auf harte und eisige Pisten im kommenden Winter

Vom großen Verletzungspech blieb Dominik Stehle in diesem Winter glücklicherweise verschont, dennoch verlief die Saison nicht nach Maß. „Leider erneut eine typische Saison mit vielen Höhen und Tiefen“, so der 27-Jährige vom SC Obermaiselstein. Der milde Winter und oft frühlinghafte Bedingungen machten Dominik Stehle das Leben schwer. „Ich liebe eisige und harte Pisten. Leider waren die in diesem Winter Mangelware“, so Stehle. Zu den Höhen zählten die vier Siege 2014 bei FIS-Rennen in Oberjoch (D), Schönried (SUI), Mutters (AUT) und Sudelfeld (D) oder auch der fünfte Rang beim Europacup im italienischen Pozza di Fassa. Beim Weltcup-Einsatz Ende Januar in Schladming war leider viel Pech dabei, als Dominik bereits im ersten Durchgang ausschied. Die wichtigsten Ziele für die kommende Saison beschreibt der Obermaiselsteiner kurz und knapp so: „Nicht nur auf eisigen, harten Pisten schnell Ski fahren, sondern auch bei schlechten Bedingungen und mit Top-Platzierungen im Europacup die Startnummer im Weltcup verbessern, um dort voll anzugreifen.“



Fabio Renz: Top-15 im Europacup und weitere Weltcup-Einsätze bleiben das Ziel

Eigentlich ist Fabio Renz ganz gut in die Saison gestartet. Nach einer schwierigen Vorbereitung mit viel Schnee und weichen Pisten und zahlreichen Rennausfällen zu Beginn der Saison beendete der 22-Jährige vom SC Fischen die ersten Europacuprennen in Madonna di Campiglio trotz schwieriger Verhältnisse auf den Rängen 17 und 23. Zudem konnte er einen dritten Platz beim spontanen Start im Riesenslalom auf der Reiteralm verbuchen. Es folgte ein Weltcupstart in Wengen mit ganz guten Teilzeiten. „Von da ab ging aber gar nix mehr. Eigentlich immer ganz gut trainiert und gefahren, in den Rennen aber entweder Pech mit Wind gehabt oder selbst den Fehler gemacht“, resümiert Fabio selbstkritisch. „Das zog sich durch den ganzen Februar so durch. In Sarntal zum Beispiel war ich Vierter im Training und kam dann im Rennen nicht mal in die Top-30“, so Renz. Einen halbwegs versöhnlichen Saisonabschluss gab es dennoch im März mit der Deutschen Meisterschaft. Zwar hat die Titelverteidigung in der Abfahrt leider nicht geklappt, im Super G ist Renz diesmal dafür Dritter geworden. „Nicht ganz mein Ziel, aber zumindest hab ich jetzt einen kompletten Medaillensatz von der Deutschen voll“, sagt Fabio mit einem Augenzwinkern. Im Anschluss stand noch ein FIS Super G auf der Kandahar im Programm. „Und da hat es endlich mal wieder geklappt. Mir haben zwar drei hundertstel auf den Sieg gefehlt, aber mit dem zweiten Platz bin ich auch sehr zufrieden gewesen“, so Renz. „So konnte ich mich mit einem guten Gewissen aus der Saison verabschieden und noch einmal für die FIS-Liste punkten.“ Die Ziele für den kommenden Winter: „Im Europacup in der Abfahrt und Super G unter die Top-15, wieder einen Weltcup fahren und insgesamt konstanter werden“, hofft Fabio.

Philipp Paulus

Allgäuer Mädels in der LG IIB Damen des Deutschen Skiverbandes

Rückblick auf die Saison 2013-2014

In der Saison 2013-2014 waren aus dem Allgäu folgende Athletinnen in der LG IIB des DSV.

Isabell Lang, 1996, SC Immenstadt, Skiinternat Oberstdorf

Meike Pfister, 1996, SC Krumbach, Skiinternat Oberstdorf

Kira Weidle, 1996, SC Starnberg, Skiinternat Oberstdorf

Trainer: Sengele Simon (Leutkirch)

Nach einer intensiven Sommervorbereitung mit acht zentralen Konditionslehrgängen, die in den Sportschulen Oberhaching, Baden-Baden, Bad Endorf und Sonthofen durchgeführt werden konnten, wurden die athletischen Grundlagen für den Winter gelegt.

Bei den Leistungsuntersuchungen in München wie auch in Oberstdorf am OSP konnten dann sehr gute Athletikwerte erzielt werden, somit war die Grundlage für einen hoffentlich erfolgreichen Winter gelegt.

Der Einstieg auf Schnee war dann in der ersten Septemberwoche in Saas Fee, hier stand die individuelle Technik auf Ski im Vordergrund. Weiter ging es mit einem Slalomblock in der Halle in Wittenburg, bevor auf den Gletschern in Sölden, Hintertux, Pitztal und Kaunertal der Herbstblock intensiviert wurde. Insgesamt wurden 51 Skitage bis zum ersten Rennen absolviert.

Weidle mit EC Team nach Schweden

Aufgrund ihrer starken frühen Form im Oktober wurde Kira mit nach Schweden zum Trainingslehrgang des EC Teams mitgenommen, durfte hier Erfahrungen sammeln und in die Rennsaison einsteigen. Diese Form konnte sie aber dann bei den Wettkämpfen über die ganze Saison nicht ganz abrufen. Trotzdem gewann sie Ende Januar einen Riesenslalom in Italien und errang zwei Podestplätze in dieser Saison. Aufgrund der Tatsache, dass Kira in diesem Jahr das Abitur macht, beendete sie die Saison vier Wochen früher als das restliche Team.

Isabelle Lang kann auf eine sehr erfolgreiche Saison zurückblicken, überhaupt die beste in ihrer noch jungen Karriere. Sie gewann drei Rennen in zwei Disziplinen und errang dazu noch drei weitere Podestplatzierungen. Sie konnte sich athletisch deutlich steigern, skitechnisch gut weiterentwickeln und ihre Platzierungen in der Weltrangliste stark verbessern.

Meike Pfister hat einen nicht einfachen Winter hinter sich. Durch Verletzungen konnte sie nicht das ganze Trainingspensum absolvieren. Zu einer Gehirnerschütterung kamen noch teilweise starke Rückenprobleme dazu, die sie zu einer längeren Pause zwangen. Am Ende der Saison wurde sie aber noch Dritte im Super-G der Deutschen Meisterschaft.

Zum Schluss möchten wir uns, sprich die Mädels wie auch ich, bei allen Beteiligten, die zum Erfolg beigetragen haben, bedanken. Danke an das Skiinternat Oberstdorf mit dem gesamten Personal. Danke Florian Beck und den Bergbahnen Oberjoch. Danke Günther Hartung und dem OSP Bayern. Danke euch allen für die tolle Unterstützung.

Erfolge:

Deutscher Jugendcup (29 in der Wertung, Jahrgang 1996 & 1997)

1. Lang Isabelle
2. Weidle Kira
3. Pfister Meike

Isabelle Lang:

- Siegerin Deutscher Jugendcup
Deutsche Jugendmeisterin im Riesenslalom
2. Rang Deutsche Jugendmeisterschaft in der Super-Combi
 2. Rang Deutsche Jugendmeisterschaft im Slalom
 2. Rang Deutsche Jugendmeisterschaft im SG
 1. Rang CIT-FIS Oberjoch im GS
 1. Rang NJR Pfelders (ITA) im SG

Kira Weidle:

2. Rang Deutscher Jugendcup
- Deutsche Jugendmeisterin im SG
- Deutsche Jugendmeisterin in der Super-Combi
3. Rang Deutsche Jugendmeisterschaft im Slalom
1. Rang NJR auf der Saiser Alm (ITA)

Meike Pfister:

3. Rang Deutscher Jugendcup
 3. Rang Deutsche Meisterschaft im SG
- Rennensätze: Lang Isabelle, 49 Rennen, Weidle Kira, 45 Rennen, Pfister Meike, 41 Rennen

Sengele Simon

Foto: Haug



Kira Weidle; Simon Sengele, Meike Pfister, Isabell Lang

Bewegte Saison der Allgäuer Schüler

Die Allgäuer Schüler begannen ihre Wettkampfsaison mit den Eröffnungsrennen in Schwangau. Bei atemberaubender Kulisse unter den Schlössern am Reithlift veranstaltete das Ostallgäu unter Stefan Kermer mit seinem Team zwei Vielseitigkeitsslaloms. Auf mit Brezensalz präparierter Piste kurz vor Weihnachten siegten bei den Mädchen einmal Anna Ostwald (SC Sonthofen) und Kristin Pfister (SC Krumbach), bei den Buben war der überragende Mann Cornel Renn (SV Hindelang). Danach folgten viele Trainings und Lena Weiss Regionsrennen am ATA Oberjoch. An dieser Stelle möchten wir uns bei Florian Beck und Martin Stich für die hervorragenden Trainings- und Wettkampfbedingungen bedanken, die wir dort im Dezember und Januar vorgefunden haben. Anfang Januar ging es dann zu den Bayerischen Schülermeisterschaften an den Jenner, wo aber schwierigste Verhältnisse herrschten und das Gesamtfeld von Ausfällen geprägt war. Bayerischer Meister im Vielseitigkeitsriesenlalom wurde Fabian Rauchfuß (RG Burig Mindelheim). Nachdem der erste U 16 DSC dann aufgrund der schlechten Schneeverhältnisse verschoben werden musste, ging es dann Ende Januar zum Speedwochenende

nach Garmisch. Die Vorbereitung für die Super Gs machten die Trainer Anette Schmid, Pirmin Daschner und Christoph Dür in Grasgehren, wo wir mit vielen Wellen und abgesperrter Piste super Voraussetzungen hatten. Berni Huber und seinem Team vielen Dank dafür. In Garmisch zeigten Lucia Rispler (SV Casino Kleinwalsertal) mit Sieg und Platz 2, sowie Marie Uhl (SC Sonthofen) mit Platz 4 und 8 und Pia Vogt (SV Hindelang 9.) ihre Liebe zur Geschwindigkeit. Bei den Jungs wurde Fabian Rauchfuß 5. Und Moritz Felbinger, Felix Böll und Thomas Kleebauer punkteten noch in den Top 15. Im weiteren Verlauf des Winters mit wenig Schnee gab es für alle Organisatoren große Herausforderungen, um die Rennen durchführen zu können und um möglichst faire Verhältnisse zu schaffen. Ob in der Region oder bei den Deutschen Schülercups, es wurde viel geleistet, von Veranstaltern und Aktiven gleichermaßen. In Bad Wiessee stand der nächste DSC Slalom auf dem Programm, wo man nach den Europacupslaloms der Damen eine gesalzene Piste und, wie so oft in diesem Winter, Plusgrade vorfand. Auf einem weißen Streifen wurde gefahren, was bei den Mädchen zum 4. Platz durch Lucia Rispler, einmal

5. von Melissa Schobert (SSV Wertach) und zweimal Top 8 von Marie Uhl führte. Bei den Buben gab Fabian Himmelsbach (SC Sonthofen) nach seiner Verletzung ein gelungenes Comeback mit Rang 6 und 8. Auch Yannik Kuhnle kam nach seiner Rückenverletzung mit Platz 4 zurück beim nachgeholten DSC am Jenner. Diesmal bei guten, aber schwierigen Bedingungen am Trainingszentrum in Berchtesgaden gewann Lucia Rispler ein Rennen. Mit Rang 7 von Fabian Rauchfuss und Fabian Himmelsbach und Thomas Kleebauer punkteten weitere ASV Läufer unter Top 15 für die Pantherwertung. Danach gab es wieder zwei Trainingswochen mit regionalen Rennen und den Allgäuer Schülermeisterschaften. Diese Titelkämpfe wurden veranstaltet vom Regionalkader Westallgäu am Hochhädrich. Bei den Mädels gewann die Favoritin Lucia Rispler den Riesenslalom vor Veronika Lummer und Anna Böll. Das Podest bei den Buben ging an Yannik Kuhnle vor Fabi Himmelsbach und Fabian Rauchfuss. Der Slalom am nächsten Tag war eine spannende Geschichte. Die Jungs lieferten sich einen tollen „Fight“ mit dem „Allgäuer Meister“ Fabian Himmelsbach vor Thomas Kleebauer und wieder Fabian Rauchfuss auf dem 3. Platz.

Allgäuer Schülerteam mit Trainerin Anette Schmid





Die Titel in Sonthofener Hand ging auch bei den Mädchen an Marie Uhl vor Katja Herkommer und Evelyn Bodenmiller vom Westallgäu. Dann ging's zum Finale im März mit DSC Finale in Hochfügen und zur Deutschen Schülermeisterschaft in Seefeld. Der SC Starnberg richtete ein tolles Wochenende in Seefeld aus, wo mit Leaderbox, Fernsehen, aktuellen Rankings und tollem Feuerwerk die Schüler auf sehr hohem Niveau ihre Wettkämpfe bestreiten durften. Aus Allgäuer Sicht waren die Deutschen Meisterschaften auch ein voller Erfolg. Insgesamt 7 Medaillen wurden eingefahren. Im Super G bei den Mädels durch den Sieg von Lucia Rispler und Marie Uhl auf Rang 3. Bei den Jungs wurde Yannik Kuhnle „Vizemeister“. Am Nachmittag war der Team-Event-Nachmittag ein weiteres Highlight der Veranstaltung. Dort musste sich die ASV Mannschaft nur Chiemgau 1 knapp mit 2:2 aufgrund der Zeitdifferenz geschlagen geben. Am nächsten Tag folgte der Riesenslalom, wo dann auch die U 14 Mädchen und Buben mit startberechtigt waren. Ein weiteres Podest von Lucia Rispler (2) und Yannik Kuhnle(3). Marie Uhl und Fabian Himmelsbach überzeugten ebenfalls mit den Rängen 4 und 8. Der abschließende Slalomtag machte Lucia Rispler zur doppelten Deutschen Schülermeisterin und Marie Uhl mit Platz 5 auch zur

erfolgreichen Athletin dieses Wochenendes. Die Buben mit Yannik Kuhnle (5), Fabian Rauchfuss (6), Thomas Kleebauer (11) und Quirin Frey (13) rundeten das gute Abschneiden der Allgäuer bei den Titelkämpfen ab. Danach stand noch der traditionelle Vergleichskampf Bayern – Tirol – Südtirol statt. In diesem Jahr war der ausrichtende Ort Sölden, wo für Bayern Marie Uhl, Anna Böll, Fabian Himmelsbach, Fabian Rauchfuss und Thomas Kleebauer an den Start gingen. In diesem Jahr konnten die Bayern im Slalom die führenden Tiroler noch hinter sich lassen, wo Fabian Himmelsbach auf Rang 3 und Fabian Rauchfuss mit Rang 6 tolle Einzelergebnisse erzielt haben. Die Allgäuer Schüler werden noch einen Trainingskurs in Livigno abhalten und waren vor kurzem noch beim „Freeriden“ im Montafon, wo noch tolle Verhältnisse auf uns warteten.

Das Team mit den Trainern Anette Schmid und Pirmin Daschner möchte sich beim BSV und ASV für die Unterstützung bedanken. Des Weiteren bei den Schulen für die Freistellung, bei den Lifтанlagen im Allgäu, bei Eltern, bei allen Sponsoren und Personen, die uns über die Saison unterstützt und begleitet haben.

Anette Schmid



Regionalteam Oberallgäu

Deutliche Veränderungen im Regionalteam OA

13 Sportler aus dem Oberallgäu standen im Frühling für die U16 an. Mit den neuen Sportlern aus dem Jahrgang 2001 wäre es mit den bestehenden Strukturen nur schwer möglich gewesen, erfolgreiche Trainingskonzepte umzusetzen.

Da auch die BSV Schülermannschaft am Stützpunkt Oberallgäu auf fünf Sportler reduziert wurde, war es der Weitsicht des ASV zu verdanken, dass die beiden Jahrgänge 1999 und 1998 im neuformierten ASV Schülerteam U16 Platz gefunden haben. Insbesondere dass Anette Schmid als Trainerin für diese Mannschaft gewonnen wurde, machte den erfolgreichen Fortgang der Ausbildung der jungen Sportler einfacher.

ASV Schülerkader U16 und Regionalteam Oberallgäu U14 ergänzten sich in Rahmenplanung und Logistik im Speziellen in der Vorbereitung auf die Wettkampfsaison, so dass auch berufs- und krankheitsbedingte Ausfälle der Trainer im Team aufgefangen werden konnten.

Durch die Bildung der Teams blieben aber die Inhalte der Trainings an die Anforderungen der jeweiligen Altersgruppe angepasst und es war ein zielgerichtetes Training jederzeit möglich.

Erja Huber



Nach einer guten Gletscher-Vorbereitung schwor sich das Regionalteam Oberallgäu bei einem letzten Trainingslehrgang im italienischen Livigno auf die Wettkampfsaison ein.

Dem Trainerteam Michl Renn, SV Hindelang, und Konstantin Nieberle war klar, dass sie in ihrem Team mit den Jungs des Jahrganges 2000 ein Paar Favoriten für den DSC U14 haben.

In der Vorsaison waren Sebastian Amman und Jonas Waibel die beiden Punktbesten in der Pantherwertung des DSC ihres Jahrganges.

Wirbelwind und Medienunterstützerin Katja Wetzel aus Wangen brachte zum Kurs nach Livigno eine Gold-Medaille mit, die bei den Weltmeisterschaften 2017 in St. Moritz vergeben werden soll. Sportler und Trainerteam ließen sich mit der Medaille fotografieren und machten mit dieser Geste klar, welche Ziele im Winter verfolgt werden: Siege!

Beim den ersten beiden DSC reichte es zwar noch nicht zu Sieg; beim DSC Technik stand schon der erste Oberallgäuer auf dem Stockerl.

An zwei Tagen sammelten die Starter in zehn Aufgaben Punkte für die Siegerliste. Vom gedrifteten Schwung im Flachen,

über koordinative Übungen wie dem „Schweizer Kreuz“, bis zum hart aufgekanteten Kurzsprung auf sehr steiler, eisiger Piste reichte die Auswahl der vom Bundeslehrteam des DSV bewerteten Fahrten.

Die Allgäuer zeigten durchweg gute Leistungen. Allen voran platzierte sich Dominik Zettler auf Rang drei des Wettbewerbs. Der zwölfjährige aus Wolfertschwenden, der für den SV Hindelang startet, konnte an beiden Tagen konstant punkten. Auf Rang fünf kam sein ein Jahr älterer Vereinskollege Tan Düsterfeld. Nach dem ersten Tag lag er noch an Rang zehn. Der Oberjocher verbesserte sich mit sehr guten Noten am zweiten Tag, im Speziellen beim „Kurzsprung mit Händen in den Hüften“, wo er 28 von 30 Punkten erreichte.

Stolz erfüllte das Team im Besonderen, weil die Traumpunktzahl von 28 und somit nur 2 Punkte Abzug von der maximal möglichen Punktezahl am ganzen Wochenende nur Allgäuer schafften! Neben Tan und Konsti Vogg, SC Königsbrunn, war Dritter im Bunde Pirmin Richter, SC Kempten; er zeigte seine beste Fahrt beim sportlichen Kurzsprung und landete auf Platz 13. Einen Rang vor ihm reihte sich sein Trainingspartner vom Regionalteam Oberallgäu, Sebastian Amman, RG Burig Mindelheim, ein. Auch er ergatterte noch „DSV-Panther-Punkte“ für die Gesamtwertung im DSC.

In der Zeit bis zu den ersten Rennen im Allgäu war es Schwerstarbeit, Trainingstrecken zu organisieren, auf denen auch mit Stangen trainiert werden durfte. Hier möchten wir uns bei den Liftbetriebern für die Unterstützung bedanken:

Dominik Zettler



Skiparadies Grasgehren, Bergbahnen Hindelang Oberjoch mit dem ATA-Team, Hündle Erlebnisbahnen.

Bei den bayerischen Meisterschaften sammelten die Favoriten die Medaillen in der Klasse U14: Sebastian Amman siegte im Slalom und Vielseitigkeitsslalom, wurde Dritter im Riesenslalom und gewann somit die Kombinationswertung vor seinem Trainingspartner Jonas Waibel, SV Hindelang, der auch noch Silber im Slalom holte.

Der in Oberwiesental angesetzte DSC wurde wegen Schneemangels kurzer Hand ans ATA verlegt. Der Heimvorteil wurde durch zwei Siege von Amman und Richter genutzt.

DSC Nummer fünf und sechs fanden am Fellhorn statt.

An zwei Tagen absolvierten die Schüler einen mit weiten Sprüngen und hohen Wellen versehenen Riesenslalom. Die dreizehn-jährige Judith Schneider vom SV Hindelang, sicherte sich als Zweite und bestes Mädchen des jüngeren Jahrganges einen Startplatz bei der Deutschen Schülermeisterschaft im März. Ebenfalls Podestplätze gelangen Felix Urlaub, SC Oberstdorf, und Sebastian Amman, RG Burig Mindelheim. Der 14-jährige übernahm mit seinem zweiten Platz am ersten Tag die Führung in der Gesamtwertung des DSC und baute sie mit einem vierten Platz am Sonntag aus. Die Buben des Regionalteams Oberallgäu zeigten eine starke Mannschaftsleistung; so platzieren sich sechs unter den besten 15.

Pirmin Richter reiste mit den besten deutschen Schülern zu internationalen Rennen nach Slowenien. Beim Pokal Loka erreichte er im Slalom Rang sieben. Im Riesenslalom schied er aus.

Mit Sebastian Amman im gelben Trikot des Führenden in der Gesamtwertung des DSC fuhren wir zu den letzten beiden Rennen im DSC U14 nach Garmisch Partenkirchen. Mit 3 Siegen kehrten wir wieder ins Allgäu zurück! Sebastian Amman sicherte sich mit seinem Sieg im Riesenslalom die Gesamtwertung im DSC. Dritter der Pantherwertung wurde Pirmin Richter.

Im Slalom nutzte Carolin Harzheim, SC Oberstdorf, ihre gute Startnummer (4) und führte im ersten Durchgang mit 2,3 Sekunden Vorsprung. Die dreizehnjährige verteidigte auch im zweiten Lauf ihre Führung.

Bei den Buben nutzte Clemens Schenk, SV Hindelang, die Gunst der Stunde als die knapp vor ihm platzierten Favoriten Amman, Schmetzer, Vogg ausschieden. Als Sechster des ersten Durchganges fuhr er bei schwieriger werdenden Pistenverhältnissen zum Sieg. Felix Urlaub, SC Oberstdorf, war nach dem ersten Lauf Zweiter, verlor direkt am Start einen Stock und sicherte sich dennoch den zweiten Platz.

Nach diesen Rennen war klar, dass sich sieben Oberallgäuer der U14 für die deutschen Schülermeisterschaften qualifiziert haben. Diese sieben erreichten im DSC zehn Podestplätze, darunter fünf Siege.

*Anekdote abseits der Deutschen Schülermeisterschaften:
Die beiden jüngsten Teilnehmerinnen der deutschen Schülermeisterschaften sitzen vor dem Start des zweiten Durchganges im Startbereich. Sie werden vom Trainer gefragt:
„Und dir Fehla, wie händ'r de erste Dur'gang verdaut?“
Kommt nach kurzem Zögern die Antwort: „Mit a Flädla-Suppa ...!“*

Mit Carolin Harzheim und Judith Schneider gesellten sich sogar zwei Mädchen des Jahrganges 2001 zu den Teilnehmern.

Sebastian Amman und Pirmin Richter fuhren mit dem DSV zum internationalen Schülerrennen *Pinocchio sugli Sci* nach Abetone in Italien. Sebastian Amman gewann den Slalom in der Klasse U14 Buben. Pirmin Richter verfehlte mit einem Rückstand von nur 2/100 sec. ganz knapp den dritten Platz. Im Riesenslalom platzierte sich Amman auf Rang neun, Pirmin Richter wurde Zwölfter.

Bei den Deutschen Schülermeisterschaften gingen beide U14 Wertungen der Buben in das Allgäu. Im Slalom siegte Pirmin Richter (SC Kempten), die Riesenslalomwertung ging an Sebastian Amman (RG Burig), der im Slalom Platz drei belegte, während Pirmin Richter die gleiche Medaille für den Riesentorlauf bekam.

So ging eine sehr erfolgreiche Saison, in der sich die „Kleinen“ des Jahrganges 2001 sehr gut in das Team integrierten, zu Ende. Mit Harzheim und Schneider haben wir die beiden besten Punktesammlerinnen im Jahrgang 2001 in Deutschland im Team. Ebenfalls Pantherpunkte konnten auch Kilian Steiner, SC Oberstdorf, und Dominik Zettler sammeln.

Wir möchten uns bei den ehrenamtlichen Verantwortlichen im Oberallgäu für die Bereitstellung der Rahmenstrukturen für den Kader bedanken. Ebenso den Vorständen der beiden Fördervereine, Förderkreis für den alpinen Skinachwuchs Regionalteam Oberallgäu e.V. und Verein zur Förderung alpiner Skitalente, Erhard Fink mit Team und Roland Frey mit Vorstandskollegen.

Koni Nieberle

Koni Nieberle, Michl Renn



Allgäu West



Platzierungen der beiden Leistungskader konnte sich sehen lassen-

Nach der Saison ist vor der Saison: Die Grundlagen für den erfolgreichen Winter 2013/14 legten Trainer Oliver „Beefy“ Schmid und Co-Trainer Martin Schiebel (SC Oberstaufen) mit ihrem „LG2-Kader“ bereits ab dem Frühsommer beim wöchentlichen Konditraining. Die Ergebnisse des „Regionalteam West-Allgäu“ beim Kondiwettbewerb, dem Auftakt der Rennsaison am 28.9.2013 in Hohen Schwangau, waren dann auch sehenswert. Ein paar Wochen später erfolgte das Aufeinandertreffen von massenweise Schnee, besten Pisten und einer Riesensmotivation bei Trainern und Athleten auf dem Gletscher, das konnte nur gut werden: An gleich vier Wochenenden von Mitte Oktober bis Ende November brachte das Trainerteam seine Rennbande im Kaunertaler für die Rennsaison in Form und auf Erfolgskurs. Auf die vorderen Plätze so gut wie abonniert war Beefy „Renngang“ in der „Familybild.de-Kreiscup“ Serie. Überzeugen konnte das Team auch bei deutlich leistungsdichtem Feld, im ASV-Reischmann-Cup: Kim Marschel (SC Oberstaufen) und Felix Lindenmayer (TSV Heimenkirch) schlossen die Serie beide mit dem dritten Platz ab, unter die ersten Zehn fuhr dabei über die Hälfte

ihrer Teamkollegen. Schneemangel, Vorfrühling, Rennbesichtigungen in den Ferien bei nachtschlafender Zeit – unbeeindruckt davon die Westallgäuer Rennkids. Gerade die superspannenden, weil abwechslungsreich und neu gestalteten „Ziener-KidsCross“-Rennen, ein Muss für die jungen Athleten. Schöne Ergebnisse hier wie auch in der gesamten Saison von Teammitglied Viktoria Lummer (SV Maierhöfen-Grünenbach). Aufsehen erregte insbesondere zum Ende der Saison das Allround-Talent Felix Lindenmayer (TSV Heimenkirch): Nicht nur an den beiden Rennwochenenden, sondern vor allem beim Finale im Sudelfeld räumte das Westallgäuer Nachwuchstalents ab: Bester im Technikwettbewerb, Gold mit dem „ASV-Team I“ beim Parallelschlalom, Silber in der Gesamteinzelwertung!

Hervorragend waren auch die Ergebnisse im LG1-Kader um Trainer Herbert Hörburger. Dank einer vielseitigen Vorbereitung mit den Schwerpunkten Ausdauer, Geschicklichkeit, Kraft, Koordination, Gleichgewicht sowie Wasserskifahren und einigen Berg&Biketouren, zeigten die Schützlinge um Trainer Hörburger schon beim ASV-Konditest ansprechende Leistungen. Besonders hervorzuheben ist hier der U14-Klassensieg von Manuel Drechsel (TSV Ellhofen)! Weiter ging es dann mit dem Schneetraining auf dem Kaunertaler Gletscher. Von Mitte Oktober bis Ende

November nutzte man auch hier die bewährten Trainingshänge im Gletschergebiet. Nachdem der Winter dann Anfang Dezember Einzug im Allgäu hatte, ging es zunächst auf Grund von guten Pistenbedingung ins nahe gelegene Skigebiet Hochhädrich/Bregenzwald gleich hinter der Landesgrenze bei Oberstaufen. Ein besonderer Dank gilt hier dem Liftbetreiber Norbert Steurer, der es möglich machte, dass der Westallgäuer-Leistungskader bereits schon vor der Saisonöffnung im Skigebiet trainieren durfte. Hierzu stellt er sogar einen Firmen-Skidoo dem „Regionalteam West-Allgäu“ zur Verfügung. Später ging es für Trainer Hörburger und seinem Kader dann im Wechsel zwischen Hochhädrich/AUT, Hochlitten/AUT, Skigebiet Hündle-Thalkirchdorf und Skiarena-Steibis weiter. Die Erfolge sprechen am Ende für sich! Eine tolle Saison erlebten die Geschwister Felicitas und Veronika Lummer (SV Maierhöfen-Grünenbach). Während Felicitas bis zur ihrer Verletzung (Knöchelbruch) beim Deutschen Schülercup meist auf einem Podestplatz zu finden war, überzeugt ihre Schwester Veronika vor allem im Riesenslalom. Hier erkämpfte sie sich bei den Allgäuer Meisterschaften in einem gut besetzten Teilnehmerfeld den Vizemeistertitel! Die Jahrgänge 2001 mit Bernhard Laura (ESV Lindau), Luis Häberle (SC Oberstaufen), Franz Schlachter und Franziska Drechsel (beide TSV Ellhofen) überzeugten im ersten U14-

Trainer Oliver „Beefy“ Schmid (3.v.li.) und der LG2-Kader beim Saison-Abschlusstraining im Skigebiet Skiarena-Steibis





Trainingseinheiten am Hochhädrich/Bregenzerwald: Mit dem Skidoo ging es für die Aktiven nach rasanter Trainingsfahrt wieder zurück zum Start



Veronika Lummer (SV Maierhöfen-Grünenbach) sicherte sich nach zwei engagierten RS-Läufen am Hochhädrich im Bregenzerwald den Vizetitel bei den Allgäuer Schülermeisterschaft

Jahr mit ihren Leistungen. Ann-Kathrin Schiebel (SC Oberstaufen) zeigte bei einigen Rennen, welches Potenzial in ihr steckt. Bestes Ergebnis war der 4. Platz/ U14 bei den Allgäuer Meisterschaften im Riesenslalom. Die Teamkameraden Dominik Zürn (ESV Lindau), Tim Flaschel (ESV Lindau), Manuel Drechsel (TSV Ellhofen), Sebastian Schwendinger (TSV Gestratz) und Linus Hinz (SV Maierhöfen-Grünenbach) platzierten sich auf Allgäuer-Ebene im Mittelfeld. Leider

konnten nicht alle Aktiven ihre Trainingsleistungen in den Rennen umsetzen.

Am Ende einer erfolgreichen Saison gilt es wieder „Vergelt's Gott“ zu sagen! Insbesondere gilt der Dank unseren Sponsoren, Liftbetreiber-Gesellschaften, Eltern und den vielen fleißigen Helfern. Alle sogenannten „Partner“ des Fördervereins „Regionalteam West-Allgäu“ tragen mit ihrer Unterstützung wesentlich mit dazu bei, dass der alpine Skinachwuchs in

der „ASV-Region-West“ gefördert und professionell trainiert werden kann. In diesem Sinne freuen wir uns schon heute wieder auf eine gute Vorbereitungszeit mit hoffentlich, weiteren vielen Erfolgen im nächsten Rennwinter!

Hanskarl Bechteler

PURE RACING

LVO

ULTIMATE VIBRATION REDUCER

- SPEEDWALL 2.0
- POWER CONSTRUCTION
- R MOTION2
- POWERED BY TITANIUM
- SPEEDWALL MULTILAYER WOODCORE

TIGER
ROCKER

MADE IN GERMANY

/// CHARAKTER

Kaum ein Name hat so eine Bedeutung und Geschichte wie der RACETIGER. Er ist und bleibt das Synonym für Racing auf höchstem Niveau. Ob maximale Geschwindigkeiten oder engste Radien, RACETIGER ist die erste Wahl! Basierend auf den original World Cup Designs gibt es den RACETIGER mit serienmäßigem UVO Vibrationstilger.

RACETIGER SPEEDWALL SL UVO

/// SEITENZUG /// LÄNGE [RADIUS]

120_68_101 155 [11.9], 160 [12.7]
123_68_104 165 [12.7], 170 [13.6]

/// WGEWICHT PRO SKI

3199 g @ 165 mit Bindung
2180 g @ 165 ohne Bindung

RACETIGER SPEEDWALL GS UVO

/// SEITENZUG /// LÄNGE [RADIUS]

114_70_98 170 [17.9]
116_70_98 175 [17.9], 180 [19.1], 185 [20.3]

/// GEWICHT PRO SKI

3219 g @ 175 mit Bindung
2200 g @ 175 ohne Bindung

Hochklassiges Teilnehmerfeld beim Int. FIS Damenslalom am Hochlitten

Bereits zum zweiten Mal konnte das „Regionalteam West-Allgäu“ als Veranstalter ein hochkarätiges Damen FIS-Rennen mit Topbesetzung in Oberstaufen organisieren und durchführen. Gleich zehn

Läuferinnen mit Weltcuperfahrung gingen an den Start. Neben der Oberstdorferin Christina Geiger starteten Barbara Wirth, Susanne Riesch und Lena Duerr. Dazu kommen fünf italienische Weltcupläufer-

rinnen. Mit einem starken Auftritt von Chiara Costazza gingen die Tagessiege an beiden Renntagen nach Italien; Platz zwei und drei erkämpften sich jeweils die Läuferinnen des Deutschen Skiverbandes.



Allgäu Nord

Ein harter Winter

Damit hatten sicherlich die wenigsten gerechnet, dass uns der Winter auf eine so harte Probe stellt. Wenn wir am Anfang noch zuversichtlich auf Schneefall warteten, schwand die Hoffnung mit jeder Woche dahin. Frau Holle war wohl länger im Urlaub. Es war nichts Weißes in Sicht, zumindest nicht in der Menge, wie wir es wollten.

So starteten wir in den ASV-Nord Ziener-Cup 2014 mit einer Terminverschiebung. Der erste Lauf hätte am 6. Januar in Balderschwang starten sollen. An eine Durchführung war nicht zu denken und leider musste dieser Termin von der RG-Burig Mindelheim auf Anfang März verschoben werden. Während diese Verschiebung noch keine großen Sorgen wegen der Terminkoordination bereitete, wurden diese Gedanken mit der Absage des zweiten Rennens am 12. Januar durch den Skiclub Königsbrunn schon deutlicher. An ein Skirennen in Missen war nicht zu denken. Aber auch diese Verschiebung wird sich organisieren lassen. Der dritte Termin vom TSV Wiggensbach in Grasgehren auf der Waldabfahrt am 18. Januar konnte, wie geplant, starten und wurde vom Verein wie immer souverän umgesetzt. Einzig eine harte Entscheidung durch den Schiedsrichter sorgte für etwas Unmut. Dabei wurden zwei Läufer disqualifiziert, nachdem sie kurz vor dem Ziel zum Stillstand gekommen waren. Diese Entscheidung war ohne Zweifel

regelkonform, denn es gibt diese Regelung in der DWO. Diese besagt, dass ein Läufer, der zum Stillstand kommt, nicht mehr weiterfahren darf. Die Auslegung dieser Regelung, welche in entsprechend höheren Rennklassen zum Schutz der Sportler seine Berechtigung hat, kann beim ASV-Nord Ziener-Cup sicherlich doch großzügiger erfolgen. Wir haben kein fixes Startintervall und der Start wird in solchen Fällen unterbrochen. Wir wollen mit dieser Rennserie den jungen Sportlern aus der Region einen Einstieg in den Skirennsport bieten und da soll doch an erster Stelle die Begeisterung der Teilnehmer stehen. Ich bin der Meinung, es gibt bereits genügend Regelungen oder Vorschriften und mit etwas Weitsicht, Toleranz und weniger Beschränkungen haben alle mehr von diesem Sport.

Der als vierter Termin angesetzte Bewerb des TSV Dietmannsried wurde am 1. Februar ebenso am Grasgehren ausgetragen. Wie es scheint, konnten die Pisten im Skiparadies dem Schneemangel doch trotzen und boten entsprechend gute Verhältnisse für unsere Sportler. Es gab durchaus noch andere Gebiete, die gut präpariert waren, aber wie sich jeder denken kann, gab es auch genügend Interessenten, die diese Pisten belegten. Das Team des TSV Dietmannsried um Koni Nieberle sorgte ein weiteres Mal für perfekte Bedingungen und somit hatten wir zumindest die zweite Wertung in diesem Winter. Bis jetzt waren die Verantwortlichen des SC Königsbrunn auch

noch guter Dinge, dass der ausgefallene Slalom noch nachgeholt werden kann. Leider sollte sich herausstellen, dass diese Hoffnung nicht erfüllt werden konnte. Weiter im Plan. Als nächstes stand der variable Wettbewerb des TV Memmingen am 9. Februar an und bis kurz vor dem Wochenende waren auch alle davon ausgegangen, dass der Lauf auf der „Alten Standard“ in Balderschwang stattfinden kann. Jedoch auch dieses Mal wurden wir vom Winter enttäuscht und das Rennen musste wegen Schneemangel abgesagt werden. So sehr sich der TV Memmingen auch um einen Ersatztermin bemühte, letztendlich konnte auch dieser Lauf nicht nachgeholt werden. Am 3. März war es die RG Burig Mindelheim dann möglich auf derselben Strecke, der „Alten Standard“ in Balderschwang, ihr Rennen von Anfang Januar nachzuholen und als variablen Wettbewerb mit interessanten Elementen durchzuführen. Auch wenn der eingebaute Sprung von einzelnen Läufern etwas zögerlich gefahren wurde und sich der eine oder andere an die langgezogenen Schwünge herantasten musste, so waren sich doch alle einig, dass diese Variationen die Rennserie bereichern. Mittlerweile war klar, dass es nur noch ein Rennen in unserer Serie in diesem Winter geben wird. Und auch diesesmal waren alle an der Organisation beteiligten zuversichtlich, das Rennen planmäßig durchführen zu können. Wir alle freuten uns darauf, dass der SC Marktoberdorf mit der Austragung an den Grüntenliften eine neue Strecke für den ASV-Nord



ASV-Nord Ziener-Cup Gewinner

ASV-Nord Ziener-Cup Gewinner Tombola



ASV-Nord Ziener-Cup Vereinsieger



Ziener-Cup „erschließt“. Wie es sich erahnen lässt, war auch dieser Lauf nicht durchzuführen. Auch wenn sich der SC Marktoberdorf um einen Ausweichtermin und auch um einen anderen Austragungsort bemühte, am Grünen war es nicht mehr möglich das Rennen durchzuführen. Die Bemühungen des Skiclub Marktoberdorf waren nicht erfolgreich, ebenso war der Versuch der RG Burig Mindelheim, dieses Rennen noch durchzuführen und damit zumindest einen vierten Lauf zur Wertung zu bringen, nicht möglich. Somit war am 29. März klar, dass in der Saison 2014 der ASV-Nord Ziener-Cup mit nur drei Läufen gewertet werden muss.

Bereits eine Woche später trafen wir uns traditionell am Samstagnachmittag im Autohaus Singer in Marktoberdorf zur Gesamtsiegerehrung des ASV-Nord Ziener-Cup. In den großzügigen Räumlichkeiten bei Carl Singer konnten wir allen Siegern die Pokale für ihre gezeigten Leistungen

überreichen. Wie in den Jahren zuvor auch, stellte unser Cup-Sponsor, die Firma Ziener, wiederum großzügig jeweils zwei Ziener-Outfits, bestehend aus Hose und Jacke, aus dem neuen oder aktuellen Sortiment als Hauptpreis für die Klassen U10 bis U16 bereit. Diese wurden unter den Anwesenden (das funktionierte auch ohne entsprechende Berücksichtigung des Verfahrens in der DWO und ja, diesen Einwand gab es!) erst- bis drittplatzierten Siegern dieser Klassen verlost. Damit unsere Jugend nicht leer ausging, wurde unter den Siegern der Klasse U18 dieses Jahr mit einem Paar hochwertigen Skistöcken auch ein Preis verlost, den unser Trainer Herbert Konrad zur Verfügung stellte. Bei der anschließenden Tombola wurden unter allen anwesenden Teilnehmern kleine und große Preise verlost. Dabei gab es neben Schirmmützen oder Stirnbändern, Rucksäcken, Skischuhtaschen auch Gutscheine für einen Skiservice von HK-Sportservice sowie zwei Skihelme zu gewinnen.

Die Vereinswertung hat sich in diesem Jahr die RG Burig Mindelheim gesichert. Nachdem sie im letzten Jahr schon knapp auf den SC Marktoberdorf aufgeschlossen hatten, ist es den Läufern im Team der RG Burig Mindelheim in dieser Saison gelungen, den Pokal nach Mindelheim zu holen.

Der Kader des ASV-Nord wird wieder mit talentierten und engagierten jungen Sportlern und deren Eltern, ohne deren Hilfe dieser Sport nicht zu betreiben ist, ergänzt. Im Trainerteam gibt es geringe Veränderungen, Stefan Schneider wird sich aus dem aktiven Trainerteam zurückziehen und dafür wird Werner Kohler vom FC Benningen Herbert und Nicole unterstützen. Ob der Einsatz von Reinhold Haibel für das rennbegleitende Training erforderlich sein wird, muss sich im kommenden Winter zeigen.

Richard Martin

WIR BRINGEN SIE NACH OBEN...



ROHRKOPFHÜTTE



PANORAMAGASTSTÄTTE



*Wandern, radeln, fliegen, relaxen und genießen
— alles ist möglich mit unseren drei Bergbahnen!*



IHRE KÖNIGLICHE BERGBAHN

TEGELBERGBAHN

87645 Schwangau/Allgäu · Telefon 08362/98360 · Fax 983620
info@tegelbergbahn.de · www.tegelbergbahn.de

SCHWANGAU
830-1730m

IHR PANORAMA INS VORALPENLAND

BUCHENBERGBAHN

87642 Buching/Allgäu · Telefon 08368/91250 · www.buchenbergbahn-buching.de

BUCHING
810-1144m

IHR AUSFLUG INS HOCHGEBIRGE

BREITENBERGBAHN

87459 Pfronten/Allgäu · Telefon 08363/5820 · info@breitenbergbahn.de · www.breitenbergbahn.de

PFRONTEN
840-1677m

... IHRE ERLEBNISBERGBAHNEN

49. Jugendcup der Intern. Skizentren in Oberstdorf

Courchevel holt den großen Wanderpokal

Eine mit Inbrunst geschmetterte „Marseillaise“ und die fröhlichen „Fratelli d'Italia“, dazu das andächtige Lauschen der Nationalhymnen aus der Schweiz, aus Österreich und Deutschland – im Kurpark von Oberstdorf wurde der 49. Jugendcup der Alpenländischen Skizentren feierlich mit dem Entzünden der Jugendcup-Flamme eröffnet. In zwei Wettbewerben traten die Nachwuchs-Mannschaften des alpinen Rennsports aus Schruns (A), Madesimo (I), Saas Fee (CH), Courchevel (F) und Oberstdorf gegeneinander an. Zum 10. Mal waren die Oberstdorfer Gastgeber für diesen Wettbewerb, der alljährlich rotierend in einem der fünf Skorte stattfindet.

Der Jugendcup-Präsident Thomas Kretschmer wünschte den jungen Alpinen faire und unfallfreie Rennen am Nebelhorn. Der Skiclub-Präsident Dr. Peter Kruijer zeigte sich stolz darüber, dass Oberstdorf diese Traditionsveranstaltung nun schon um 10. Mal ausrichten darf und dankte den Aktiven und Sponsoren für ihre ungeteilte Jugendcup-Begeisterung. Den mitgereisten Eltern wünschte er das „einmalige Oberstdorf-Erlebnis gemäß der Kampagne für die WM-Bewerbung Enjoy Oberstdorf“. Das Geschwisterpaar Gina und Tobias Stechert, einst selbst erfolg-

reiche Punktesammler für die Deutschen beim Jugendcup und jetzt als Profis im Weltcup aktiv, erklärten die Veranstaltung für eröffnet und mit Leo Schraudolf und Oskar Fischer hatten zwei Gründungsmitglieder die Ehre, die Jugendcup-Flamme zu entzünden. Seinem Namen alle Ehre machte das Nebelhorn beim Auftaktrennen. Regen, Nebel und Wind bescherten Aktiven und Helfern beim Slalom-Wettbewerb eine echte Herausforderung. Eine für alle Teilnehmer faire Strecke hatten die Organisatoren um Rennleiter Florian Fischer und Streckenchef Cornel Becherer präpariert. Die anspruchsvollen Kurse waren für die Läufer nicht ohne. Entsprechend viele Ausflüge jenseits der Torstangen verzeichnete der Wettbewerb, der aufgrund der schwierigen Wetterverhältnisse nur einen Durchgang zuließ.

Aus Sicht der Oberstdorfer verzeichneten bei den „Küken“ in der Altersklasse U 12 weiblich Elina Lipp als Dritte, Franziska Kasapis (7), Lucia Waibel (8), Sophie-Marie Alt (9) sowie bei den Buben Hannes Amann (9) und Felix Lindenmayer (14) Top-15-Ergebnisse. In der Klasse U 14 weiblich punkteten Carolin Harzheim als Dritte, Vanessa Kamarys (9), Erja Huber (11), Alisa Helchenberg (13) sowie bei den Buben Kilian Steiner (7) und Pius Rapp (14). Bei den ältesten U-16- Rennfahrern schieden die großen

Oberstdorfer Hoffnungsträger der Reihe nach aus. In dieser Klasse machten nur Judith Geiger als 15. und Fabian Himmelsbach als 6. Punkte für ihr Land.

Der Renntag „2“ mischte das Klassement noch einmal kräftig durch. Vor allem die Oberstdorfer drehten kräftig auf. Erneut war ein Slalom gesteckt worden, weil die Wetterprognosen für die Durchführung eines Riesensloms die Organisatoren allzu bedenklich gestimmt hatten. Courchevel ließ sich mit 801 Punkten den Sieg nicht mehr nehmen. Aber die Oberstdorfer zeigten eine richtig starke Teamleistung und machten vor allem in der Altersklasse U 16 viel an Boden gut. Am Ende reichte es mit 598 Punkten für Platz 2 vor der Mannschaft aus Saas Fee, die 488 Punkte einfuhr und Dritte wurde, vor Madesimo (462 Pkt.) auf Rang 4 und den Österreichern aus Schruns (437 Pkt.) am Ende des Feldes.

Eine fröhlich-bunte Siegerehrung gab es wiederum im Kurpark, wo unter tosendem Beifall die Mannschaft aus Courchevel den großen Wanderpokal entgegennahm, zum dritten Mal und deshalb nun für immer. Beim 50. Jugendcup, der im kommenden Jahr in Schruns stattfindet, wird darum ein nagelneuer „Pott“ auf die Reise gehen.

Wiaralla



Lena-Weiss-Cup 2013 / 2014

Traditionsgemäß wurde die höchste Rennserie im Allgäuer Skiverband für die Schülerklassen U14 und U16 mit dem Konditest eröffnet. Ende September traf man sich hierzu wie im Vorjahr in den Sportanlagen des Gymnasiums Hohenschwangau, um den Leistungsstand in Sachen Schnelligkeit, Koordination, Sprungkraft, Gleichgewicht und Ausdauer zu überprüfen. Die Organisation übernahm hierfür der Stützpunkt Ostallgäu.

Den Rennauftakt im Januar führte die RG Burig Mindelheim mit einem RS am ATA in Oberjoch durch. Aufgrund der schwierigen Schneeverhältnisse musste auch der SC Sonthofen den ersten Slalom zwei Wochen später ans ATA verlegen. Mitte Februar veranstaltete der SC Oberstdorf zwei RS am Fellhorn. Geplant war hier, unseren Athleten der U14 Trainingsmöglichkeiten für die eine Woche später an gleicher Stelle stattfindenden DSC RSX-Rennen (mit

Schanzen, Geländeformen etc.) zu bieten. Dieses Vorhaben konnte leider nicht realisiert werden, da zu wenig Schnee eine entsprechende Präparation für die Lena-Weiss-Rennen nicht möglich machte.

Mitte März standen dann noch zwei Slaloms auf dem Programm. Den ersten veranstaltete der SV Hindelang am Grenzwieslift, bevor am 16. März das Finale wiederum am ATA stattfand. Leider fand sich für die Ausrichtung kein Verein, worauf der Förderverein-Oberallgäu kurzfristig als Veranstalter einsprang. Sicher war es diesen Winter für die Vereine besonders schwierig, von den Bergbahnen entsprechende Strecken für Rennen zu bekommen, da das Pistenangebot insgesamt doch deutlich eingeschränkt war. Dennoch ist die letzten Jahre eine Tendenz zu erkennen, dass immer wenige Vereine bereit sind, solche Veranstaltungen durchzuführen. Hier muss der ASV deutlich gegensteuern, zumal für

nächste Saison acht, statt der bisher sechs Veranstaltungen geplant sind. Auch wenn die Allg. Schülermeisterschaft wieder in die Rennserie integriert werden soll, gilt es doch die Vielfältigkeit des Allgäus an Strecken und Veranstaltern für diese acht Kat III-Rennen zu nutzen. Die Gesamtsiegerehrung fand dann sofort im Anschluss an das letzte Rennen am ATA statt. Die Vereinswertung sicherte sich wie im Vorjahr überlegen der SV Hindelang. Sämtliche Ergebnisse unter www.raceengine.de

Mein Dank gilt abschließend allen Veranstaltern für die, trotz aller Schwierigkeiten aufgrund des schlechten Winters, ausgezeichnet organisierten Wettkämpfe, allen Athletinnen/en und Betreuern für das stets faire Verhalten und den ausgezeichneten Sport, der geboten wurde. Ich wünsche allen Athletinnen/en einen schönen und verletzungsfreien Sommer.

Erhard Fink

Verfeinerte Rezeptur

Gut wie immer. Feiner denn je.

MECKATZER WEIZEN,
URWEIZEN UND LEICHTES WEIZEN.





Genießen Sie unser Meckatzer Weizen, Urweizen und Leichtes Weizen. Mit edlen Malzen und einer einzigartigen Hopfenkomposition verfeinert. In Original-Flaschengärung vollendet.

Reischmanncup

Sport Reischmann neuer Sponsor der alpinen Rennserie der 10- bis 12-Jährigen

Da nach vielen Jahren der guten Zusammenarbeit mit der Creaton AG diese nicht mehr für ein Sponsoring im alpinen Rennlauf zu Verfügung stand, musste ein neuer Förderer gefunden werden.

Mit Sport Reischmann in Kempten hat der Allgäuer Skiverband einen sportlich aktiven Sponsor für die nächsten Jahre gewinnen können. Ausrichtende Vereine in der neuen Rennserie waren in dieser Saison: Head Stützpunkt Ostallgäu, SC Oberstdorf, SC Altstädten, SC Halblech und SV Hindelang.

Für die rennbegeisterten Schüler der Jahrgänge 2004 bis 2002 ist diese Rennserie ein erstes Kräftenessen innerhalb



Siegerehrung im Sporthaus Reischmann, li Michael Rathke, re Monika Burig

des gesamten Allgäus. Zwischen 120 und 150 Athleten waren in den jeweils zwei Slalom- und Riesenslalomwettbewerben am Start. Mit einer großen Gesamtsiegerehrung bei Sport Reischmann in Kempten wurden am Ende die jeweiligen Klassensieger/innen und die Siegermannschaft geehrt. Die Siegermannschaft des SC Oberstdorf darf sich auf einen Klettertag

im Sporthaus freuen. Alle Teilnehmer/innen gewannen einen Schwimmgutschein im Cambomare. Bei einer großen Tombola gewann Kim Marschal vom SC Oberstaufen einen Head Rennski.

Alle Ergebnisse unter www.raceengine

Monika Burig

DIE GRÖSSTE SPORTKOMPETENZ VOM ALLGÄU BIS ZUM BODENSEE

Miteinander Sport erleben!

SPORT REISCHMANN

SPORT REISCHMANN KEMPTEN
Bahnhofstraße 3 - 5
Tel: 0831 / 25 20 0

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo - Sa 9.30 - 19.00 Uhr

P7 Reischmann
Parken Sie 1 h gratis!

WWW.REISCHMANN.BIZ

Geiger-Cup

Obwohl heuer wieder eine ASV-Rennserie für die jüngeren Schüler der Klassen U10-U12 stattfand, entschied man sich im GEIGER-Cup dennoch den Jahrgang 2004 wieder mitstarten zu lassen. Wie im Vorjahr flossen in die Mannschaftswertung wieder nur die 5 punktbesten Läufer/-innen der Schülerjahrgänge ein, um auch den kleineren Vereinen Chancen auf einen vorderen Rang zu ermöglichen. Aufgrund der schwierigen Schneeverhältnisse während des gesamten Winters konnten nur vier der geplanten sechs Rennen stattfinden. So mussten zu Beginn die beiden ersten Rennen abgesagt werden. Dadurch fand der Auftakt der diesjährigen Rennserie für die Starter der Klassen U10 (älterer Jahrgang), U12, U14, U16 und U18/20 erst Anfang Februar am Grenzwieslift in Oberjoch statt, wo der SV Hindelang einen Slalom abwickelte. Tags darauf organisierte dann der SC Rettenberg am Grüntenlift den ersten RS der Serie. Den in Ofterschwang ausgefallenen RS richtete der SV Hindelang anfangs März erneut am Grenzwieslift aus. Ein Höhepunkt für die Kinder war Mitte März der Nachtslalom des SV Casino Kleinwalsertals am Kesslerlift. Da

GEIGER

der SC Altstädten keine Möglichkeit mehr hatte, sein Rennen nachzuholen, sollte das Finale Ende März beim SC Oberstdorf stattfinden. Doch machte diesmal zu viel Neuschnee auf durchweichter Unterlage eine Durchführung des Rennens im Hinblick auf die Sicherheit der Athleten unmöglich. Die große Gesamtsiegerehrung fand dann trotzdem im „Schelchwangsaal“ in Schöllang statt und garantierte den entsprechend würdigen Rahmen, die Gesamtsieger des GEIGER-Cups und die beste Mannschaft (SC Oberstdorf) zu ehren. Insgesamt waren im Schnitt 160 Teilnehmer pro Rennen dabei und fanden, dank der großartigen Arbeit aller Veranstalter, stets hervorragende Bedingungen vor.

Als Firmenvertreter kamen die „Nachwuchs-Chefs“ Josef und Pius Geiger, die sich von Seiten des Sponsors sichtlich zufrieden und beeindruckt zeigten, was für die skibegeisterten Oberallgäuer Kinder und Jugendlichen im Rahmen dieser Rennserie auf die Beine gestellt wurde und dankten hier besonders dem Förderverein Oberallgäu mit seinem Vorstand und Organisator Erhard Fink, der auch die Gesamtsiegerehrung moderierte. Dieser

hob die Bedeutung der Rennserie fürs Oberallgäu hervor und zeigte sich dankbar, mit der Firma GEIGER einen Partner und Sponsor zur Seite zu haben, der es den begeisterten Kindern und Jugendlichen ermöglicht, sich untereinander in einer eigenen Rennserie messen zu können. So durften an diesem Nachmittag die jeweils sechs Erstplatzierten jeder Klasse ihre Pokale für die Gesamtwertung in Empfang nehmen. Seit letztem Jahr wird zusätzlich ein Sonderpreis der Firma GEIGER unter den Vereinen ausgelost. Heuer konnten die glücklichen Gewinner des SC Altstädten einen Gutschein im Wert von 300.– € für einen Besuch mit ihren Aktiven in einem Kletterwald entgegennehmen. Zum Abschluss gab es noch eine Tombola, bei der zahlreiche Sachpreise verlost werden konnten, dass fast alle der rund 170 anwesenden Teilnehmer mit einem Gewinn nach Hause gehen konnten.

Ergebnisse und Bilder zur Rennserie unter www.regionalteam-oberrallgaeu.de

Fink Erhard

Geigercup Mannschaftssieger



Kids Cross Cup geht in die 2. Saison

Der vom Deutschen Skiverband eingeführte Kids Cross Cup geht auch im Allgäu in die 2. Saison. Gemeinsam mit dem Skigau Werdenfels sollten 6 Wettbewerbe durchgeführt werden. Die schwierigen Schneeverhältnisse machten es den Veranstaltern nicht leicht; sollen doch in den Wettbewerben neben den üblichen Slalom- und Riesenslalomabschnitten verschiedene Crosselemente wie Wellenbahn-, Sprung-, Dach- oder Steilwandkurve eingebaut werden. Das Werdenfels musste sein geplantes Rennen in Unterammergau streichen. Im Allgäu konnte die RG-Burig und das Head-Team-Ostallgäu ihre Rennen durchführen. Die besten 10 Mädchen und Buben aus den 4 Wettbewerben qualifizierten sich für das große, deutschlandweite Finale im Sudelfeld. Bei der dreitägigen Veranstaltung mussten die knapp 130 Starter/innen neben dem Technikwettbewerb und Kids-Cross-Cup auch einen Mannschaftsparallelschlalom absolvieren.

Das Allgäu zeigte seine ganze Klasse. Antonia Kermer vom SC Halblech und Felix Lindenmayer vom TSV Heimenkirch belegten einen hervorragenden zweiten Platz, Hannes Amman von der RG-Burig Mindelheim wurde im Gesamtklassement Dritter. Die Mannschaft Allgäu 1 mit Antonia Kermer, Britta Pfister, Felix Lindenmayer, Hannes Amman

und Sebastian Veit konnten den sehr spannenden Mannschaftsparallelschlalom am Ende für sich entscheiden. Mit diesem Sieg wurde die gesamte Mannschaft als Lohn zum beliebten Felix Neureuther Race Camp auf dem Söldener Gletscher durch Deutschen Skiverband eingeladen.

Monika Burig



Unser Allgäu. Unser Strom.

Für jeden das passende Stromprodukt unter www.aew.de

Internationales PistenBully-Kinderskirennen der Region - OA

PistenBully

Mit dem „7. Internationalen PistenBully-Kinderskirennen“ feierte der „Förderkreis für den alpinen Skinachwuchs – Region Oberallgäu“ – kurz FSN - einen gelungenen Saisonabschluss. Aus organisatorischen Gründen wurde das Rennen kurzfristig ans ATA nach Oberjoch verlegt. Aufgrund der geringen Schneelage und den dramatisch warmen Temperaturen konnte erst am Vortag das Ok für die Durchführung gegeben werden. Dank der großartigen Unterstützung der Bergbahnen Oberjoch und Flori Beck (ATA-Chef) konnten somit auch heuer über 300 Kinder der Jahrgänge 1998 – 2007 aus Deutschland, Schweiz, Österreich und Südtirol auf zwei Strecken um den Sieg in insgesamt 14 Klassen kämpfen. Die zahlreichen Helfer hatten morgens alle Hände voll zu tun, schafften es aber zwei Pisten zu präparieren, die allen Teilnehmern faire Bedingungen boten. Bei der anschließenden Siegerehrung mit großer Tombola im Kurpark-Oberstdorf lobte 2. Bürgermeister Dr. Günther Meßenzehl auch die Helfer und zeigte sich beeindruckt, was der Förderverein mit seinem 1. Vorstand und OK-Chef Erhard Fink auf die Beine gestellt hatte. Er verlieh der Veranstaltung zu



Recht das Prädikat „Sportliches Highlight der Region“ und übernahm als Vertreter der Marktgemeinde zum siebten und letzten Mal die Aufgabe, alle Sieger und Platzierten zu ehren. Dabei konnten nicht nur die jeweiligen Klassensieger mit je einem Paar ATOMIC-Ski nachhause

gehen, es gab auch bis zum 10. Platz jeder Klasse einen Sachpreis. Höhepunkt war dann sicher die große Tombola, bei der es neben vielen wertvollen Preisen auch wieder ein Mountainbike im Wert von 450,- € zu gewinnen gab. Zusätzlich wurden zwei Startnummern verlost, auf denen die deutschen Weltcup-Asse Neureuther, Dopfer und Luitz, sowie die amerikanischen Top-Techniker - angeführt von Ted Ligety - unterschrieben hatten.

Bilder und alle Ergebnisse unter www.ksr-oberallgaeu.de

Fink Erhard



Der Gewinner des Mountainbikes, Kilian Wagner (SC Sonthofen) mit OK-Chef Erhard Fink

Bericht Saison 2013/2014

Das beherrschende Thema der Langlaufsaison für diesen Sportwinter waren die Olympischen Spiele im Februar 2014 in Sotschi. Waren wir doch mit 6 Sportlern vom Allgäuer Skiverband und Trainer Stefan Dotzler vertreten. Im Vorfeld zu dieser hochkarätigen Veranstaltung wurde von den Medien viel berichtet. Spiele am Schwarzen Meer und im unerschlossenen Kaukasus – geht das? Es ging, auch wenn in den Bergen warme Temperaturen herrschten. Und wir sahen schöne und spannende Langlaufrennen.

Nun zu unserem Winter:

Nachdem es Ende November 2013 bereits kräftig geschneit hatte, freuten wir uns auf die bevorstehende Wintersaison. Termine für die Serien Salomon-Minitournee, Aquaria-Cup und Allgäuer-Meisterschaften wurden bereits im Juli 2013 festgelegt. Leider erfüllte dieser Winter unsere

Erwartungen nicht. Lediglich Orte, die Loipen aus Kunstschnee produzierten oder höher gelegen waren, konnten als Austragungsort dienen.

So mussten einige Vereine auf dieses Angebot zurückgreifen, da sonst eine Ausrichtung der Wettkämpfe nicht möglich gewesen wäre. Dies war meistens mit viel Aufwand und Kosten verbunden. Als Sportwart des Allgäuer Skiverbandes sage ich allen Vereinen und deren Verantwortlichen samt Helfern einen herzlichen Dank. Ich kann für den Wintersport nur hoffen, dass Winter wie der vergangene die Ausnahme bleiben werden.

National wie international war der ASV wieder sehr erfolgreich unterwegs (siehe Bericht der Trainer). Auch an dieser Stelle einen herzlichen Dank an die Sportler, Trainer und Betreuer sowie Eltern.

Zum Schluss noch ein besonderer Dank an die Sponsoren:

Firma Salomon, Erlebnisbad Aquaria/Oberstauten, Sport Hauber/Steibis,

Sport Schindele/Ronsberg, Bahnhofs-Apotheke/Kempten, m² messeservice/Isny, Autohaus Singer/Marktobendorf, Krumbach Mineralwasser, Pro Sport Allgäu/Kleinwalsertal – ohne deren Unterstützung vieles nicht möglich gewesen wäre.

Vergelt's Gott,
Edgar Rädler

Stefanie Böhler und Thomas Bing holen sich Deutsche Meistertitel im Rohrmoos

Loipen-Finale mit vielen Titeln, Pokalen und Medaillen

Über 230 deutsche Sportler waren zum letzten großen Wettkampf der nun zu Ende gegangenen Langlaufsaison nach Oberstdorf angereist. Eigentlich war das hochkarätige Stelldichein vom Veranstalter, dem Skiclub Oberstdorf, auf den WM-Loipen im Ried geplant, angesichts der momentanen Wetterlage musste die Durchführung der Wettbewerbe aber ins rund zehn Kilometer entfernte Schneeloch «Rohrmoos» verlegt werden. Hier bot sich den Teilnehmern nicht nur eine attraktive Laufstrecke, sondern auch ein volles Langlauf-Programm. Denn nicht nur die deutschen Titelkämpfe der Damen und Herren standen an, sondern auch das Finale des DSV-Jugend-Cups und die deutschen Seniorenmeisterschaften. Je nach Alter und Geschlecht wurden die

Meistertitel auf einer bestens präparierten fünf Km Runde im Massenstartrennen in der Skatingtechnik über zehn, 15, 20 oder 30 Kilometer vergeben.

Den Sieg bei den Damen holte sich über die 15-Kilometer Distanz Stefanie Böhler vom SC Ibach. Laura Gimmler, das 20-jährige Nachwuchstalente vom SC Oberstdorf, konnte als Einzige in der letzten Abfahrt Böhler folgen, musste sich dann aber im Endspurt der Bronzemedailien-Gewinnerin von Sotchi knapp geschlagen geben. Den dritten Platz sicherte sich Denise Hermann, WSC Erzgebirge Oberwiesenthal vor Katrin Zeller (SC Oberstdorf). Teamkollegin Nicole Fessel landete mit einem Rückstand von 17,4 Sekunden auf Platz fünf.

Bei den Herren war fast die komplette deutsche Elite am Start. Olympiateilnehmer Tim Tscharnke und Thomas Bing

gingen als Favoriten an den Start. Auf den ersten Runden war das Feld lange geschlossen, aber Runde für Runde mussten einige Favoriten aufgrund der kräftezehrenden Verhältnisse abreißen lassen. In der letzten Runde setzten sich dann die Weltcupstarter Thomas Bing (Rhöner WSV) und Andreas Katz (SV Bayersbronn) vom übrigen Feld ab. Den Meistertitel sicherte sich im spannenden Zielsprint Thomas Bing in 1:22:16.1 Stunden vor Andreas Katz (+ 3,0 Sekunden). Johannes Rydzek vom SC Oberstdorf konnte nur in den ersten Runden mithalten. Runde um Runde verlor er auf die Langlaufspezialisten und landete im Ziel mit einem Rückstand von knapp über 10 Minuten auf Sieger Thomas Bing auf Platz 18.

Wiartalla

Tolle Leistungen – Superstimmung beim IPC-Weltcup

Oberstdorfer erhalten viel Lob von Behindertensportlern und Trainern aus 21 Nationen

So viele Athleten wie noch in keinem IPC-Weltcup zuvor, beeindruckende Leistungen der auf die Paralympischen Spiele in Sotchi fokussierten Behindertensportler und eine tolle Atmosphäre im Stadion, wie sie die Athleten selten erleben – das ist die Bilanz der drei Tage, mit denen die Langlauf-Wettbewerbe im IPC-Weltcup in diesem Winter zu Ende gingen. Aus deutscher Sicht begeisterte vor allem das Triple von Andrea Eskau. Die 42-jährige Sitzski-Läuferin siegte in allen drei Disziplinen und war somit in Oberstdorf der unangefochtene Star unter den Behindertensportlern.

Der Generalsekretär des Organisationskomitees (OK) für den IPC-Weltcup in Oberstdorf, Stefan Huber, zeigte sich schwer beeindruckt von den Hochleistungen der Athleten. Aber seine Anerkennung galt auch dem Helfer-Team, das es geschafft hatte, trotz der schwierigen Bedingungen angesichts der warmen Temperaturen für die Athleten beste Wettkampfvoraussetzungen zu schaffen. Das große Lob von Trainern und Sportlern aus 21 Nationen dafür sei

einheitlich gewesen. Folgerichtig erhielten die Veranstalter am Ende die „Organize-Trophy“ als bester Weltcup-Ausrichter.

Harte Rennen über die lange Distanz im Freistil am Freitag auf weicher Loipe, am Tag darauf eine leicht überfrorene, schnelle Spur im Sprint und der Abschluss mit den Rennen über die mittlere Distanz in einer Spur, die bei hereinbrechendem Föhn immer tiefer wurde - die Sportler mussten sich in drei Rennen überaus flexibel präsentieren.

Obwohl die IPC-Wettbewerbe generell von den Sportlern aus Osteuropa beherrscht werden und sich Russen und Ukrainer auch in Oberstdorf die meisten der Podestplätze sicherten, kamen mit Andrea Eskau und den Kanadiern Chris Klebl und Brian McKeever auch Sportler auf den Rang 1, die nicht an allen drei Weltcup-Veranstaltungen teilgenommen hatten. Trotz ihrer überragenden Leistung musste Eskau die Kugel für den Gesamtweltcup ihrer Konkurrentin Mariann Marthinsen überlassen, weil ihr die Ergebnisse im kanadischen Canmore fehlten. Die dortige Weltcup-Station hatten die Deutschen als Amateure aus finanziellen Gründen ausfallen lassen müssen.

Umso mehr setzt die Dreifachsiegerin von Oberstdorf jetzt auf die Paralympics in



Sotchi. Wenn dort alles stimme, sie gesund bleibe und mit gutem Material unterwegs sei, dann könne es für eine Medaille reichen. „So wie hier in Oberstdorf“, meinte die Behindertensportlerin, die für den USC Magdeburg startet, nach drei kräftezehrenden Weltcup-Tagen übergücklich. Die weiteren deutschen Starter spielten bei der Vergabe der Podestplätze keine Rolle. Dazu sagte Bundestrainer Ralf Rombach: „Wir haben einige hoffnungsvolle Athleten für die Zukunft, aber für Sotchi auch noch einigen Nachholbedarf im Trainingslager.“

Wiertalla

1 - Andrea Eskau

2 - Anja Wicker

3 - Siegerin Andrea Eskau

Trainingsgruppe Dotzler

Olympische Spiele Sotschi:

Natürlich ist das Hauptziel eines jeden Sportlers eines Tages bei Olympischen Spielen (OS) teilnehmen zu dürfen. Nicole Fessel, Hanna Kolb, Sebi Eisenlauer und Hannes Dotzler waren dabei. Sie waren begeistert von der guten Organisation, dem fantastischen Ausblick auf den Kaukasus und den freundlichen Russen.

Bronze:

Mit dem Gewinn der Bronzemedaille für die Damenstaffel ging für Nicole ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung und sie konnte endlich eine olympische Medaille mit nach Hause nehmen. Für Nicole waren dies nun schon (nach Turin und Vancouver) die dritten OS. Im Skiathlon und über 10 km C erreichte sie die Plätze 14 und 23. Hanna, die an ihren 2. OS teilnahm, wurde ausgerechnet einen Tag vor dem Sprint krank und konnte so geschwächt nur den 30. Platz erreichen. Auch Sebi war enttäuscht, dass er mit Platz 35 den Prolog nicht überstand.

Hannes lief über 30 km im Skiathlon und über 15 km klassisch auf die guten Plätze 13 und 11. Die Teamwettkämpfe waren bei den Herren von viel Pech verfolgt und so musste Hannes mit ansehen, wie beim Teamsprint auf den letzten 400 m vor dem Zieleinlauf durch einen Sturz die sicher geglaubte Medaille dahin war. Auch in der Staffel waren sie abgeschlagen auf Platz 9 gelandet, nachdem es schon auf der Startstrecke Probleme mit einem Sturz gab.

Tour de Ski:

Mit Sebi, Hanna, Hannes, Nicole und Florian Notz waren 5 unserer Sportler für die Tour nominiert. Flo musste aber wegen eines Infekts auf einen Start verzichten. Nicole überzeugte mit einem super Sprint in Oberhof, als sie im Finale stand und sich Platz 4 erkämpfte. Leider war sie gesundheitlich schon so angeschlagen, dass sie sofort nach dem Sprint nach Hause fahren musste und einen ganzen Monat brauchte, bis sie wieder am Weltcupgeschehen teilnehmen konnte. Sebi erlief sich mit einem super 7. Platz

im Sprint in Oberhof die beste Weltcupplatzierung seiner Karriere. Hanna schaffte im Sprint in der Lenzerheide den Einzug ins Finale und erreichte mit Platz 5 ihren besten Weltcupplatz in dieser Saison. Auch Hannes konnte mit seinem hervorragenden 2. Platz über 15 km in der Lenzer Heide seine beste WC-Platzierung erzielen. Des Weiteren lief er auf die Plätze 6 und 12 und erreichte in der Tour-Gesamtwertung einen guten 13. Rang.

U23-WM Val di Fiemme:

Mit Alexander Wolz und Markus Weeger hatten wir zwei Sprinter am Start. Sie absolvierten beide gute Leistungen mit Platz 8 und 14. Florian Notz als Distanzler startete über 15 km klassisch (10. Platz) und im Skiathlon Platz 16. Hanna verzichtete auf einen Start, um sich auf Sotschi vorzubereiten. Das war das erste Mal seit 7 Jahren, dass wir keine Medaille bei JWM/U23-WM mit nach Hause nehmen konnten.

So schön ist's daheim, Alex u. Markus im Balderschwang





1 - Sotschi Teamsprint Hannes

2 - U23-WM Val di Fiemme Sprint
Alex u Markus

3 - Sotschi Hanna, Stefan, Nicole

4 - Trainingsgruppe von li. hinten
Hanna, Markus, Nicole, Sebi, Flo, Alex,
v.li. Christian, Sandra, Hannes, Stefan



Weltcups:

„Florian Notz Aufsteiger des Jahres“

Das stand im Internet, als Flo nach seinen guten Leistungen im Continentalcup seinen ersten WC-Einsatz in Lahti bekam. Dort schlug er gleich wie eine Bombe ein, als er über 15 km Freistil 7. wurde und lange auf dem Stuhl des Führenden zu sehen war.

Vor allem Sandra Ringwald konnte sich im Weltcup-Sprint hervorragend präsentieren, kam, bis auf einmal, jedes Mal in die Flights und erreichte in Toblach mit dem 11. Platz ihre beste WC-Platzierung. Deshalb war es besonders bitter, dass sie mit Platz 15 und 17 ganz knapp an der Olympianorm (2 x Platz 16) scheiterte. Trotzdem hatte sie eine sehr gute Saison (Gesamtweltcup-Sprint Platz 20) und bekam mit dem Deutschen Meistertitel im Teamsprint auch einen versöhnlichen Abschluss.

Bei Hanna wird inzwischen schon erwartet, dass sie immer den Prolog übersteht, was sie auch eindrucksvoll bei allen Sprints zeigte. Sie bewegte sich ziemlich konstant zwischen Platz 16 und 22, kam aber auch ins Halbfinale und Finale (Platz 14 im Gesamt-WC-Sprint).

Sebi schaffte es in Drammen bis in das Sprint-Halbfinale (10.) und konnte mit den Rängen 15 und 18 wichtige Punkte sammeln, so kam er im Sprint-Gesamtweltcup auf Platz 22.

Hannes erreichte in Polen mit Rang 5 sein zweitbestes WC-Ergebnis und kam in Toblach auf den 15. Platz. Durch seine hartnäckige Grippe nach Sotschi konnte er kein einziges Rennen mehr bestreiten und fiel deshalb in der Distanz-Gesamtweltcupwertung von Rang 9 auf 15 zurück.

Nicole musste durch ihre Infekte viele Rennen ausfallen lassen und konnte dadurch auch keine richtige Form aufbauen. Trotzdem erreichte sie Platz 14, 15 und 17 in den übrigen WCs.

Continentalcup (COC)

Florian, Sandra und Alex konnten außerdem noch Siege im COC verbuchen und Markus zeigte sich mit zwei 5. Plätzen im Vorderfeld.

Bei den Deutschen Meisterschaften im heimischen Rohrmoos konnten Sebi und Sandra jeweils mit ihren Partnern den Meistertitel im Teamsprint erringen. Markus und Alex wurden deutsche Vizemeister im Teamsprint.

Im April stehen für manche noch ein paar Skitests an, aber ansonsten dient dieser Monat zur Regeneration und im Mai beginnt bereits schon wieder das gemeinsame Training für die neue Saison.

Dotzler

„...ich hab dann mal Zeit!“ Oder: „Liege statt Loipe“



Interview mit Katrin Zeller

Du hast dein Karriereende bekannt gegeben. Da stellt sich automatisch die Frage nach dem Danach.

Komisch, das fragt mich jeder. Momentan ist nichts anders. Auch wenn ich noch weitermachen würde, hätte ich jetzt Urlaub und würde mich erholen vom Wettkampfstress. Nein, etwas ist doch anders. Ich fühle keine Last mehr auf meinen Schultern, fühle mich freier. Was die Zukunft bringt? Es ist alles noch offen. Ich werde zuallererst abtrainieren müssen und ab 1. September meinen Dienst als Polizeihauptmeisterin antreten. Auch mache ich mir Gedanken über meine familiäre Zukunft. Doch wir machen uns keinen Druck und genießen einfach das Jetzt.

In deiner Sportlerlaufbahn hast du viele Höhen und Tiefen erlebt. Wenn du deine Zeit als Sportlerin Revue passieren lässt, welche Momente kommen dir spontan in den Sinn?

Da waren sicher die schlechten Jahre nach meiner Zeit als Juniorin, als ich keine Mannschaftszugehörigkeit mehr besaß und der DSV kein Interesse mehr an mir hatte. Gott sei Dank stand mein Arbeitgeber, die Bundespolizei, immer zu mir und ermöglichte mir die Teilnahme an allen Lehrgängen, die mich dann auch wieder in die Erfolgsspur zurück brachten. 2003 wurde ich deutsche Meisterin in Ruhpolding, gewann 2005/06 die Alpencup-Gesamtwertung und hatte somit 2006/07 einen Fixplatz im Weltcup. Auch wenn

ich immer wieder mit Rückenproblemen zu kämpfen hatte, so sprechen doch die Ergebnisse für sich: 2007/08 Neunte bei der Tour de Ski, ein 3. Platz beim Weltcup in Lahti, bei der WM 2009 in Liberec Silber mit der Staffel, 2010 bei den Olympischen Spielen in Vancouver Silber mit der Staffel, 2012 Sechste bei der Tour de Ski.

Sotschi ist gerade einige Wochen Vergangenheit. Und doch sind deine Erinnerungen an diese Olympischen Spiele nicht die besten.

Das ist richtig. Die Enttäuschung über die Nichtberücksichtigung bei der Staffel war schon groß, vor allem wenn man bedenkt, dass von Trainerseite Versprechen nicht eingehalten wurden. Bedingung für einen Startplatz war die Teilnahme am 10 km Lauf. Obwohl ich nicht laufen wollte, beugte ich mich. Dass aber dann Claudia Nystadt, die den 10er nicht gelaufen sein, für die Staffel an meiner Stelle nominiert wurde, war ein Tiefschlag.

Wie würdest du die Situation des Langlaufs in Deutschland beschreiben?

Ich denke, im Sprint sind wir gerade in der Breite gut aufgestellt. Sind doch



dieses Jahr 10 Mädels in die Punkte gelaufen bei Weltcuprennen. Außer bei Denise fehlen aber noch die Top Platzierungen, die sicherlich bei dieser jungen Mannschaft kommen werden. Im Distanzbereich ist die Situation ein wenig anders. Dort geben mit einem sehr hohen Niveau die Skandinavier den Ton an; dort sind wir noch ziemlich weit weg.

Warum sind uns hier die Norweginnen, Schwedinnen und Finnen voraus? Liegt es an den Trainingsmethoden? Am Trainingsumfang?

Der Langlauf hat in Skandinavien einen ganz anderen Stellenwert als bei uns. Dort ist Langlauf Volkssport Nr. 1. Eine Marit Björgen oder Therese Johaug sind Vorbilder und Helden in ihrem Land, da möchten die Kleinen schon ihnen nacheifern. Diese Nationen können, was den Nachwuchs angeht, aus dem Vollen schöpfen. Sie haben ein sehr hohes finanzielles Budget zur Verfügung, das sie in die Weiterentwicklung von Skimaterial, Trainer und Techniker investieren können.

Und jetzt ruft der Liegestuhl?

Nein, nein. Wenn man sein Leben lang aktiv Sport getrieben hat, ist man gewissermaßen süchtig. Ich werde weiterhin dem Langlauf treu bleiben, vielleicht auch als Trainerin meine Erfahrungen weitergeben.

Vielen Dank für das Gespräch

Bilder: Haug + Aapo Laiho



Zur Person



Peter Milz

Kennen Sie Pele? Nein, nicht den Fußballer. Pele aus Argenbühl? Nein? Seinen Namen hat er aus frühen Kindheitstagen, als er noch Fußball spielte. Heute ist er einer der besten Volksläufer in Deutschland. Pele alias Peter Milz ist in Langlaufkreisen eine Institution. Sei es in Wachsfragen oder bei den verschiedensten Schliffen, die man, um erfolgreich zu sein, kennen muss. Obwohl er schon in früher Kindheit die ersten Langlaufrennen bestritt, konnte er im Schüler- und Jugendbereich keine herausragenden Ergebnisse vorweisen. Das änderte sich

erst dann, als er seinen Wehrdienst beim Skizug in Kempten ableistete. Er erkannte, dass der Sport ihm eine neue Perspektive für sein Leben eröffnete. Anfangs noch als Biathlet, was beim Militärdienst nahe lag, später als Langläufer, fand er Gefallen daran, sich mit vielen Mitgliedern von den verschiedensten Nationalmannschaften zu messen. Später, als er bereits berufstätig war, ließ er sich im Winter immer freistellen, um seinem Hobby professionell nachzugehen. Und seit seiner Wehrzeit stellten sich auch die guten Ergebnisse ein. Pele gewann den Gsieser Volkslauf, war beim Engadiner stets vorne zu finden, lief beim Vasalauf unter die besten Hundert. Bei der Senioren-WM holte er fünf Titel in der klassischen Technik. Dadurch wurden auch die Skifirmen auf ihn aufmerksam. Für die Firma Swix ist er als Wachs- und Servicefachmann seit 1992 unterwegs und die Ski Firma Rossignol verpflichtete ihn als Promotor im Jahre 2004 für Skitests und Händlerseminare.

Gefragt nach Highlights in seinem Langlaufleben – Peter feierte im Februar seinen 50sten Geburtstag – muss er nicht lange

überlegen: „1992 beim 50-km-Lauf in Pogosta Hiito/Finnland mussten wir während des Laufs über die russische Grenze, was damals ja noch nicht selbstverständlich war. Auch gelang es mir einmal beim Engadiner mein großes Vorbild Björn Dählie, der damals nicht mehr aktiv war, zu besiegen. Besonders lustig war eine Situation bei der Senioren-WM 2001 in Schweden. Zusammen mit Manfred Häusler kamen wir gegen zwei Uhr morgens am Hotel an. Da alles zu war, stiegen wir durch ein Fenster, das gekippt war, ein. Dadurch wurde natürlich ein Angestellter wach, der uns dann auch nach längerer Diskussion ein Zimmer zuwies. Nach drei Tagen stellte sich dann heraus, dass wir im falschen Hotel eingestiegen waren. Unser neues, eigentlich original gebuchtes Hotel war dann sehr komfortabel mit einem Wellnessbereich, der damals noch nicht so weit verbreitet war wie heute.“

Dieter Haug



Interview-Leitfaden für Herrn Dr. Florian Porzig



Florian Porzig und Johannes Rydzek

Dr. Porzig, welchen Stellenwert hat die Präventivmedizin bei der Behandlung von Sportlern, wie bringen sie die Athleten gesund durch den Sommer und den Winter?

Einen sehr großen und wichtigen Stellenwert. Nur wer gesund durch den Sommer kommt, kann diesen für ein fundiertes Grundlagentraining nutzen. Hier gilt es vor allem, Überlastungsschäden vorzubeugen, die häufig an Sehnen und Knochen durch oft ungewohnt hohe Belastungen im Grundlagenausdauertraining entstehen.

Im Winter gilt es vor allem, Infekten vorzubeugen. Aber auch mitten in der Wettkampfsaison wird Prävention dahingehend betrieben, daß sich die Sportler unmittelbar nach einer harten Belastung oder einem Wettkampf bei mir in der Praxis vorstellen, einer Phase, in der das Immunsystem besonders belastet ist.

Welche Schwerpunkte setzen Sie bei der Vorbeugung von Krankheiten?

Neben der speziellen sportmedizinischen Behandlung lege ich viel Werte auf das „kleine Einmaleins“ der Infektprophylaxe. Die Athletinnen und Athleten sollen zu allererst die Basismaßnahmen konsequent umsetzen. Das heißt: auf ausreichenden Schlaf zu achten, sich ausgewogen

zu ernähren, auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr zu achten, kurzum: sich einen gesunden Lebenswandel antrainieren. Gerade in Gemeinschaftseinrichtungen, wie zum Beispiel dem Skiinternat in Oberstdorf, ist es wichtig, Räume regelmäßig zu lüften. Erst wenn ich diese Basismaßnahmen konsequent umsetze, kommen in bestimmten Fällen das Immunsystem unterstützende, meist pflanzliche Präparate, zum Einsatz.

Befassen Sie sich auch mit der Trainingsoptimierung, d.h., inwiefern gibt es individuell auf die Sportler abgestimmte homöopathische Präparate/Eiweißdrinks, um optimale Trainings- und Gesundheitsvoraussetzungen zu schaffen?

Die Ernährung spielt eine sehr wesentliche Rolle in der Sportmedizin. Natürlich muß ich die Ernährung und die einzelnen Nährstoffe an die jeweilige Sportart, aber auch an die derzeitige Trainingsphase genau anpassen. Nehmen Sie als Beispiel einen Langläufer. Für ihn als Ausdauer-sportler ist eine kohlenhydratbetonte Ernährung der Goldstandard, quasi das „Super-Plus-Benzin“. Vergleichen wir diesen Sportler nun mit einer kraftbetonten, aber auch gewicht-sabhängigen Sportart wie dem Skispringen, würden wir in dieser Sportart mit einer kohlenhydratreichen Ernährungsform im wahrsten Sinne eine Bauchlandung erleben. Hier dominieren beispielsweise die Eiweiße den Ernährungsplan.

Noch spannender wird die Situation nun bei einem Nordischen Kombinierer, der sowohl Ausdauerqualitäten als auch ein niedriges Gewicht für das Skispringen aufweisen muß. Hier muß ein Mittelmaß gefunden werden. In der Trainings- und Ernährungsplanung wird zwischen Ausdauerblöcken und Kraftblöcken unterschieden, in denen die Ernährung eher kohlenhydratbetont oder eher eiweißbetont ist. Eine individuelle Abstimmung auf die Sportart und den einzelnen Sportler ist also sehr wichtig.

Inwiefern kann sich auch der versierte Breitensportler bei Ihnen Hilfe für einen optimalen Trainingsplan holen?

Neben unserer normalen ärztlichen Praxistätigkeit stellt die Sportmedizin natürlich einen Schwerpunkt unserer Tätigkeit dar. Neben den Leistungssportlern bieten wir auch Hobbysportlern eine Trainingsplanung und Trainingssteuerung an. Wir machen dies meist in zwei Stufen. Zunächst erfolgt ein rein medizinischer Check-up, in dem wir feststellen, daß derjenige gesund ist und ob Risikofaktoren vorliegen. Danach führen wir entweder auf dem Laufband oder auf dem Fahrrad eine Laktatleistungsdiagnostik, ggf. auch eine Spiroergometrie (Messung der Atemgase) durch. Hiermit können wir dem Sportler dann einen genauen und vor allem individuellen Trainingsplan erstellen und somit das Training optimieren.

Wie messen Sie in Ihrer Praxis Trainingserfolge?

Durch regelmäßige, zu bestimmten Zeitpunkten durchgeführte Leistungsdiagnostiken, bestehend aus Laktatmessungen und spiroergometrischen Daten, die wir, wie oben beschrieben, entweder auf dem Laufband oder auf dem Radergometer erheben.

Welche Maßnahmen umfasst die regelmäßige sportmedizinische Untersuchung ihrer Athleten? Welche Laborwerte sind für Sie vor allem von Bedeutung?

Ganz wesentlich ist aber neben den einzelnen Untersuchungen eine gründliche sportliche Anamnese des Patienten, d.h. genau zu erfragen, ob es sportabhängige Beschwerden gibt und wenn ja, wie und in welchem Zusammenhang diese aufgetreten sind.

Regelmäßig durchgeführt wird eine ausführliche körperliche Untersuchung, in der sowohl internistische als auch orthopädische Befunde erhoben werden. Körpergröße, Körpergewicht, der BMI

(Body mass index) und der prozentuale Fettanteil werden gemessen. Überdies bekommt der Sportler ein Ruhe- und Belastungs-EKG und eine Untersuchung der Lungenfunktion. Ein Herzultraschall wird in bestimmten Fällen durchgeführt. Natürlich ist ein Blutbild mit Nierenwerten, Elektrolyten und anderen Standardlaborwerten obligat; ein besonderes Augenmerk lege ich trotzdem auf den Eisenstatus und die Schilddrüsenwerte des Sportlers, da ein Eisenmangel und eine Schilddrüsenunterfunktion keine seltenen, aber schnell und gut zu behandelnde Ursachen für einen eventuellen Leistungsknick beim Sportler darstellen.

Sie sind auch Teamarzt der Nordischen Kombinierer des DSV. Was sind Ihre Aufgaben – evt. auch neben der medizinischen Versorgung – , wenn sie eine Mannschaft zu einem Weltcup begleiten?

Natürlich stehen die medizinischen Aufgaben im Vordergrund. Sofort nach dem Anreisetag spreche ich einzeln mit

den Athleten und kläre ab, ob es ganz akut irgendwelche medizinischen Probleme gibt. Dabei arbeite ich sehr eng mit unserem Physiotherapeuten zusammen.

Neben den rein medizinischen Aufgaben ist man aber auch oft Ansprechpartner für die Athleten oder leistet psychologische Arbeit. Wenn die Leistung, oft ohne ersichtlichen Grund, einmal nicht stimmt, hilft oft ein gutes Gespräch vielen schon sehr viel weiter. Vor wichtigen Wettkämpfen, wenn einige Jungs ziemlich nervös sind, packe ich oft meine Akupunkturnadeln aus. Aber auch fernab meiner eigentlich Aufgaben gibt's was zu tun: Bei der WM in Val die Fiemme waren sehr schwierige Schneeverhältnisse beim Langlaufen, weswegen ich dort beim Skitesten in der Loipe mitgeholfen habe.

Welche Rolle spielt Doping? Sind Sie auch dafür zuständig, Athleten diesbezüglich auf Blutwerte zu testen?

Eine gute Frage. Als Teamarzt habe ich natürlich keinerlei Einfluß auf die

Dopingkontrollen. Sämtliche Dopingkontrollen führen die nationale oder internationale Anti-Doping-Agenturen (NADA und WADA) als unabhängige Instanzen durch. Während der Saison untersuchen wir natürlich mehrmals das Blut unserer Athleten, um rechtzeitig Mangelzustände zu erkennen.

Sportliche Höchstleistung und individueller Gesundheitszustand hängen bekanntlich direkt zusammen. Inwiefern kooperieren sie mit den Trainern?

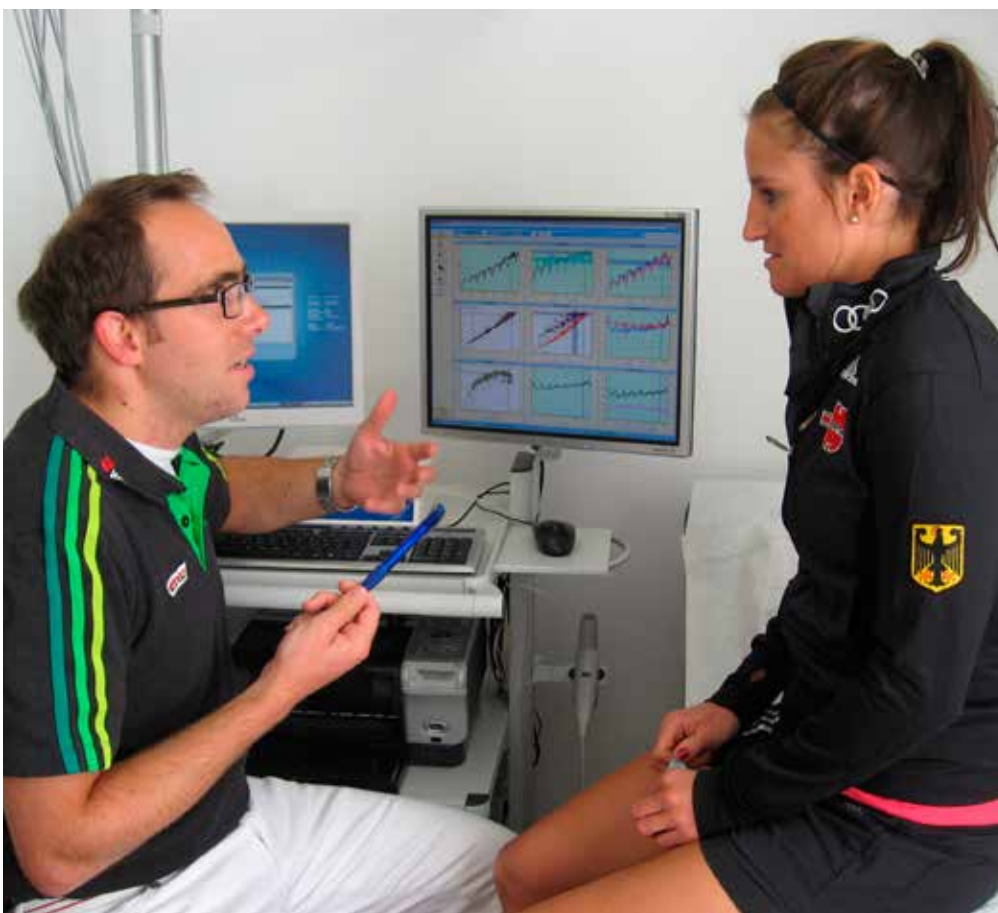
Die Kooperation mit den verschiedenen Trainern ist sehr wichtig. Stellt sich ein Sportler beispielsweise wegen einem unklaren Leistungsknick bei mir vor, muß ich vom Trainer wissen, ob es Veränderungen im Trainingsmodus gab, wie sich der Athlet im Training und bei Wettkämpfen verhält. Geht es um Verletzungen oder Überlastungen, habe ich mir bestimmte Bewegungsabläufe auch schon mit dem Trainer als Videoaufzeichnung angeschaut, um evtl. Hinweise auf biomechanische Probleme zu bekommen.

Bei Jugendlichen gilt es, zusammen mit Trainern auch einmal die Trainingspläne zu besprechen. Wie viel Belastung kann ich zum Beispiel einer jungen Skispringerin im Krafraum zumuten, deren Wachstumsfugen noch nicht geschlossen sind?

Außerdem arbeitete und kooperiere ich sehr viel und gut mit unseren Physiotherapeuten. Sie geben mir sehr viel Rückmeldung und medizinische Information und umgedreht. Teamwork zahlt sich immer aus!

Kirsten Drewer

Florian Porzig und Nicole Fessel



Krumbach-Talentiade 2013/14



Kinder von fünf bis zwölf toben sich richtig aus – mit Langlaufskiern an den Füßen. Sie staksen im Grätenschritt die Steigung hinauf, nehmen in der Rennhocke ordentlich Fahrt auf und heben am Schanzentisch ab. Die „Talentiade“ ist eine nordische Veranstaltung mit Spaßgarantie! Kinder treffen sich zum sportlichen Sonntags-Wettbewerb. Ein Parcours mit Wellenbahn, Sprungschanzen, Schlupftoren und Schrägfahrt gibt im Prinzip schon den Ablauf vor. Dieser Zugang zum Sport wird für hunderte Allgäuer Kinder durch das Engagement der Mineralbrunnen Krumbach GmbH möglich. Hauptsache Bewegung, Spiel und Spaß sind Programm, Stoppuhren fehlen. An einen Sportwettbewerb erinnern höchstens die Startnummern auf den Laufjacken der jungen Teilnehmer. Die Sportorganisation, insbesondere Dieter Haug und die ausrichtenden Vereine, zeichnet für die Durchführung der „Krumbach-Talentiade“ verantwortlich. Die Fachleute bauen nach modernen sportmotorischen Gesichtspunkten den Parcours aus Schnee. Jede Station wird von einem Übungsleiter betreut, gelaufen wird in Skating-Technik. Kinder und Jugendliche können den ganzen Tag über ihre Runden bewältigen, in ihrem eigenen Tempo. In diesem Winter können daher auch Grundschulen das Schneegelände



der „Krumbach-Talentiade“ nutzen. Jeweils freitags oder montags turnen Schüler unter fachkundiger Aufsicht durch den Parcours. Für Krumbach-Geschäftsführer Uwe Frankfurter ist die Fortsetzung der Erfolgsgeschichte in diesem Winter Ehrensache. „Wir sind bei den Veranstaltungen förmlich überrannt worden“, freut er sich.

Start gelungen

Krumbach-Talentiade

Oberstaufen - Etappe 1

Spaß hatten sie alle, die Könnler wie die Anfänger. Wie wichtig die Krumbach-Talentiade schon im zweiten Jahr ihres Bestehens geworden ist, zeigen nicht nur mehr als 100 Anmeldungen, sondern auch die zahlreiche Prominenz, die es sich nicht entgehen ließ, dem bis in die Haarspitzen motivierten Loipen-Nachwuchs zuzuschauen. Der ehemalige ASV-Vorsitzende Herbert John zeigte sich begeistert über die schnellen Lernerfolge der Anfänger: „Mir kann keiner mehr erzählen, unsere Kinder sind faul und hocken nur noch vor der Glotze. Mit der Krumbach-Talentiade haben wir ein Instrument gefunden, Kinder auf den Schnee zu holen, ihnen Spaß und Freude an der Bewegung zu vermitteln und den Langlaufsport weiter zu forcieren“.



Und dass alles gut funktionierte, ist Alfred Blank, zweiter Vorsitzender des Allgäuer Skiverbands und des Skiclubs Oberstaufen, zu verdanken, der mit seinem Helferteam ganze Arbeit leistete. Auch am folgenden Schulaktionstag waren er und sein Team zur Stelle, als es galt, mehr als 200 Grundschulern Langlauf-Grundkenntnisse auf spielerische Weise zu vermitteln.

Widrige Verhältnisse

Krumbach-Talentiade

Eschach Etappe 2

Trotz widriger Witterungsverhältnisse hatten Toni Haibel und seine Helfer es geschafft, Kinderaugen zum Strahlen zu bringen. Grüne Wiesen, soweit das Auge reicht, Dauerregen, für den Januar untypische Plusgrade - und trotzdem fanden mehr als 50 Kinder und Jugendliche den Weg nach Eschach, um, als Anfänger oder Fortgeschrittene, am zweiten Tour Stopp der Krumbach-Talentiade teilzunehmen. Und sie wurden belohnt. Schneefall statt Regen, eine präparierte Loipe statt grüner Wiese, beste Voraussetzungen für ein erfolgreiches Event. Dieter Haug, ASV Verantwortlicher für die Talentiade, erklärte den zahlreichen Eltern, warum der Allgäuer Skiverband diese Serie so wichtig findet: „Erst in zweiter Linie wollen wir etwaige Talente finden und

fördern. Viel wichtiger erscheint es uns, dass die Kinder und Jugendlichen Spaß an der Bewegung und Freude am Wintersport haben. Deswegen ist es absolut nebensächlich, ob Könnler oder Anfänger an diesem Wettkampf ohne Stoppuhr teilnehmen.“ Dass dies an diesem Tag gelungen war, zeigten die vielen begeisterten Gesichter.

Tolle Gemeinschaftsleistung

Langlauf-Talentiade beim SV Hindelang Etappe 3

Nach Oberstaufen und Eschach fand die 3. Station der Krumbach-Talentiade beim SV Hindelang statt. Trotz schlechter Schneelage war es aufgrund einer tollen Gemeinschaftsleistung zwischen Skiverein, Gemeinde und Hornbahn möglich, eine erfolgreiche Talentiade durchzuführen. Dank des Schneedepots, das die Bergbahnen eigentlich für die Rodelbahn angelegt haben, konnte an der Hornbahn ein bestens präparierter Rundkurs hergerichtet werden. „Selbst die Pistenraupe, welche noch in Hinterstein auf dem Trockenen saß, wurde extra durch die Gemeinde auf einem Tieflader an die Hindelanger Hornbahn gebracht“, so SVH-Vorsitzender Manfred Berkold und dankte in diesem Zusammenhang allen Beteiligten für das

große Engagement. Dass es sich gelohnt hat, zeigt die große Teilnehmerzahl. Trotz parallel stattfindender Allgäuer Schülermeisterschaft und ASV-Mini-Tournee kamen am ersten Tag 75 Kinder nach Hindelang und testeten ihr Können auf dem anspruchsvollen Parcours. Highlight war der Biathlonstand mit Lasergewehren, bei dem die Kinder ihr Talent für den Biathlonsport testen konnten. Am darauffolgenden Tag kamen im Rahmen des Schultages noch einmal alle 130 Schüler der Hindelanger Grundschule. Spiel und Spaß stand hier im Vordergrund. Teilweise standen Kinder zum ersten Mal auf Langlaufski und waren mit Begeisterung dabei.

Ausschlaggebend war die Einbeziehung der örtlichen Schulen, die den aufgebauten Parcours ebenfalls nutzen konnten. Mit Leihmaterial ausgerüstet und unterstützt von Vereins-Übungsleitern und Lehrern durften die Grundschüler einen Vormittag statt im Klassenzimmer draußen spielen und üben. Schulleiter Martin Richter aus Bad Hindelang war so begeistert, dass er sich spontan entschloss, zusammen mit dem Skiclub eine nordische Grundausstattung anzuschaffen, um auch im Rahmen des normalen Sportunterrichts seinen Schülern diese Möglichkeit anzubieten.

Nordic Day in Oberstdorf

Letzter Tourstopp der Krumbach-Talentiade

Wieder einmal meinte es der Wettergott gut mit den Nordischen. Pünktlich zum Nordic Day strahlte die Sonne wie auch die Gesichter hunderter Teilnehmer, die gekommen waren, um neuestes Langlaufmaterial zu testen, Kurse in der klassischen wie der Skating-Technik zu erhalten, mit Huskies auf eine Schlittentour zu gehen, sich wie Biathlon-Stars zu fühlen, wenn sie mit dem Lasergewehr Zielscheiben anvisieren.

Auffallend hoch war die Anzahl der Kleinen und Kleinsten, die ihr Können und ihren Mut bei der Krumbach-Talentiade bewiesen. Sechs Mal sollte diese Talentsuche in diesem Winter stattfinden. Nur einmal musste sie ausfallen, obwohl dieser Winter seinen Namen nicht verdient hatte. Die Verantwortlichen von Oberstaufen, Durach, Hindelang, Scheidegg und Oberstdorf hatten keine Mühen gescheut, hatten die letzten Schneereste zusammengescharrt, um dem nordischen Nachwuchs eine Bühne zu bieten, Spaß und Freude in der Loipe zu erleben. „Wie viele ehrenamtliche Helfer Schanzen, Wellenbahnen, Kreisel und Achter geschaufelt haben, ist im Nachhinein

Team Hindelang mit Trainer Florian Hatt und Organisator Alfred Blank



gar nicht mehr herauszufinden“, erzählt Dieter Haug. „Beeindruckend ist, dass alle Vereine keine Mühen gescheut haben, dass das vom ASV und Krumbach-Mineralwasser initiierte Nachwuchsprojekt bereits in der zweiten Runde ein so nie erwarteter Erfolg geworden ist. Zählt man alle Zahlen zusammen, kommt man auf eine vierstellige Teilnehmerzahl.“

Begeistert war auch Uwe Frankfurter, Geschäftsführer von Krumbach-Mineralwasser, der es sich nicht nehmen ließ, alle Veranstaltungen persönlich zu besuchen. „Die Freude und Begeisterung der Kinder bewegte mich so, dass ich ebenfalls mit dem Langlaufen angefangen habe.“

Wie sehr diese Begeisterung ansteckend ist, zeigt das Beispiel einer Urlaubsfamilie aus Hamburg, die nur gekommen war, um sich das Langlaufstadion anzusehen. „Unsere Tochter Alisa ließ uns keine Ruhe, bis sie den Parcours selber ausprobieren durfte – ohne die entsprechende Kleidung, mit keinerlei alpiner oder nordischer Erfahrung. Jetzt will sie gar nicht mehr aufhören!“

ASV-Chef Peter Bösl sieht optimistisch nach vorne: „Mit der von Herbert John angestoßenen Initiative sind wir auf dem richtigen Weg. Können wir diese Begeisterung auch auf die Alpinen und Biathleten übertragen, schaffen wir ein Fundament, auf das wir aufbauen können und das in einigen Jahren auch im Leistungssport Früchte tragen wird.“

Auch wenn Alisa aus Hamburg nicht zu den späteren Medaillenkandidaten zählen wird, so durfte sie teilhaben an einer Veranstaltung, die Kindern, ob sportlich oder unsportlich, Spaß an der Bewegung und am Wintersport vermitteln will.

Text und Fotos: Dieter Haug



Allgäuer Skiverband (ASV) und Krumbach gehen den Weg des Erfolgs gemeinsam weiter!

Zweite Talentiade ein voller Erfolg – Weitere Zusammenarbeit zwischen dem ASV und Krumbach als neuem „Premium-Sponsor“ des ASV wurde im Februar 2014 besiegelt.

Die Nordische Langlauf-Veranstaltung „Krumbach-Talentiade“ entwickelte sich im zweiten Jahr ihres Bestehens mit mehr als tausend Besuchern zum beliebten Familientreffpunkt.

Auch die Nachwuchsgewinnung und Förderung junger Talente war dabei ein großes Thema.

Der Allgäuer Skiverband (ASV) und die Mineralbrunnen Krumbach GmbH luden zwischen Dezember 2013 und Februar 2014 in fünf Allgäuer Orten zu einem Erlebnisparcours auf die Loipe. Die teilnehmenden Kinder erhielten nach dem abwechslungsreichen Rundlauf Urkunde und eine Belohnung. Fünf Allgäuer Vereine, mehr als zwanzig Schulen, weit mehr als hundert ehrenamtliche Helfer und etwa tausend langlaufbegeisterte Kinder übertrafen in diesem Winter alle Erwartungen. Der Geschäftsführer der Mineralbrunnen Krumbach GmbH, Uwe Frankfurter, zieht erfreut Bilanz: „Bei der Talentiade konnten wir Spaß an der Bewegung im Freien wecken, völlig ohne Leistungsdruck.“ Die Unterstützung durch das



Vertragsbesiegelung Uwe Frankfurter, Michael Neumayer, Peter Bösl und Nachwuchsspringer

Allgäuer Mineralbrunnen-Unternehmen misst er dabei nicht in Zahlen, sondern im Engagement und in zusätzlicher Aktivität, damit die Talentiade weiter wachsen kann.

Krumbach ist neuer „Premium-Sponsor“ des Allgäuer-Skiverband (ASV)

Durch die Krumbach-Talentiade zeichnete sich eine viel versprechende Zusammenarbeit zwischen dem ASV und der Mineralbrunnen Krumbach GmbH ab. Die Mineralbrunnen Krumbach GmbH ist seit Februar 2014 neuer „Premium-Sponsor“ des ASV im Bereich alkoholfreie Getränke mit Mineralwasser und Schorlen und unterstützt dadurch eine noch intensivere Jugendförderung

des ASV. Der ASV zählt rund 51.000 Mitglieder im Spitzensport – und Breitensport.

Uwe Frankfurter, Geschäftsführer der Mineralbrunnen Krumbach GmbH betont das Engagement von Krumbach, denn die Jugendförderung im sportlichen Bereich ist ein wichtiger Baustein in der Region.

Kontakt:
Mineralbrunnen Krumbach GmbH,
Uwe Frankfurter
uwe.frankfurter@minag.de
www.krumbach-mineralwasser.de

nomixNetzwerk GmbH
pr@nomix-werbeagentur.de
Katharina Bieschke

Allgäu

KRUMBACH Sport

MINERALWASSER SPORTIV-GETRÄNKE
GRAPEFRUIT-ZITRONE

**GUTEN LAUF AUF GANZER LÄNGE
WÜNSCHT KRUMBACH SPORT**

www.krumbach-mineralwasser.de

Analyse

Liebe Sportfreunde, lasst mich den heutigen Bericht nutzen, um über prinzipielle und strukturelle Situationen im Biathlonsport des Allgäuer Skiverbandes zu informieren.

Auch diesmal können die verantwortlichen Trainer auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken. In ihren Berichten ist zu ersehen, dass trotz mancher Schwierigkeiten die Probleme gelöst werden konnten und hervorragende Arbeit geleistet wurde.

Biathlon als kleines Unternehmen

Natürlich ist man als Trainer froh, wenn im Gesamtschnitt die Leistungen stimmen, vor allem weil im Biathlonbereich des ASV das Traineramt von allen Trainern ehrenamtlich betrieben wird. Trainer, denen auch in ihrem täglichen Berufsleben ebenfalls ständig mehr abgefordert wird und ihr Zeitbudget kaum noch zusätzliche Belastung verträgt. Hierbei stellt sich immer wieder die Frage – sind weitere Steigerungen im Ehrenamt überhaupt noch möglich?

Trotzdem erfüllen sie ihre ehrenamtliche Aufgabe mit vollem Einsatz und viel Engagement. Aufgaben, die neben der eigentlichen Trainingsarbeit die unterschiedlichsten Bereiche betreffen. Da brauchen wir uns vor hauptamtlich honorierten Trainern in anderen Abteilungen bzw. Gauen des Verbandes nicht zu verstecken.

Das Ganze funktioniert fast wie ein kleines Unternehmen, alles muss aufeinander abgestimmt und organisiert sein. Dazu gehören eben nicht nur die Athleten, die an der „Front“ stehen, sondern engagierte Eltern, Eltern, die Presse- und Verwaltungsarbeit machen, die sich um Materialbeschaffung kümmern, Trainings- u. Wettkampfgeschehen mit betreuen, Bilder und Berichte ins Internet stellen sowie Reinigungs- und Bewirtungsdienste organisieren. Aber auch so manch anderer, der im Hin-

tergrund Aufgaben erfüllte, trug zum Gesamterscheinungsbild „Biathlon“ bei.

Auch die finanzielle Absicherung ist jedes Trainingsjahr wieder eine besondere Herausforderung und verlangt so manchen „Klimmzug“ zu stemmen.

Biathlon ist selbst schon eine sehr komplexe Sportart, aber das „DRUM HERUM“ muss eben genauso passen.

Dies muss alles gesteuert, organisiert, angeleitet und durchgeführt werden. Dinge, die wir zweifellos, aber nur mit so manchem persönlichem Opfer lösen können.

Rahmenbedingungen des Biathlonsports

Was wir aber leider nicht planen können, ist der Schnee.

Wenn auch der Schnee gerade so zum Training reichte, so war er doch für Wettkämpfe bisher bei weitem nicht ausreichend gewesen.

Schon das vierte Mal mussten wir so die geplante Wettkampfveranstaltung von Nesselwang an einen anderen Veranstaltungsort in Bayern abgeben.

Wenn man all den wissenschaftlichen Prognosen glaubt (und die letzten 4 Jahre haben es deutlich gezeigt), dann kommen wir in naher Zukunft um künstlich produzierten Schnee nicht herum. Da sind wir aber momentan weit davon entfernt. Weiterhin sind hier wiederum zusätzliche Investitionen notwendig, die in den nächsten Jahren unbedingt aufgebracht werden müssen, da sonst eine Verlegung des Biathlonsports innerhalb der Region Allgäu notwendig wird.

Auch dem Allgäuer Skiverband sollte diese Situation bewusst sein. Mit der notwendigen Unterstützung der übergeordneten Verbände, wie BSV und DSV, muss hier die Wertigkeit solcher Überlegungen im

Allgäu klar herausgehoben werden. Dies kann momentan zu einer der wichtigsten Entscheidungen für die Zukunft dieser Sportart in unserer Region werden.

Woher soll denn der Nachwuchs kommen, der unsere Nation bei Weltcups und Olympischen Spielen vertritt!?

Der Frage sollten sich Politiker und verantwortliche Funktionäre stellen, und nicht nur stellen, sondern auch entsprechend danach handeln und entscheiden.

Nicht weniger belastet uns in speziellen Altersklassen die schulische Ausbildung. Hierbei stellt uns das G8 mit seinem ganzen Nachmittagsunterricht vor ein fast unlösbares Problem.

Um hier Schule, Training und Wettkämpfe untereinander optimal abzustimmen, stoßen die meisten Sportler sowie ihr entsprechendes Umfeld an ihre absolute Grenze. Wie soll Zeit für effektives Training bleiben, wenn man kaum mit den Hausaufgaben fertig wird?

Natürlich ist in unserer heutigen Leistungsgesellschaft die Ausbildung Nummer Eins. Kinder und Jugendliche wollen auch gebraucht und gefordert werden, aber dieses Engagement alles unter einen Hut zu bringen, muss sichtbar sein und das Umfeld muss es erkennen und anerkennen.

Genauso wichtig ist das Vertrauen zwischen Sportlern, Trainern und Eltern. Dies ist die eigentliche Basis und der Schlüssel für eine sportliche sowie persönliche Weiterentwicklung

Auch hier muss noch viel Arbeit geleistet werden, denn immer wieder gibt es die sogenannten „Zweifler“, die auch zwischen Leistungs- und Freizeitsport nicht differenzieren können.

Die Abschaffung des so erstrebenswerten BSV-Kaders in den Altersklassen bis 14 Jahre finde ich ebenfalls nicht leistungs-

fördernd. So fehlt es den entsprechenden Sportlern an einer wesentlich lohnenden Zielstellung und somit auch an Motivation.

Das Argument der Überbelastung, wie es teilweise im BSV diskutiert wird, sehe ich hierbei an zu geringer Kompetenz der jeweiligen Trainer, denn diese sollten die Belastung steuern und beeinflussen.

Ihr seht, es muss noch an vielen Rädchen gedreht werden.

Basisergebnisse

Trainer müssen zwar für Ziele begeistern, aber es gibt nicht immer nur schöne Tage und Erfolge. Auch schließen beste Absichten Enttäuschung und Rückschläge nicht aus. Erfolge kommen auch durch Misserfolge. Wichtig ist es, an seinen Zielen festzuhalten sowie den Grund des Negativen nicht zuerst bei „anderen“ zu suchen. Sonst wären die erreichten guten Ergebnisse nicht möglich gewesen.

Dass der Allgäuer Skiverband mit dem Weltmeistertitel von Philipp Nawrath in kürzester Zeit nach Michael Greis und Manuel Müller wieder so erfolgreich sein konnte, haben nur wenige geahnt und nur Insider im stillen „Kämmerlein“ gehofft.

Nicht weniger beachtenswert sind auch die Titelergebnisse sowie Platzierungen innerhalb des BSV und DSV der Sportler im Jugend und Schülerbereich. (siehe Bericht der Bereichstrainer)

Sie sind die Basisergebnisse für den weiteren Leistungsaufbau und immer wieder nachahmungswerte Zielstellungen für die jüngeren Athleten.

Es zeigt aber auch eine sehr gute Vorbereitung auf die entsprechenden Höhepunkte in den letzten Trainingsmonaten sowie die Richtigkeit der jeweiligen Aufgabenverteilung unter den Trainern und Verantwortlichen.

Genauso aktiv soll es möglichst auch in der neuen Saison weitergehen und wir werden unsere Strukturen in Sachen Trainerbesetzung sowie Aufgabenverteilung der Verantwortlichen weiterhin versuchen zu verbessern und auf dem bisherig Bewährten weiter aufzubauen.

Somit sind wir schon beim Blick in die Zukunft

Die erfolgreiche Wettkampfsaison können wir nun hinter uns wissen, aber damit ist sie für die Verantwortlichen noch nicht vollständig beendet.

Es gilt nun differenziert und innerhalb der einzelnen Trainingsgruppen, Leistungen und Ergebnisse gründlich zu analysieren und schon für die neue Vorbereitungs-saison mögliche Veränderungen sowie klare Zielstellungen zu bestimmen.

Diesen letzten Zuckungen des vergangenen Winters folgen nun schon erste Regungen des Neuen, dem neuen Trainingsjahr.

Dies soll der Zeitpunkt für neue, frische Ideen sein und muss uns auch Gelegenheit geben „Neues“ zu probieren.

Es wird bestimmt wieder ein spannendes Jahr mit neuen Aufgaben, die es sich lohnt abzarbeiten.

Philipp Nawrath



Vorerst die wichtigsten Ziele und Maßnahmen im strukturellen Bereich

- Gewinnung und Einführung eines weiteren Schülertrainers
- Fort- und Weiterbildung des bestehenden Trainerstabes
- Weiteres Bemühen um eine teil- oder hauptamtliche Trainerstelle
- Effektive Aufgabenverteilung unter den Verantwortlichen
- Monatliche Treffen der Trainer mit entsprechender Kontrolle der bisherigen und neuer Aufgaben sowie Möglichkeit für Anliegen der Elternteile
- Gründung eines festen Techniker- und Betreuerstabes zu den Wettkämpfen

im Basisbereich,

- Monatliche Treffen der Trainer mit entsprechender Kontrolle der bisherigen und neuer Aufgaben sowie Möglichkeit für Anliegen der Elternteile
- Verbesserung und Stabilisierung der finanziellen sowie materiellen Basis
- Bau und Anfertigung einer Anschußanlage
- Junge interessierte Talente sichten und an den Leistungssport heranführen

im sportlichen Bereich

- Einführung von Kurzlehrgängen in Verbindung mit anderen Stützpunkten
- Schaffung und Verwendung von effektiven Trainingsmitteln (Rollerlaufband, regelm. Lactattests im Jugendbereich)
- Ständige Anpassung der differenzierten Trainingspläne an neue Prognoseleistungen
- Regelmäßige Leistungskontrollen für die Vergabe von effektiven Leistungsnormen

All diese Aufgaben werden uns in der neuen Vorbereitungs-saison wieder alles abverlangen und persönlichen Einsatz, Engagement sowie die Hilfe aller voraussetzen.

Lasst es uns angehen und gesund zu Wege bringen.

Manfred Rauscher

Trainingsgruppe Jugend

Die TG-Jugend/Junioren-innen bestand am Stützpunkt Nesselwang bis September 2013 aus sechs Sportlern: Anna Haslach, Julia Titscher, Franziska Schalk, Laura Rathke, Matthias Graf und Moritz Ratzmann.

Ab dem neuen Schuljahr hieß es für vier Sportler Abschied nehmen von Nesselwang und an andere Trainingszentren, wie nach Mittenwald zum Skigau Werdenfels und nach Berchtesgaden zum Skigau Chiemgau, zu wechseln. Jeder Sportler muss ausloten, wie er Leistungssport und Schule oder Ausbildung am besten unter einen „Hut“ bringt und wo er die optimalsten Trainingsbedingungen für sich vorfindet. So trainierten ab Oktober nur noch zwei Sportler in Nesselwang auf der Biathlonanlage. Anna Haslach, Jugend 16, und Moritz Ratzmann, Jugend II AK18, der auch eine Ausbildung in Stuttgart begonnen hat, aber trotzdem am ASV-Stützpunkt Nesselwang bleibt. Zum Wochenendtraining konnte Moritz fast immer regelmäßig daran teilnehmen. Leider hatte Moritz im Januar einen schweren Unfall im Sportunterricht. Damit war für ihn erst einmal diese Saison gelaufen. Ob er zum Sommertraining wieder beginnen kann, steht bis jetzt noch nicht ganz fest.

Wegen beruflicher und privater „Mutterbelastung“ hörte Jana Höhn Mitte September, die bis dahin die Jugend gecoacht hatte, auf. Hier sei Jana ganz herzlich für ihr Engagement im Nachwuchsbe-

reich, ob Schüler oder Jugend, gedankt. Immer mit viel Herzblut und Liebe dem Biathlonsport verschrieben, brachte sie die Trainingsgruppen über mehrere Jahre zu beachtlichen Erfolgen! Jana führte in den Herbstferien als Abschied noch den Trainingslehrgang in Oberhof in der Skihalle durch. Ab Herbst kam es, dass Anna Haslach oft alleine trainieren musste. Das hatte zwei Seiten: „Trainieren ohne Trainingskollegeninnen ist ganz schön fad“ stellte sie fest, aber auf der anderen Seite einen Trainer oft ganz für sich alleine zu haben, kann auch sehr förderlich sein.

Die Wettkampfsaison hatte von den Platzierungen bei der Jugend alles zu bieten. Vom Stockerl-Platz bis Mittelfeld. Erfreulich war es, dass Anna Haslach den Einstieg in den KK-Bereich (Kleinkaliberwaffe) problemlos schaffte und sogar als beste Sportlerin aus Bayern mit einem 7. Gesamtplatz im Deutschlandpokal abschnitt! Dem Ergebnis stand Matthias Graf aus Wertach keines Weges nach und wurde in der deutschen Pokalwertung Gesamt-8. Den Höhepunkt in seiner Biathlonkarriere setzte er beim letzten Wettbewerb in Oberhof. Dort gelang ihm ein Sieg im Massenstart-Rennen. Für Laura Rathke war es eine eher durchwachsene Wettkampfsaison. Sie hatte im Winter immer wieder mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Ihr gelang es aber trotzdem, in der Endabrechnung sich noch unter die Top 10 des Deutschlandpokals zu platzieren. Der letzte DP musste dann Anfang März wegen Schneemangel

Nawrath mit TG Jugend



Termine Jugend:

Leistungsdiagnostik: Monat Juni

Lehrgang Rollerlaufband: Monat ???

Rad und Segellehrgang Chiemsee:

Monat Juli/August

Skihalle Oberhof:

Monat September/Oktober

Nord-Cup in

Clausthal-Zellerfeld:

02.10.14 - 05.10.14

ausfallen. So ging die Wintersaison relativ früh zuende. Der ein oder andere Sportler nahm dann noch an Langlaufwettbewerben teil. Die Biathleten beginnen bereits Anfang Mai wieder mit dem Sommertraining, um sich vor allem zu Beginn des Trainings wieder mit dem Luftgewehr und der KK-Waffe vertraut zu machen und zu beschäftigen. Da gilt es aufs Neue, die Waffe optimal an den Sportler anzupassen.

Im Jugendbereich wird es ab nächster Saison wieder eine schlagkräftige Truppe mit neuen KK-lern wie Markus Schweinberg, SC Füssen, Thomas Gugemos, Anna Geyer, Svenja Teiber, alle SK Nesselwang, und Valentina Ott, TSV Schwangau, geben. Benjamin Beißwenger wird voraussichtlich nach Mittenwald zum Skigau Werdenfels wechseln.

Text: Christoph Draesner

Bilder: Privat



9.4. Biathlon [mal] (Faszination)² + Spaß = (Erfolg)⁴

Diese Formel beschreibt die derzeitige Situation des ASV Biathlonsports.

21 Schülerbiathleten können auf die ihre Leistungen, die sie in dieser Saison 2013/2014 gezeigt haben, sehr stolz sein. Denn in dieser Wettkampfsaison, mit fünf Bayern Cups, drei Deutschen Schüler Cups und dem international besetzten Dreiländervergleich Bayern-Tirol-Südtirol, wurden bis zu 15 Einzelrennen von unseren ASV Schülerbiathleten abverlangt. Hierzu kommen in den meisten Fällen noch zwei bis drei Vorbereitungs- und Vergleichsrennen bei den Skilangläufern. Ist es doch ein weit verbreiteter Irrglaube, dass Biathleten nicht das läuferische Niveau der Spezialläufer haben (müssen). Dieser Meinung gilt es vehement zu widersprechen. Heutzutage müssen die Biathleten die gleichen läuferischen Fähigkeiten wie die besten Skilangläufer besitzen, sonst sind Podest Plätze im Biathlonsport nicht mehr erreichbar. Hier wird deutlich, welches enorme Leistungsumfang unsere jungen ASV Biathleten bewältigen müssen. Damit dies in geordneten Bahnen verläuft und die jungen Athleten nicht schon in dieser frühen Phase der sportlichen Entwicklung

überfordert werden, achten unsere Biathlontrainer, unter Anleitung von ASV Biathlonreferent Manfred Rauscher, auf ein ausgewogenes und altersgerechtes Training. Dass dieser Weg der richtige ist, zeigen nicht nur die konstanten Erfolge unserer ASV Herren-, Junioren- und Jugendbiathleten, sondern in dieser Saison 2013/2014 in besonderem Maße auch unsere ASV Schülerbiathleten.

Nach sehr guten Leistungen während der Deutschen Schüler Cups und der Bayerischen Meisterschaft wurden die ASV Schülerbiathleten Lena Haslach,



Julia Tischer, TG Schüler

Jonas Hartmann, Alisa Rathke, Frederik Madersbacher, Dominik Beerman und Markus Schweinberg in den BSV-Kader für den abschließenden Dreiländer Vergleichswettkampf Bayern-Tirol-Südtirol in Antholz berufen. In diesem international besetzten Wettkampf konnten unsere ASV Schülerbiathleten für das bayerische Team punkten und trugen zum Gesamtsieg des BSV-Kaders bei. Hervorzuheben ist hier der amtierende bayerische Biathlon Schülermeister Markus Schweinberg, der in Antholz bei seinem letzten Schülerwettkampf ein Rennen für sich entscheiden konnte und nochmals ein Ausrufezeichen zum Saisonabschluss setzte.

Text: M. Hartmann; Fotos: M. Rathke



Termine Schüler:

Leistungsdiagnostik:

Monat Juni

Wochenendlehrgänge

in Mittenwald:

28. - 29.06.14

26. - 27.07.14

18. - 19.10.14

22. - 23.11.14

06. - 07.12.14

Leistungskontrolle Ruhpolding:

31.07.14 - 03.08.14

Bayerncup in Neubau

19.09.14 - 20.09.14

RWS-Cup in Willingen:

26.09.14 - 28.09.14



BSV Landeskader SkiCross – ein Saisonrückblick

Eine weitere Saison geht zu Ende. Schnee war leider an sehr vielen Orten Mangelware, was dazu führte, dass im ganzen vergangenen Jahr 14 Wettkämpfe witterungsbedingt abgesagt werden mussten. Sehr zum Leidwesen vieler Landeskaderathleten, da wir uns fast gänzlich auf FIS Rennen in Deutschland, Österreich und der Schweiz verlassen mussten. Für die jüngeren Sportler gilt es natürlich in erster Linie ihren Erfahrungsschatz zu vergrößern, was unglücklicherweise in diesem Winter nicht direkt geklappt hat.

Einige der Rennläufer durften auf Europacuprennen von Frankreich über die Schweiz bis in den hohen Norden nach Schweden ihr Können unter Beweis stellen. Aber auch diejenigen, welche für die Europacups noch nicht startberechtigt waren, reisten Anfang Januar zu vier FIS Rennen in Hovfjället und Funäsdalen/Hamra Fjället: ein gelungener Trip, bei dem wir zum ersten und leider einzigen Mal den Winter so richtig zu spüren beka-

men. – 20°C waren an der Tagesordnung, und so wurden die Körper aller Beteiligten doch recht stark strapaziert. „Nur die Harten kommen in den Garten!“, nach diesem Motto zogen wir unsere Einheiten durch und hatten viele umfangreiche Fortschritte am Ende eines jeden Tages zu verzeichnen. Neben den Wettkämpfen konnten wir noch weitere drei Tage Training miteinbauen, bevor es wieder auf die 1500 km lange Heimreise ging.

Zum krönenden Abschluss der Saison winkte wie immer die deutsche Meisterschaft. Sie wurde in Mals/Watles in Südtirol durchgeführt, da dort einer der wenigen Orte war, welcher zu dieser Zeit noch ausreichend Schnee besaß, um einen SkiCrosskurs zu bauen. An einem zweitägigen Rennwochenende wurden italienische und deutsche Meister in Junioren- und Damen- bzw. Herrenklassen gekürt. Die Sieger 2014 sind: Heidi Zacher (SC Lenggries) und Florian Eigler (SC Pfronten) bei den Erwachsenen,



Margarethe Aschauer (WSV Königssee) und Tim Hronek (SV Unterwössen) in der Juniorenklasse. Herzlichen Glückwunsch!

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an unsere Hauptsponsoren AUDI, ZIENER, BAYERNWERK, CYSTUS 052 und CRAFT! Auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit!

Maxi Wittwer

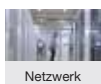


IT-Lösungen: Kinderleicht in der Anwendung.

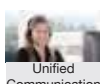
Wir entwerfen und installieren seit über 20 Jahren zukunftsorientierte IT-Lösungen im Bereich der Netzwerk- und Datacenter-Technologie. Bestehende Infrastrukturen werden berücksichtigt und langfristige Konzepte mit hohem Investitionsschutz entworfen. Die Lösung aktueller und zukünftiger IT-Herausforderungen, mit denen sich mittelständische Unternehmen konfrontiert sehen, ist unser Ziel. Kinderleicht verbinden wir so Menschen, Daten und Systeme.

Das SCALTEL-Portfolio:

Technologie, die verbindet.



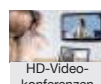
Netzwerk



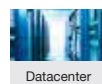
Unified Communication



Virtual Desktop (VDI)



HD-Video-Konferenzen



Datacenter



Richtfunk



Wireless LAN



Videoüberwachung



Security



Services



Selina Jörg In Jubellaune

Erfolgreiche Saison

Für die Allgäuer Snowboarder von Snowboard Germany (seit dieser Saison neuer Name des Snowboard Verbands Deutschland) geht heuer eine erfolgreiche Saison zu Ende. Besonders herausgestochen hat der ehemalige Schüler des Skiinternats Oberstdorf Paul Berg, der die Snowboardcross-Saison seiner Karriere fuhr. Im spanischen La Molina sorgte er mit dem ersten Einzel-Weltcup-sieg seiner Karriere für einen sensationellen Weltcupabschluss der deutschen Boardercrosser. Bereits zum Beginn der Saison hatte das Talent von Snowboard Germany, das dank seines ersten Platzes noch Zweiter im Snowboardcross Gesamtweltcup wurde, für den ersten deutschen Erfolg in einem Team-SBX-Bewerb im österreichischen Montafon gesorgt. Dort gewann er im Teamwettbewerb mit Konstantin Schad den ersten Platz. Mit seiner ersten Olympiateilnahme erfüllte er sich dann sein eigenes Saisonziel. In Sotschi zeigte er eine Top-Leistung, schied aber im Viertelfinale nach einem fremdverschuldeten Sturz aus. Sein Teamkollege, der Oberstdorfer David Speiser, erzielte mit dem ersten Platz im Europacup im Montafon vergangenen Dezember sein bestes Saisonergebnis. Er konnte sich nicht für Sotschi qualifizieren. Luca Berg, die jüngere Schwester von Paul Berg, startete nach ihrer Verletzung diese Saison wieder durch und schaffte mit einem achten Platz beim Weltcup in Lake Louise die nationale Olympiaqualifikation. Ein Zusammenspiel unglücklicher Umstände (wenige Weltcups diese Saison und verletzungsbedingt mangelnde Starts vergangene Saison) führten jedoch dazu, dass sie die internationale Olympianorm nicht erreichte.

Auch die acht Nachwuchsathleten vom Bundesstützpunkt Oberstdorf zeigten

diese Saison eine tolle Entwicklung, mit zum Teil herausragenden Ergebnissen. So konnte Florian Gregor beim FIS Race in Isola (FR) zweimal als 2. aufs Podest fahren. Auch Sarah Dienstbeck ließ durch einen 4. Platz beim stark besetzten Europacup im Montafon aufhorchen. Das absolute Highlight war jedoch die Platzierung von Sebastian Pietrzykowski bei der diesjährigen Junioren WM im italienischen Valmalenco. Sebastian erreichte bei seiner ersten JWM Teilnahme einen sensationellen 7. Platz.

Trotz der schlechten Schneebedingungen konnten die Snowboardcross-Trainer von Snowboard Germany, mit der freundlichen und tatkräftigen Unterstützung vom Skigebiet Grasgehren, Ende Februar einen Boardercrosskurs am Grasgehren bauen. Neben intensivem Training des Europacupteams fanden dort erneut wieder Tourstopps der sbxTrophy statt. Anfang März lud Snowboard Germany zum FIS Junior Rennen der Boardercrosser ein und durfte 39 Athletinnen und Athleten aus Deutschland, Italien, Schweiz, Österreich, Holland, Ungarn und Tschechien begrüßen. Ebenso erfreulich waren die Ergebnisse der Stützpunkt-Oberstdorf-Athleten, die dank Sebastian Pietrzykowski (3. Platz) und Sarah Dienstbeck (2. Platz) zweimal auf dem Podest vertreten waren. An zwei anderen Märzwochenenden durften dann wieder alle Snowboardcross-Nachwuchssportler/innen und Interessierte auf den Kurs, denn es hieß wieder „Come Challenge!“ bei der sbxTrophy 2014. An den verschiedenen Veranstaltungstagen wurden außerdem die Deutschen Jugendmeister in den Klassen U12 und U15, sowie die Bayerischen und Baden-Württembergischen Meister gekürt. Bei den letzten zwei Terminen

erhielt Snowboard Germany fleißige Unterstützung vom Helferteam des SC Sonthofen. Dank zahlreicher, motivierter und talentierter Teilnehmer zwischen fünf und 35 Jahren wurde die sbxTrophy Tour trotz wetterbedingter Verschiebungen und Ausfälle ein voller Erfolg.

Doch nicht nur für Snowboardcross-Begeisterte wurde im Allgäu etwas geboten. Die Flying Potatoes Tour, die im Rahmen der „Wir Schanzen Tour“ unter 15-jährigen Freestylern eine Wettkampfform bietet, stoppte zum großen Finale in Nesselwang. Für die jüngeren gab es extra einen kleinen Anfängerpark, die Jugendlichen durften sich in dem anspruchsvollen Profi-Park messen. Den Gesamttoursieg der U15-jährigen schnappte sich der Samy Kautner (SC Sonthofen), der während der ganzen Tour überzeugte. Die elfjährige Lisa Heckler, ebenfalls vom SC Sonthofen, konnte mit ihrer starken Leistung in der Halfpipe den zweiten Platz in der Deutschen Jugendmeisterschaft Halfpipe ergattern. Für das Nachwuchstalents André Höflich aus Buchenberg, der sowohl in den Disziplinen Slopestyle als auch Halfpipe aktiv ist, nahm die Saison auf Grund eines Kreuzbandrisses ein jähes Ende. Seit der Operation macht er jedoch große Fortschritte bei seiner Reha und blickt hoffnungsvoll auf die kommende Saison.

Eine weitere Snowboarderin aus dem Allgäu schaffte es zu den Olympischen Spielen in Sotschi – die 26-jährige Sonthofenerin Selina Jörg. Die Raceboarderin qualifizierte sich durch ihren herausragenden dritten Platz im Parallel Slalom Weltcup in Carezza. In Sotschi fuhr sie zweimal Top-15 Platzierungen ein. Dieses Ergebnis spiegelt auch ihre kontinuierliche Leistungsstärke über die Saison hinweg, in der sie bei jedem Weltcup unter den Top 15 war. Belohnt wurde dies nicht nur mit einer Olympiateilnahme, sondern auch mit einem achten Platz in der Gesamtwertung weltweit.

Informationen über Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten, aktuelle News der Snowboard Germany und Nachwuchsathleten unter www.snowboardgermany.com und auf www.facebook.com/snowboardverband.

David Speiser beendet Karriere



Fünfzehn Minuten Verspätung. Auf mich wartet der über viele Jahre hinweg beste Snowboarder Deutschlands. Doch David sieht's locker. „Kann jedem mal passieren“, sein Kommentar. Schnell noch einen Cappuccino bestellt und schon beginnt David Speiser zu erzählen. Wie alles angefangen hat. „Das Snowboardfahren hat mich immer schon fasziniert. Wenn meine Kumpels und ich früher nach der Schule auf dem Fellhorn waren, sind wir immer am Nachmittag die Talabfahrt Schlappold gefahren. Aber nicht normal, sondern mit Ansage und Massenstart. Das waren meine Anfänge im Boardercross.“

Und jetzt ist alles vorbei. Im April 2014 hat David sein Karriereende verkündet. Warum? „Ich höre auf, weil es ein guter Zeitpunkt ist, und ich gesund bin, zumal die Entscheidung ja über einen längeren Zeitpunkt gereift ist. 2012 habe ich mich erstmals mit dem Thema beschäftigt. Mein Ziel war Sotschi, das habe ich knapp verpasst. Die Nicht-Qualifikation ist aber kein Grund für das Karriereende“, sagt Speiser.

Ganz im Gegenteil: „Ich hatte eine erfolgreiche lange Karriere und brauche mir nichts mehr zu beweisen. Ich werde mich auf mein Studium konzentrieren, das Snowboarden aber nicht aus den Augen verlieren. Vielleicht nehme ich an ein paar Qualifying Events der Freeride World Tour teil. Außerdem bin ich Snowboardlehrteam des DSLV. Es gibt also genug zu tun“, so das Verbandsmitglied der ersten Stunde.

Am Beginn seiner Karriere fuhr David für die International Snowboard Federation (ISF), die sich 2002 auflöste. Es erfolgte der Wechsel zum Snowboard Verband Deutschland (SVD). Als 2003 der Boardercross olympisch wurde, war sein Ziel klar: „Da will ich hin!“ Dem Beginn einer Karriere als Profisnowboarder stand nichts mehr im Wege. Schon 2006 konnte er sich für die Olympischen Spiele in Turin qualifizieren. Im darauffolgenden Jahr erfuhr er sein erstes Podest in Lake Placid. 2008 erreichte er den 3. Platz bei den 12. Winter X Games in Aspen, USA. Bei den Olympischen Spielen von Vancouver (2010) wurde er Achter. Dann kamen die Verletzungen: Eine schwere Handverletzung sowie eine Schulterreckgelenkssprengung und eine Sprunggelenksverletzung warfen ihn immer wieder zurück. Doch er kämpfte sich immer wieder zurück, wurde Fünfter im Gesamtweltcup 2012. Sein Ziel, die Teilnahme an den Spielen in Sotschi blieb ihm aber verwehrt. „Schade“, meint er, „aber das ist halt so im Sport. Du kannst nicht immer gewinnen.“ Und es macht ihm den Abschied leichter.

Wenn er sich an seine Zeit als Profi erinnert, muss er nicht lange überlegen: „Eigentlich war es eine harte, aber schöne Zeit, die unvergessen bleibt. Ich

hatte keinerlei Unterstützung seitens einer Behörde, sondern bestritt meinen Lebensunterhalt allein mit Unterstützung meiner Sponsoren und mit den gewonnenen Preisgeldern.“ Und so ist er auf dem Boden geblieben, hat immer wieder gejobbt, damit er sich seine Träume erfüllen konnte. Er scheut sich nicht, hart anzupacken, wie etwa beim Tollwood-Festival, wo er Zelte aufstellt. Und doch hat er so viel erlebt, was vielen anderen versagt bleibt. „Ich erinnere mich gerne an meine Rennen in Japan, an die Gastfreundlichkeit der Japaner und das geile Essen. Auch werde ich nicht eine Heimreise von Argentinien vergessen, die – von Haustüre zu Haustüre – 65 Stunden gedauert hat. Unvergesslich bleiben auch drei Rennen vom Jahr 2004. Statt die Flüge einzeln zu buchen, war es damals billiger, ein „around the world trip Ticket“ zu buchen. Wir begannen in Japan, fuhren anschließend nach den USA, wo wir in San Francisco zwei Tage Aufenthalt hatten, in denen ich die Golden Gate Bridge mit dem Fahrrad überquerte, und endeten in Italien. Bei allen drei Rennen wurde ich 36., schaffte also die Quali nicht. Auch so etwas bleibt hängen“, sagt David und grinst übers ganze Gesicht.

Text: Dieter Haug
Fotos: Oliver Kraus



Neuer Snowboardreferent Stefan Stark

Hallo, ich bin Stefan Stark, wohne in Immenstadt und wurde vor 40 Jahren in Nürnberg geboren.

Nach Lehre und Studium in Franken wurde mir der Büroarbeitsplatz zu uninteressant und es zog mich Sommer für Sommer nach Griechenland, wo ich erst als Bikeguide arbeitete und später als Windsurfllehrer bis 2007 meine eigene Wassersportstation auf Korfu leitete. Aber irgendwie haben mir die Berge dann doch zu stark gefehlt und ich landete in Immenstadt im Allgäu.

Dort bin ich nun hauptberuflich im Sommer im Bundeslehrteam der Dimb als Mountainbike-Ausbilder, als Guide und Coach für Trailxperience und als Outdoortrainer bei Faszinatour tätig. Im Winter wechsle ich vom Fahrrad auf das Snowboard und organisiere in der Skischule Steibis den Snowboardbereich, bin staatl. gepr. Snowboardlehrer und Mitglied im Ausbildungsteam des DSLV.

Durch meine Teilnahme an nationalen und internationalen Snowboardwettkämpfen (Parallelsalom, Giant-Slalom und Boardercross) bis 2002 bin ich nach längerer Wettkampfpause vor 2 Jahren durch den SVD zu meinem Job als Gau-trainer im Allgäu gekommen. Dadurch kam der Kontakt zu verschiedenen

Snowboardverbänden, dem SC Sonthofen und zum jetzigen Team zustande.

Ziel soll es sein, das bestehende Team weiter zu festigen, zu etablieren und dadurch den Snowboardsport im Allgäu weiter in den Focus zu rücken, mehr Snowboard-Nachwuchs in den kommenden Jahre zu erreichen, fürs Training zu begeistern und somit eine breitere Basis in den verschiedenen Wettkampf-Disziplinen und Altersklassen zu generieren, damit es auch weiterhin Snowboard-Profis, Weltcupteilnehmer, Weltcup Sieger und Olympiateilnehmer aus dem Allgäu geben wird. Und genau um diese Ziele und Ideen weiter zu verfolgen, eignet sich die im Moment freie, zu besetzende Stelle des Sportwarts.

Herzlich willkommen sind alle snowboardbegeisterten Kids zwischen 6 und 14 Jahren, die regelmäßig am Training teilnehmen wollen. Aber auch all die, die gerne in den Snowboardsport als Wettkampfsport hineinschnuppern wollen. „Das Snowboardtraining versteht sich als Anlaufstelle für alle jungen Snowboarder im Allgäu, die ein bisschen mehr vom Snowboarden wollen.“ Das Training wird ab Saisonstart (vss. Mitte Dezember) einmal wöchentlich, entweder nachmittags nach der Schule oder abends bei Flutlicht, stattfinden. Trainer ist Markus Hieble.



Schwerpunkte des Trainings sind die Bereiche Freestyle und Boardercross. Im Fokus stehen dabei die Verbesserung der eigenen Fahrtechnik, das Erlernen neuer Tricks und – natürlich – der Spaß am Snowboarden!

Beim Freestylen wird Kreativität, Koordination, Balance und Mut gefordert, um die im Park vorhandenen Kicker, Boxen und Rails stylisch zu meistern.

Im Boardercross braucht man Boardkontrolle, Mut, Kraft und Durchsetzungsv ermögön, um sich Runde für Runde gegen drei oder fünf Kontrahenten durchzusetzen und die verschiedenen Obstacles wie Kicker, Roller und Steilkurven im Parcours schnellstmöglich zu überwinden.

Stefan Stark


KRONE
Hotel - Restaurant

Nach dem Winter ist vor dem Winter ...
Wir drücken euch die Daumen!

Euer sympathisches Hotel-Restaurant in Stein

Hotel-Restaurant KRONE . Rottachbergstraße 1 . 87509 Immenstadt/Stein . Tel. +49 (0) 83 23 - 96 61-0
info@hotel-krone-stein.de . www.hotel-krone-stein.de

Katharina Förster gewinnt Gesamtwertung Europa-Cup

Die 25-jährige Sportsoldatin aus Ellhofen (Westallgäu) gewinnt erstmalig die Europa-Cup Gesamtwertung in der Olympischen Disziplin Ski-Freestyle.

Die letzten Rennen fanden in Skandinavien statt. Um den Gesamtsieg zu holen, verzichtete sie auf den zeitgleich stattfindenden Weltcup.

Diese Strategie wurde belohnt mit einem 2. Platz in Schweden und einem 3. und 2. Platz in Finnland.

Die amtierende Deutsche Meisterin hat in allen 10 Europa-Cup Rennen den Sprung aufs Podest geschafft und damit souverän den Gesamtsieg errungen.

DSV-Freestyle-Schülercup

An die Topplatzierungen der letztjährigen Saison konnten die ASV Nachwuchs-Ski-Freestyler auch in der aktuellen Saison anknüpfen.

Rangliste/Platzierung (Top 10):

U16 /m: 3. Bastian Schaudack (1998, SC Füssen); 4. Noah Bieber (1999, SC Marktoberdorf); 5. Janis Knoll (1999,

SSV Wertach); 6. Yuma Hioki (1998, SC Füssen); 8. David Hartmann (1998, TV Kempten i.v.d.S. verletzt).

U16 /w: 2. Antonia Miller (1998, SC Ofterschwank); 3. Lena Mayer (1998, SC Fischen); 5. Lea Karabash (1998, SC Marktoberdorf); 6. Felicitas Zöllner.

U14 /m: Gesamtsieger Julian Schaudack und 2. Thomas Leibelt (beide 2000, SC Füssen); 6. Lennart Zöllner (2001, TV Kempten 1856); 8. Jakob Geßner und 9. Niklas Franke (beide 2000, TV Kempten 1856)

U14 /w: 3. Laura Mayer (2001, SC Fischen)

U12/m: 10. Felix Kahlert (2002, TV Kempten 1856)

U12/w: Gesamtsiegerin Elisa Stoiber (2003, SC Oberstdorf).

Neu: Geplantes Sprungtraining Ende Mai / Anfang Juni auf dem Nebelhorn

Diese neue Trainingsmöglichkeit ist besonders geeignet, die auf dem Trampolin trainierten Sprünge und anschließend

auf der Wasserschanze weiter geübten Sprünge zeitnah auf Schnee umzusetzen.

Wir bedanken uns im Voraus für die zugesagte Unterstützung der Nebelhornbahn.

Weitere Veranstaltungen und Termine werden frühzeitig bekanntgegeben.

Sommer Highlight: Ski-Freestyle Trampolin-Show in Oberstdorf

Im Rahmen des Dorffestes am Sa. 09.08.2014 in Oberstdorf ist eine Ski-Freestyle Trampolin-Show fest eingeplant. Die Veranstalter erwarten, wie in den letzten Jahren, bei den zwei Shows 2500 bis 3500 Zuschauer.

Die Ski-Freestyle-Show ist mit einem umfangreichen Nachmittags-Trainingsprogramm verbunden. Das Trainingsprogramm beinhaltet auch das Springen mit Ski auf dem Trampolin.

„Mit Uli Jehle (B-Lizenz) steht nicht nur ein hervorragender Trampolin-Trainer zur Verfügung, auch die Erfahrungen, die er als Freestyle-Mitglied der Deutschen Freestyle-Nationalmannschaft

Jakob Gessner

Katharina Förster





(Aerials) bei den Weltcupsspringen gesammelt hat, kann er an den Nachwuchs hier gezielt weitergeben“.

Vorläufiges Show-Programm:

Ab ca. 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr sind 2 Shows in der Mitte des Dorffestes eingeplant.

Geplante Veranstaltungen Winter 2014/15

Auf der ausgewiesenen Freestyle-Piste am Oberjoch sind bereits folgende Veranstaltungen für den Winter 2014/15 geplant:

- Bayerische Meisterschaft
- Bayerische Jugendmeisterschaft
- Bayerische Schülermeisterschaft
- Deutschland Pokal:
Die Deutschland Pokal-Serie umfasst 4 Einzelrennen
- Offene Allgäuer Meisterschaft
- Weitere Veranstaltungen und Termine werden frühzeitig bekanntgegeben.

Kontinuität im Team

Neben hochmotivierten Athleten, kommt es auch auf ein intelligentes und schlüssiges Trainingskonzept an, Top-Trainer, die dem Athleten kontinuierlich zu Top-Leistungen verhelfen. Diese Qualität und Kontinuität kann nur erbracht werden, wenn Partner, Eltern, Verbänden mit ihren Vereinen und Sponsoren im Team mithelfen. DANKE ...

Text: Stefan Anlauf

Fotos: Achim Crispie, Ralf Lienert



Toller Tournee-Auftakt in Oberstdorf

Vor 25 500 Zuschauern feiert Simon Ammann aus der Schweiz nach 2008 wieder einen Sieg in der Erdinger Arena.

Das war ein toller Auftakt der 62. Vierschanzentournee in Oberstdorf mit einem Sieger, der nach 2008 wieder ganz oben angekommen ist: Der Schweizer Simon Ammann, der noch niemals die gesamte Tournee gewinnen konnte, feierte nach fünf Jahren wieder einen Einzelsieg in Oberstdorf. Damit hat der 32-jährige vierfache Olympia-Sieger eine klare Ansage gemacht. Pünktlich im Olympiawinter ist er wieder voll da und hat nun die Chance, zum Abschluss seiner langen Karriere, sogar noch einmal den Gesamtsieg der Tournee zu holen. Auch eine weitere Olympia-Medaille ist möglich. Ammann bedankte sich nach der Siegerehrung gerührt bei den Oberstdorfer Zuschauern, die ihn auf einer Welle der Begeisterung nach unten getragen hatten. Die Skisprung-Fans jubelten dem „Simi“ nach einem spannenden Wettkampf begeistert zu, harrten gern bis zur Siegerehrung aus und genossen anschließend die Atmosphäre im Stadion beim traditionellen, stimmungsvollen Feuerwerk.

Der Gewinner der Qualifikation, Anders Bardal aus Norwegen, landete auf dem zweiten Platz. Dahinter reihten sich punktgleich der Österreicher Thomas Diethart und der Slowene Peter Prevc ein. Die deutschen Springer gingen bei dem ersten Wettkampf der Tournee leer aus. Ihr Bester war der Newcomer Marinus Kraus, der sich in Oberstdorf wohl zu fühlen scheint, hatte er sich doch in der Erdinger Arena den Deutschen Meistertitel geholt. Der 21-Jährige vom WSV Oberaudorf kam auf den 8. Rang. Der größte Hoffnungsträger von Bundestrainer Werner Schuster, Severin Freund (WSV Rastbüchl), dagegen muss nach einem zehnten Platz weiter auf einen Podestrang warten. Michael Neumayer war als Lucky Loser in den zweiten Durchgang gekommen und zeigte sich mit seinem elften Rang durchaus zufrieden. Andreas Wank (WSV Oberhof) als 15. und Andreas Wellinger (SC Ruhpolding) als 29. kamen noch in die Punkteränge. Gar nicht erst im zweiten Durchgang landete Richard Freitag, der nach seiner Verletzung noch nicht wieder so recht in Fahrt gekommen ist. Der Springer aus Aue scheiterte ebenso wie Danny Queck, Martin Schmitt und Daniel Wenig schon

im KO-Durchgang an der Konkurrenz. Doch nicht nur die Deutschen haderten mit ihren Ergebnissen. Auch Favoriten wie Gregor Schlierenzauer, der sich als Neunter zwischen Kraus und Freund einsortierte, konnte den Erwartungen nicht gerecht werden. Und auch die gesamte starke polnische Springerriege musste Federn lassen. Kamil Stoch war als 13. noch Polens Bester. Hochzufrieden blickten auch Stefan Huber, Geschäftsführer der Skisport- und Veranstaltungen GmbH, und der Skiclub-Vorsitzende Dr. Peter Kruijer nach dem gelungenen Tourneeauftritt in den vom Feuerwerk erleuchteten Himmel über der Erdinger Arena. „Fast 35 000 Zuschauer an beiden Veranstaltungstagen, einen solchen Besucheransturm hatten wir seit dem Umbau des Stadions 2004 nicht mehr“, freute sich Huber. Und Dr. Kruijer dankte einmal mehr den vielen hunderten freiwilligen Helfern, die durch ihre Unterstützung eine solche große und bedeutende Veranstaltung überhaupt erst möglich machten.

Wiertalla



Allgäuerinnen verpassen bei der Junioren-WM knapp Bronze

Genau ein Jahr nach der Nordischen Ski-WM in Val di Fiemme/Italien traten die weltbesten Nachwuchskombinierer und Spezialspringer/innen gegeneinander an, um bei den Juniorenweltmeisterschaften 2014 im Trentino um die begehrten Medaillen zu kämpfen. Aus Allgäuer Sicht gingen mit Michael Herrmann bei den Herren und Katharina Althaus, Gianina Ernst und Veronika Zobel bei den Damen insgesamt vier Athleten/innen des SC Oberstdorf bei den Sprungwettbewerben

in Predazzo an den Start. Von den Nordischen Kombinierern qualifizierte sich leider kein Allgäuer Athlet. Im Einzelspringen von der K95-Schanze wahrte Katharina Althaus ihre Medaillenchancen leider nicht und landete unter 42 Springerinnen aus 14 Nationen auf dem fünften Platz, es siegte die japanische „Überfliegerin“ Sara Takanashi. Gianina Ernst, mit 15 Jahren die jüngste Teilnehmerin, sprang als Neunte noch in die Top-Ten-Ränge, Veronika Zobel war im Einzelspringen

nicht am Start. Im Teamspringen verpassten die drei Oberstdorferinnen zusammen mit Anna Rupprecht vom SC Degenfeld die Medaillenränge und mussten sich mit dem undankbaren vierten Platz zufriedengeben, es gewann das Damenteam aus Japan. Bei den Junioren belegte Michael Herrmann im Einzelspringen unter 73 Teilnehmern aus 23 Nationen den 23. Platz, im Mannschaftsspringen landete er mit dem deutschen Team auf dem fünften Rang, Gold ging an die Springer aus Polen.

Skisprung-Damen im Alpencup unter den Top-Ten

In der OPA Alpencup-Serie 2013/14 lieferten die Allgäuer Skispringerinnen vom C- und D/C-Kader des Deutschen Skiverbandes ein gutes Gesamtergebnis ab. Nachdem die ersten Wettbewerbe in Poehla/Sachsen, Bischofsgrün und Einsiedeln/CH schon im Sommer bzw. Herbst auf Matten ausgetragen wurden, fanden in diesem Winter noch zwei Wettkämpfe in Rastbüchl/Bayer. Wald und in Predazzo/ITA statt. Mit einem fünften Platz in Ita-

lien sicherte sich Veronika Zobel vom SC Oberstdorf auch Rang fünf in der Gesamtwertung vor ihrer Vereinskollegin Gianina Ernst, die Sechste wurde. Das gute Allgäuer Abschneiden vervollständigte Agnes Reisch vom WSV Isny, die sich als Neunte ebenfalls unter den Top-Ten platzierte. Die Spezialspringer trugen ihre Winter-Wettkämpfe zusammen mit den Nordischen Kombinierern in Seefeld/AUT, Predazzo/ITA, Kranj/SLO und Chaux Neuve/FRA

aus. Mit einem achten Platz beendete der für den SC Oberstdorf startende Michael Herrmann die Sprungserie der sechs Alpenländer, Oliver Kamienski vom WSV Isny landete auf Rang 41. Die beiden DSV-D/C-Kaderathleten Vinzenz Geiger vom SC Oberstdorf und Denis Klarin vom TSV Buchenberg vertraten in der Nordischen Kombination die Allgäuer Farben und reihten sich in ihrer ersten Alpencup-Saison auf den Plätzen 34 und 47 ein.

Silber für Vinzenz Geiger bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in der Nordischen Kombination

Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften 2014 in Ruhpolding errang der für den SC Oberstdorf startende Vinzenz Geiger die Silbermedaille in der Nordischen Kombination. Nach dem Sprungwettbewerb von der K90-Schanze in Führung liegend, musste sich der Allgäuer Nachwuchskombinierer im anschließenden 5-km-Rennen mit nur neun Zehntel Sekunden Rückstand im Zielsprint geschlagen geben und wurde Zweiter in der Jugendklasse 17. Im Einzelrennen über 10 km verlor Geiger ähnlich knapp mit einem Rückstand von acht Zehntel Sekunden den Schlusspurt

um die Medaillenränge und verpasste als Viertplatzierter Bronze. Denis Klarin vom TSV Buchenberg startete im selben Jahrgang und belegte im Sprintrennen den sechsten Rang, im 10-km-Lauf wurde er Siebter. Bei den Spezialspringern, die ebenfalls von der K90-Schanze über den Bakken gingen, landete Mike Müller vom SC Oberstdorf auf dem 15. Platz (Jugend 17), im Teamspringen belegte er mit der Mannschaft „BSV 2“ den sechsten Rang.

Teamgold für Vinzenz Geiger bei den OPA Spielen 2014

Im französischen Gérardmer in Lothringen wurden in diesem Jahr die OPA Spiele 2014 ausgetragen, in dem die sechs Alpenländer Italien, Frankreich, Slowenien, Schweiz, Österreich und Deutschland ihre besten Nachwuchssportler der Jahrgänge 1997 bis 2000 im Skispringen und in der Nordischen Kombination an den Start schickten. Die für Deutschland nominierten Allgäuer Talente präsentierten sich von ihrer stärksten Seite: die 14-jährige Agnes Reisch vom WSV Isny sprang auf der K65-Schanze bei den Damen auf den dritten Platz, im Teamspringen holte sie mit der deutschen Mannschaft die Silbermedaille. Im Jahrgang 1999 reihten sich Felix Althaus und Wendelin Thannheimer, beide SC Oberstdorf, auf den Plätzen 20 und 25 ein, im Teamspringen belegten beide in

der Mannschaft „Deutschland 3“ den 12. Platz. Bei den Nordischen Kombinierern verpasste in der Klasse der 14-jährigen der Oberstdorfer Julian Schmid nach seiner Führung im Kombinationsspringen und im anschließenden 4-km-Lauf als Vierter knapp einen Stockerplatz. In derselben Disziplin glänzte sein Vereinskollege Vinzenz Geiger in den Jahrgängen 1997/98 mit einem zweiten Platz im Einzelrennen über 6 km, Denis Klarin vom TSV Buchenberg belegte Rang fünf. Im Staffeltwettbewerb über 4x 3,3 km gewann Vinzenz Geiger mit dem Team „Deutschland 1“ die Goldmedaille. Denis Klarin startete für „Deutschland 2“ und wurde Vierter, Julian Schmid lief mit der Mannschaft „Deutschland 3“ als Sechster ins Ziel.



Vinzenz Geiger

Zweiter Platz für Daniel Althaus im Deutschlandpokal

Im Finale des DSV Jugendcup/Deutschlandpokal 2013/14 der Spezialspringer in Oberwiesenthal/Sachsen sicherte sich Daniel Althaus vom SC Oberstdorf mit einem siebten und zwölften Rang den hervorragenden zweiten Platz in der Gesamtwertung bei den Herren. Mit seinen beiden Oberstdorfer Teamkollegen Michael Dreher, der im Erzgebirge den ersten und zweiten Platz Platz belegte und am Ende Fünfter wurde sowie Marc Ganserer als Zehntplatzierte waren somit drei Allgäuer Skispringer im Endklassement der

höchsten nationalen Sprungserie unter den ersten Zehn vertreten. Ihr jüngerer Ski-clubkamerad Mike Müller reihte sich in der Gesamtwertung in der Jugendklasse 17 auf dem 19. Platz ein; Fabian Raimund, ebenfalls SC Oberstdorf, schloss die Sprungserie auf dem 22. Platz ab. Im letzten Springen der Deutschlandpokal-Serie gingen auch die Damen an den Start: Die ebenfalls für den SC Oberstdorf startende Veronika Zobel errang auf derselben Schanze den zweiten und dritten Platz, Agnes Reisch vom WSV Isny verpasste

als Vierte knapp das Podest. Zum Saisonabschluss bekamen zudem die jüngeren Adler des Jahrgangs 1999 die Möglichkeit, erstmals einen nationalen Wettbewerb auf der K95-Schanze zu bestreiten. Mit jeweils einem zweiten Platz gaben die beiden Oberstdorfer Felix Althaus und Leonard Blackall gleich ihre springerische Visitenkarte ab und zeigten damit, dass sie auch auf den größeren Sprunganlagen in Zukunft sicher ein Wörtchen um die vorderen Plätze mitreden werden. In der Nordischen Kombination bestritten die von BSV-Landestrainer Thomas Müller betreuten Vinzenz Geiger und Fabian Diet, beide SC Oberstdorf, sowie Denis Klarin vom TSV Buchenberg die nationalen Wettbewerbe in der Jugendklasse 17. Nach den drei Stationen Rastbüchl/Bayer. Wald, Oberwiesenthal/Sachsen und in Seefeld/AUT (als Ersatzort für Schonach) fiel das Finale in Oberstdorf leider den warmen Temperaturen zum Opfer. In der Gesamtwertung belegten die beiden Alpencup-Starter Vinzenz Geiger und Denis Klarin den fünften und siebten Platz; Fabian Diet, der in Rastbüchl nicht am Start war, musste sich mit dem 15. Rang zufrieden geben.

Leonhard Blackall



SC Oberstdorf und TSV Buchenberg im Bayerischen Schülercup erfolgreich

Mit insgesamt acht Siegen und zusätzlich acht Podestplätzen in der Gesamtwertung im Bayerischen Schülercup 2013/14 waren der SC Oberstdorf und der TSV Buchenberg erneut die erfolgreichsten Vereine im Freistaat. Die bayerische Nachwuchsserie für Buben und Mädchen im Alter von 8 bis 14 Jahren hielt neben den Herbstwettbewerben in Haselbach/Rhön und in Partenkirchen noch Station in Rastbüchl, Reit im Winkl, Oberstdorf und in Ruhpolding, wobei in Reit im Winkl sowie in Oberstdorf die Laufwettbewerbe in der Nordischen Kombination mit

Elementen aus den Alpenen Fahrformen ergänzt wurden. Der SC Oberstdorf stellte mit Alois Wegmann (Schüler 9), Maximilian Jäger (S12), Tobias König (S13) und Anna Berkold (Mädchen 2) vier Gesamtsieger im Skispringen, vom TSV Buchenberg stand Sophia Maurus (Mädchen 1) ganz oben auf dem Podest. Bei den Nordischen Kombinierern errangen neben dem Oberstdorfer Alois Wegmann (S9) noch die Buchenberger Brüder Lucas (S10) und Simon Mach (S12) den Goldpokal für die Gesamtwertung.



Alois Wegmann

Buchenberger Nachwuchsadler Sieger im Teamspringen

Im Rahmen der 28. Möbel Löffler Mini-Schanzen-Tournee 2013/14 wurde auf den Hasenbergschanzen in Isny-Großholzleute ein Teamwettbewerb ausgetragen, in dem die jungen Skispringer vom „TSV Buchenberg 1“, bestehend aus Lucas Mach, Beat Wiedemann, Simon Hüttl und Simon Mach, die meisten Punkte holten und mit dem vom Allgäuer

Skiverband gestifteten Wanderpokal ganz oben auf dem Stockerl jubelten. Unter den neun gemeldeten Mannschaften aus den Vereinen SC Oberstdorf, TSV Buchenberg, SC Partenkirchen und dem Veranstalter WSV Isny setzten sich die Buchenberger Nachwuchsadler deutlich gegenüber der starken Konkurrenz durch und verwiesen die Mannschaft „SC Oberstdorf 1“ auf

den zweiten Platz vor dem Mädchenteam „SC Oberstdorf 2“, das Dritter wurde. Die Lokalmatadoren aus Isny belegten den vierten Rang vor den nordischen Talenten aus dem Werdenfeller Land, die auf dem fünften Platz landeten. Ein großes Lob galt den Organisatoren vom WSV Isny, die trotz Schneemangels mit viel Einsatz die Schanzen wettkampffähig machten.

Sophia Maurus



Agnes Reisch und Andreas Schmieger gewinnen Gesamtwertung im Deutschen Schülercup

Der DSV Milka Schülercup 2013/14 im Skispringen und in der Nordischen Kombination wurde für die Schülerklassen 14 und 15 neben einem Mattenspringen in Isny in diesem Winter mit zwei Wettbewerben in Rastbüchl/Bayer. Wald (einmal als Ersatzort für Oberwiesenthal) sowie in Hinterzarten/Schwarzwald ausgetragen. Das Finale fand bei frühlinghaften Temperaturen zusammen mit den Endwettkämpfen des deutschen Biathlon- und Langlaufnachwuchses in der Chiemgau Arena in Ruhpolding statt. Im Einzelspringen auf der K65-Schanze ließ die 14-jährige Agnes Reisch vom WSV Isny im Finale ihre weibliche Konkurrentinnen hinter sich und sicherte sich damit auch den Gesamtsieg bei den Mädchen, zugleich wurde ihr die Goldmedaille zur Deutschen Schülermeisterin im Skispringen überreicht. Der für den SC Oberstdorf startende Julian Schmid sprang von derselben Schanze in der Schülerklasse 15 als Zweiter aufs Podest, was ihm in der Gesamtwertung im Spezialsprung den guten zweiten Platz einbrachte. In der Nordischen Kombination sicherte sich Schmid ebenfalls mit einem zweiten Rang im 6-km-Rennen die gleiche Platzierung

auch in der Gesamtwertung sowie den Titel „Deutscher Vizeschülermeister“ in beiden Disziplinen. Das gute Abschneiden der Allgäuer Nachwuchstalente vervollständigte der Oberstdorfer Andreas Schmieger, der im Kombinationslauf als Dritter ins Ziel lief und damit in der Schülerklasse 14 die Gesamtwertung in der Nordischen Kombination gewann. Im Teamspringen belegte Julian Schmid, zusammen mit seinen Vereinskollegen Philipp Raimund und Andreas Schmieger, mit der Mannschaft „BSV 2“ den zweiten Platz vor dem Team „BSV 3 mit den Oberstdorfern Felix Althaus und Maximilian Leiner. Es gewann die Mannschaft „BSV 1“, die damit den bayerischen Dreiersieg perfekt machten. Die jüngeren Schülerklassen 12 und 13 trugen ihre Wettbewerbe in Winterberg/Sauerland, in Titisee-Neustadt/Schwarzwald sowie in Johanngeorgenstadt/Sachsen aus, betreut wurde das Allgäuer Team vom Oberstdorfer ASV-Trainer Ralf Schmid. Im Erzgebirge gewann Tobias König vom SC Oberstdorf im Beisein von Olympiateilnehmer Richard Freitag das Spezialspringen von der K51-Schanze und sicherte sich damit den achten Platz in der Skisprung-Gesamt-



Agnes Reisch

wertung, in der Nordischen Kombination belegte er den 15. Rang. In der Schülerklasse 12 landete sein Vereinskamerad Maximilian Jäger als bester Allgäuer Nachwuchsadler im Endklassement auf dem sechsten Platz, bei den Kombinierern reihte sich Simon Mach vom TSV Buchenberg auf dem 12. Platz ein.

Andreas Schmieger



Gruppenbild Teamspringen, SC Oberstdorf in Ruhpolding



Bayerischer Schülermeisterschaft-Titel im Teamspringen geht ins Allgäu

Wie schon im Vorjahr gewann die Skisprungmannschaft der Region Allgäu die Bayerische Schülermeisterschaft im Teamspringen. Auf der K65-Schanze in Ruhpolding sicherte sich das Team „Allgäu 1“ mit Felix Althaus, Julian Schmid und Wendelin Thannheimer, alle vom SC Oberstdorf, vor den Mannschaften „Chiemgau 2“ (WSV Oberaudorf) und „Werdenfels 1“ (SC Partenkirchen) den Titel.

Für die Buben (Jahrgang 2001/02) und die Mädchen wurde der Schülercup in Ruhpolding zugleich als Bayerische Schülermeisterschaft im Spezialspringen und in der Nordischen Kombination gewertet, die Jahrgänge 1999/2000 suchten im Schülercup in Oberstdorf ihre Meister. Die beiden Oberstdorfer Nachwuchstalente Tobias König und Anna Berkthold (Mädchenklasse) errangen in Ruhpolding die Goldmedaille

im Skispringen, ihre beiden Vereinskameraden Andreas Schmieger (Skisprung) und Julian Schmid (Nordische Kombination) holten in Oberstdorf jeweils Bronze.



Interview Johannes Rydzek



SIO: *Wie weit hat dir das Skiinternat geholfen während deiner Schulzeit und vor allem bei der Abitur-Vorbereitung?*

Nachhilfe Lehrer waren für mich besonders wichtig, da ich versucht habe, in kürzester Zeit besonders viel aufzuholen. Beim Abi gab es für mich glücklicherweise eine Sonderregelung, dass ich es später schreiben konnte. Im Blick aufs Abitur habe ich versucht den Sport zurückzustellen und mich ganz auf das Schulische konzentriert. Man hat ja viele Jahre in die Schule investiert und möchte das natürlich auch gut abschließen, mit dem Abitur hat man schon viele offene Türen und es hat mich am meisten motiviert, das Abitur zu schaffen.

SIO: *Wie haben Lehrer und Mitschüler sich gegenüber dir verhalten, da du ja ziemlich erfolgreich und fast nie in der Schule warst?*

Ein Großteil der Leute haben mich sicher bewundert, wie ich das alles schaffe, aber ich glaube nicht, dass irgendjemand neidisch war. Auch die Lehrer hatten viel Verständnis, weil sie wussten, dass ich nur fehle, wenn es wirklich notwendig ist. Wenn man kooperativ mit den Lehrern umgeht, erwidern sie das eigentlich auch und bei den Mitschülern ist das genauso.

SIO: *Wie wichtig war dein Umfeld, deine Familie und Freunde in der Zeit?*

Klar sind Familie und Freunde immer ein wichtiger Aspekt. Sie unterstützen einen, was alles natürlich noch ein bisschen leichter macht. Wenn man miteinander arbeitet, kann man die ganze Situation eigentlich positiv erleben.

SIO: *Konntest du dich 2010 ganz auf deine Saison konzentrieren oder hattest du es immer im Hinterkopf, dass du Abitur schreibst?*

Ich habe versucht, beides so gut wie möglich voneinander zu trennen, vor allem, damit ich kein schlechtes Gewissen hatte. Ich habe immer versucht mich auf das "Jetzt" und "Hier" zu fokussieren.

SIO: *Hast du jemals daran gedacht, dich für das eine oder andere zu entscheiden, Sport oder Schule?*

Nein, das habe ich eigentlich nie gedacht. Ich habe immer schon gesehen, dass sowohl das eine als auch das andere wichtig ist, für mich selber und für meine Zukunft. Ich habe gesehen, dass es auch nach dem Sport noch ein Leben gibt und wenn man mit 30 oder 35 seine sportliche Karriere beendet hat,

man ja immer noch viele Jahre vor sich hat, in denen man vielleicht einen Beruf ausüben will, der einem auch gefällt.

SIO: *Jetzt studierst du: Wie genau machst du das, wann hast du angefangen und was genau studierst du?*

Ja genau, ich studiere Wirtschaftsingenieurwesen in Kempten, habe zum Wintersemester 12/13 angefangen und bin jetzt im 4. Semester. An der Hochschule muss man leider allem selber hinterher sein, nicht wie in der Schule, wo einem jeder hilft. Es ist zwar schwieriger, alles zu organisieren, aber ich kann mein Studium strecken, was mir schon sehr hilft und ich habe auch einen Professor, der mich sehr gut berät. Natürlich ist es auch wichtig, Freunde zu finden, die dir dann erzählen, was in einer Vorlesung dran war, wenn man selber nicht dabei war. Kommunikation und Kontakte sind hier ganz wichtig.

SIO: *Wie finanzierst du dich als Student?*

Hauptsächlich finanziere ich mich durch die Deutsche Sporthilfe. Sie ist mir wirklich eine große Hilfe. So musste ich mich nicht zwischen der Bundeswehr oder dem Studium entscheiden und kann mein Studium als wahre Alternative ansehen. Natürlich kann ich mich nicht komplett über die Sporthilfe finanzieren, aber sie ist eine sehr große Stütze. Wäre ich in den letzten Jahren nicht so erfolgreich gewesen, würde es auch mit Sponsoren nicht so laufen wie jetzt und ich hätte mich vielleicht nicht für ein Studium entscheiden können. Außerdem bekomme ich ein zweckgebundenes Stipendium von "JuniorSportler", was für mein Studium geeignet ist. Ich wollte in die Zukunft schauen und wollte jetzt studieren, denn mit 30 hätte ich darauf vielleicht auch keine Lust mehr.

SIO: Du hast ja in Sotschi bei den Olympischen Spielen leider keine Einzelmedaille geholt aber in den letzten Wochen 3x Weltcup gewonnen, wie fühlt sich das an?

Es ist auf jeden Fall richtig genial. Ich genieße es genauso, wie wenn es eine Einzelmedaille gewesen wäre. Das waren jetzt geniale drei Wochen und so kann ich über das Ereignis in Sotschi hinwegsehen.

SIO: Wie erklärst du die momentane Dominanz des deutschen Teams in der Nordischen Kombination?

Ich denke es ist ein Mix aus Team und Trainer. Die Trainer haben den Hauptanteil von der Trainingssteuerung her, aber wir haben einfach ein cooles Team, wir puschen uns gegenseitig und unterstützen uns, verstehen uns sehr gut und stehen über die Höhen und die Tiefen zusammen. Es macht Spaß mit meinen Teamkollegen zu reisen und das merkt man auch dem ganzen Team an. Man merkt natürlich

die Altersunterschiede, aber das hält die Alten jung und die Jungen lernen natürlich von der Erfahrung der Älteren.

SIO: Kannst du in Oberstdorf eigentlich noch einkaufen gehen ohne angesprochen zu werden?

So schlimm ist es nicht. Natürlich kennen mich viele, aber ich finde es schön und nehme jede Gratulation oder Glückwünsche gerne an. Das ist wirklich eine schöne Anerkennung für meine Leistung und ich weiß, dass es ehrlich gemeint ist, denn die Oberstdorfer sind auch keine Kritiker, wenn es nicht so gut läuft, sondern leiden dann auch eher mit mir.

SIO: In 2018 sind wieder Olympische Spiele, wie verbringst du die nächsten vier Jahre?

Ich denke in den nächsten vier Jahren wird sicher viel passieren, wir haben dazwischen zwei WMs, wo ich natürlich auch in Topform sein möchte. Ich will am Ball bleiben und mich

sportlich weiterentwickeln. Ich will im Studium auch Schritt für Schritt vorwärts kommen und vielleicht auch ein bisschen mehr dafür machen, wenn es sich zwischenzeitlich erlaubt.

SIO: Was motiviert dich besonders?

Beim Sport natürlich in erster Linie, weil ich Spaß an der Sache habe, und in der Sache, die mir am meisten Spaß macht, möchte man der Beste sein und mich mit den Besten der Welt messen. Ich bin nicht auf Medaillen fixiert, der Sport und die Wettkämpfe machen mir einfach Spaß und dabei möchte ich bleiben. Beim Studium denke ich daran, dass ich einfach auch eine Grundlage für meine berufliche Zukunft haben möchte und will daher mein Studium bestmöglich abzuschließen. Mein Studium sehe ich als zweites Standbein, da nach meiner sportlichen Karriere noch ein anderes Leben auf mich zukommt.

Sarah Dietz



Möbel Löffler Mini-Schanzen-Tournee ging in die 28. Runde

Die Möbel Löffler Mini-Schanzen-Tournee des Allgäuer Skiverbandes, in der die teilnehmenden Vereine auch als Veranstalter fungieren, ging heuer in die 28. Runde. In der Nachwuchsserie werden die jüngsten Skispringer und Nordischen Kombinierer aus der Region langsam zum Skisprungsport herangeführt und sammeln dabei ihre ersten Wettkampferfahrungen. Dieses Jahr gingen über 60 Buben und Mädchen im Alter von 6 bis 13 Jahren aus den Vereinen SC Oberstdorf, TSV Buchenberg, WSV Isny und SC Partenkirchen auf den Schanzengrößen K15 bis K43 auf Weitenjagd. Wegen des schneearmen Winters mussten die Veranstalter vom

TSV Buchenberg trotz Ausweichtermens ihre Wettbewerbe im Speziälspringen und in der Nordischen Kombination absagen. Somit bestritten die jungen Kombinierer leider keinen einzigen Wettkampf im Rahmen der Mini-Tournee. Neben dem Tourneeaufakt in Isny und einem Speziälspringen mit Vielfältigkeitslauf in Partenkirchen im Sommer bzw. Herbst letzten Jahres wurden in diesem Winter lediglich ein Teamspringen beim WSV Isny sowie das Finale beim SC Oberstdorf in der Erdinger Arena ausgetragen. Mit jeweils zwei Klassensiegern und zusätzlich fünf Podestplätzen glänzten die Nachwuchsadler des SC Oberstdorf und TSV

Buchenberg im Endklassement als die erfolgreichsten Vereine vor den Springern des WSV Isny und den Werdenfeler Adlern aus Partenkirchen. Bei der Gesamtsiegerehrung erhielten jeweils die drei Erstplatzierten in ihren Jahrgängen die von Tournee-Sponsor Harald Löffler gestifteten Glaspokale und freuten sich zusammen mit allen Teilnehmern noch über weitere Sachpreise vom Allgäuer Skiverband.

Bericht und Fotos: Toni Hüttl

Gesamtsieger Minitournee



Bericht Winter 2013/14 der Kampfrichter alpin

Bei unserer Auftakt- und Fortbildungsveranstaltung, der ASV-Kampfrichtertagung am 16.11.2013 in der Krone in Stein, waren über 90 Kolleginnen und Kollegen gekommen. Als Gäste konnten wir unseren 1. Vorsitzenden des ASV, Peter Bösl, und den DSV-Referenten für Sportentwicklung, Norbert Mendyk, begrüßen.

Norbert Mendyk war sehr angetan von dem großen Interesse der Kampfrichter, die gekommen waren. Was ihn noch dazu besonders beeindruckte, war die große Anzahl an jungen Kampfrichterinnen und Kampfrichtern. Offensichtlich ist das in dieser Form in anderen Skigauen nicht der Fall. Aus einem DSV-Protokoll ist mir bekannt, dass es in verschiedenen Regionen ein großes Problem ist, neue Kampfrichter zu bekommen.

Nun, bei uns im ASV ist das nicht der Fall. Interessenten für eine weitere Kampfrichter-Ausbildung gibt es bereits schon wieder in ansprechender Anzahl. Wir werden deshalb im Herbst 2014 eine neue Ausbildung anbieten.

Details dazu folgen rechtzeitig.

Die Saison, bis auf ein paar Terminverschiebungen am Anfang, verlief allgemein ohne besondere Vorkommnisse. Einzelne „Baustellen“ sind bekannt und an denen arbeiten wir. Grundsätzlich gilt für jeden Veranstalter: Wer ein Rennen nach DWO oder bei internationalen Rennen nach IWO ausschreibt, hat sich an diese Regelwerke zu halten.

Im Dezember 2013 gab es eine extra Veranstaltung zum Thema Rennorganisation und Sicherheit, speziell für Veranstalter, Rennleiter und Schiedsrichter. Die Teilnahme von knapp 40 Personen zeigte ein sehr großes Interesse an diesem Themenblock. Die Resonanz, bezogen auf die Inhalte und den Ablauf der Veranstaltung, war sehr gut.

Die Durchführung der zentralen DSV-Kampfrichterfortbildung 2014, die im Rahmen der Deutschen Meisterschaft Alpin (22.-24.04.2014 am Oberjoch) stattfand, wurde uns vom DSV-Kampf-

richterreferenten, Hannes Hübner, übertragen. Der Schwerpunkt der Fortbildung bezog sich auf den Rennablauf und die Sicherheit. Zusätzliche Unterstützung gab es von dem FIS-TD Hans-Peter Wucherer, der zusammen mit den Teilnehmern nach TD-Vorgehensweise, die Veranstaltung analysierte. Der SV Hindelang, als durchführender Verein, hatte alles bestens vorbereitet und umgesetzt. Allgemeines Unverständnis und Kritik gab es an der Darstellung der Veranstaltung nach außen hin, welche in der Verantwortung des DSV liegt. Keine auffallenden Hinweise durch Transparente und Displays. Lediglich drei DSV-Beachflags im Zielbereich.

Mit aktuell 120 Kampfrichtern alpin mit gültiger Lizenz sind wir im ASV sehr gut aufgestellt. Und damit es so bleibt, arbeiten wir weiter daran.

Wir wünschen Euch allen einen schönen Sommer und freuen uns auf den nächsten Winter!

Rainer Forster und Bernd Wintergerst

ASV Praktikanten



Jan Begenat

Position. Praktikant ASV

Alter: 23

Wohnort: Albstadt, Baden Württemberg

Ich studiere Wirtschaftswissenschaften mit Profil Health Care Management an der Universität Hohenheim in Stuttgart. Im Rahmen eines freiwilligen Praktikums bin ich nun seit Mitte März beim Allgäuer Skiverband und im Skiinternat Oberstdorf.

Eines meiner großen Hobbys ist Ski Alpin. Seit frühester Kindheit stehe ich auf den zwei „Brettern, die die Welt bedeuten“ und versuche nun, diese Begeisterung in Kinderskikursen in meinem Heimatort und bei Skifreizeiten weiterzugeben. Im Sommer bin ich dagegen auf den Fußballplätzen der Umgebung zu finden, seit fast 9 Jahren bin ich Schiedsrichter. Auch wenn der Sommer vielleicht die falsche Jahreszeit für ein Praktikum im ASV zu sein scheint, freue ich mich darauf, viele Einblicke in den Leistungssport und die Organisation in einem Skiverband zu bekommen.

Pia von Korn

Mein Praktikum im Skiinternat Oberstdorf habe ich Mitte April begonnen und werde bis Ende September das Team verstärken. Gebürtig komme ich aus der Region Hannover, wo ich auch das

Gymnasium besucht und mein Abitur 2010 bestanden habe. In Hildesheim habe ich an der Universität zuerst zwei Semester Sport und Deutsch Grundschullehramt studiert, danach den Bachelor in „Sport, Gesundheit und Leistung“ absolviert. Vorherige Praktika habe ich in Krankenhäusern (Chirurgie/Notaufnahme/Pädiatrische Onkologie und Hämatologie), als Skilehrerin u.a. während Rehabilitationsfahrten für krebserkrankte Kinder und deren Familien, geleistet.

Ich freue mich auf eine spannende und sportliche Zeit im SIO mit neuen Erfahrungen und einer Menge Spaß bei der Arbeit!



Hallo Skisportfreunde,

heuer war schon ein sehr interessanter Winter. Erstens spielte das Wetter verrückt. Man denke nur an die Temperaturen und wie man den Schnee suchte. Und trotzdem konnten alle Lehrgänge und internen Trainingstermine durchgeführt werden. Sehr erfreulich wirkte sich das erstmals neu eingeführte Lehrteamsnachwuchskonzept aus. Gleich vier Jungs konnten die Sichtung mit Bravour bestehen und sind bereits bei einigen Lehrgängen mit dabei gewesen. Bei unseren angebotenen Lehrgängen wird sich einiges ändern, im Besonderen der Kinderski-

lauflehrgang wird neu gestaltet. Ein vom Lehrwesen seit einem halben Jahr fix angesetzter Fototermin fand an der Kanzelwandbahn gerade an einem richtigen Wintertag statt. Dieter Haug als Pressereferent war dabei und hat das Team ins Bild gebracht. Mit einem neuen Flyer unter dem Titel: „Was passiert nach dem letzten Tor?“ möchten wir unter anderem Rennläufer ansprechen, welche z.B. aus Kadern ausscheiden und möchten hier eine Perspektive geben, dass diese dem Skisport und dem Verein weiter erhalten bleiben. Auf unserer Homepage www.asv-lehrwesen.de

bieten wir alle Informationen zu den einzelnen Lehrgängen, Kontaktdaten der Ansprechpartner. Die Anmeldung erfolgt nur online über obige Homepage. Unter den FAQ werden die wichtigen Fragen z.B. Beantragung F-Lizenz, DSV Card, Reiserücktrittversicherung... beantwortet. Ich möchte mich bei allen bedanken, die das Lehrteam des Allgäuer Skiverbandes und mich unterstützen.

Robert Kleebauer

Lehrteam



Demofahrt des Teams



Das Projekt Lehrteamsnachwuchs ist geboren

Im Vorfeld der Saison 2013/2014 wurde innerhalb des ASV-Lehrteams intensiv darüber diskutiert, wie die Weiterentwicklung von DSV-Skil Lehrern und staatlich geprüften Skil Lehrern hin zu Landesausbildern im ASV sinnvoll gestaltet werden kann. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass ein geführter Entwicklungsprozess hin zum Landesausbilderniveau bereits im Vorfeld der Lehrteamsichtung notwendig ist. Um potentielle Kandidaten/innen für das ASV-Lehrteam zu fördern, wurde deshalb eine Lehrteamsnachwuchsgruppe aufgebaut. Interessierte DSV-Skil Lehrer und staatlich geprüfte Ski-

lehrer konnten sich im Vorfeld der Saison für diese Nachwuchsgruppe bewerben. Mit sechs Teammitgliedern wurde dann im Herbst und Winter unter Bundesausbilder Markus Rothermel auf sehr hohem Niveau an der Verbesserung der Skitechnik sowie den methodischen Kenntnissen und Fähigkeiten gearbeitet. Die intensive Arbeit an den drei Trainingswochenenden zeigte große Wirkung: alle Teilnehmer konnten sich über die Saison hinweg deutlich verbessern. Dass sich das neue Konzept, sowohl für die Teilnehmer wie auch für den ASV, auszahlt, zeigte sich nach letzten Trainings-Wochenende Ende

Februar: vier der sechs Aspiranten wurden am Oberjoch ins ASV-Lehrteam aufgenommen. Wir gratulieren den neuen ASV-Landesausbildern Bernhard Kirchbichler, Johannes Kraus, Julian Probst und Francis Stimpfle. Eine Vorstellung der neuen Mitglieder erfolgt in der Herbstausgabe.

Auch in der kommenden Saison wird es wieder ein Nachwuchsteam geben. Alle Interessenten können sich bis Ende September 2014 bei Nicole Kathan (nkathan@asv-lehrwesen.de) melden.

Nicole Kathan

Partner des Lehrwesens

Auch diese Saison konnten sich die Ausbilder/-innen des Lehrwesens auf die Partner verlassen. IceBreaker stellte bereits mit der Lieferung Mitte August sicher, dass keiner friert oder unangenehm riecht. Glance als langbewährter Handschuhpartner folgte mit der pünktlichen Lieferung Ende September. Allen Liftgesellschaften, im Besonderen den Bergbahnen Nebelhorn-Fellhorn-Kanzelwand, sagen wir Danke für die sehr gute und reibungslose Zusammenarbeit. Dank an die Skilifte Jungholz, dass die Beschneigung bereits

Anfang Dezember die Durchführung der Kinderskilehrer-Lehrgänge sicherstellte.

Mit IceBreaker und Glance konnte die Zusammenarbeit für die Saison 14/15 im Rahmen der Winter ISPO, wie gewohnt, vereinbart werden. Die Bestellungen sind gemacht und das Team freut sich bereits auf die Lieferung. Mit Wolfgang Erhart als Geschäftsführer und Inhaber von ArnoldSports GmbH konnte eine Verlängerung über weitere drei Jahre für die Lehrteambekleidung vereinbart

werden. Mit PHENIX als Markenrückkehrer in das Portfolio ist die Vorfreude groß. Super coole Klamotte, sensationelle Qualität und mit Wolfgang und dem Team ist auch weiterhin eine sehr kooperative Zusammenarbeit sicher gestellt.

Somit ist das Lehrteam auch für die Saison 14/15 top ausgerüstet und sowohl das gute wie das schlechte Wetter können kommen – wir sind bereit!!

Markus Golling



DSV Ski-Instruktor 2014

20 Teilnehmer haben an Ostern die Ausbildung zum DSV Ski-Instruktor in Angriff genommen. Sie stellten sich den verschiedenen Prüfungen. Risikomanagement, Biomechanik, die Grundmerkmale des Skifahrens, das Beobachten und Bewerten und vieles mehr standen auf dem Programm. In lockerer Atmosphäre wurden die Themen gemeinsam erar-

beitet. Der DSV Ski-Instruktor ist die zweithöchste Lizenzstufe und ist die weiterführende Ausbildung nach der Grundstufe. Die Ausbilder Stefan Liebl, Michael Rothermel und Sebastian Kaderk wünschen allen Absolventen viel Spaß und Erfolg bei ihrer Arbeit in ihren Vereinen.

Sebastian Kaderk

Grundstufenlehrgang April 2013 im Pitztal

40 motivierte Skifahrer reisten ins Pitztal, um sich den Prüfungen zum Fachübungsleiter Ski - Alpin zu stellen. In sechs Gruppen wurde eine Woche intensiv an Technik und Methodik gearbeitet. Viel Freizeit blieb nicht. Am Abend standen Theorie-Einheiten oder die Ausarbeitung der Lehrproben auf dem Programm. Trotzdem kamen natürlich der Spaß und das Feiern nach den Prüfungen nicht zu kurz. So wuchs die Gruppe in der Woche zusammen. Am Schluss der Woche fällt der Abschied dem einen oder anderen doch schwer. Familie Kirschner hat uns wieder gut versorgt und uns die notwendige Unterstützung gegeben, die man braucht, um einen solchen Lehrgang zu realisieren. – Vielen Dank.

Die Ausbilder Markus Golling, Stefan Busl, Raphaela Schrader, Johannes Meyer,



Michael Erhart und Lehrgangsleiterin Veronika Weigell wünschen den frisch gebackenen Fachübungsleitern und Fachübungsleiterinnen viel Erfolg und Spaß bei der Arbeit in ihren Vereinen oder Skischulen. Nach der Grundstufe ist aber

noch lange nicht Schluss. Die nächste Ausbildungsstufe ist der DSV-Instructor. Hoffentlich sieht man sich hier wieder.

Stefan Busl

ASV Lehrgangsübersicht 2014/2015

lfd.	LG-Nr.	Datum	Disziplin	Referat	Lehrgang	Ort
1	01 - 1415	28.09.2014	Alpin		Skigymnastik	Ottobeuren
2	A 02 - 1415	28.09.2014	Alpin	Ausbildung	ULG - Theorie Nachprüfung	Ottobeuren
3	A 03 - 1415	12.10.2014	Alpin	Ausbildung	ULG - Theorie	Ottobeuren
4	INT 01 - 1415	18.10.-19.10.14	Alpin	Intern	LT Schulung	Pitztal
5	A 04 - 1415	01.11.-02.11.14	Alpin	Ausbildung	ULG Sichtung 1	Pitztal
6	A 05 - 1415	01.11.-02.11.14	Alpin	LT-Nachwuchs	LT-Nachwuchs LG1	Pitztal
7	A 06 - 1415	08.11.-09.11.14	Alpin	Fortbildung	Fortbildung 1 F-Lizenz	Pitztal
8	A 07 - 1415	08.11.-09.11.14	Alpin	Instructor-Ausbildung	DSV-Instructor-Empfehlungslg	Pitztal
9	A 08 - 1415	08.11.-09.11.14	Alpin	Instructor-Ausbildung	DSV-Instructor Nachpr. Methodik	Pitztal
10	A 09 - 1415	08.11.-09.11.14	Alpin	X-Structor	X-Structor-Paket LG-Start	Pitztal
11	A 10 - 1415	15.11.-16.11.14	Alpin	Ausbildung	ULG Sichtung 2	Pitztal
12	A 11 - 1415	22.11.-23.11.14	Alpin	Fortbildung	Fortbildung 2 F-Lizenz	Pitztal
13	A 12 - 1415	06.12.-07.12.14	Alpin	Kids	ASV-Kinderskilehrer 1	Allgäu
14	A 13 - 1415	13.12.-14.12.14	Alpin	Fortbildung	Fortbildung 3 F-Lizenz	Allgäu
15	A 14 - 1415	13.12.-14.12.14	Alpin	Kids	ASV-Kinderskilehrer 2	Allgäu
16	A 15 - 1415	17.01.-18.01.15	Alpin	LT-Nachwuchs	LT-Nachwuchs LG2	Allgäu
17	A 16 - 1415	31.01.-01.02.15	Alpin	Ausbildung	ULG Schnee 2	Nebelhorn
18	A 17 - 1415	07.02.-08.02.15	Alpin	Sonderlehrgänge	Technik-Video	Jungholz
19	A 18 - 1415	07.02.-08.02.15	Alpin	Sonderlehrgänge	Race	Jungholz
20	A 19 - 1415	07.02.-08.02.15	Alpin	Instructor-Ausbildung	Instructor Race Training	Jungholz
21	A 20 - 1415	07.02.-08.02.15	Alpin	X-Structor	X-Structor-Paket LG-Race	Jungholz
22	A 21 - 1415	21.02.-22.02.15	Alpin	LT-Nachwuchs	LT-Nachwuchs LG3	Allgäu
23	A 22 - 1415	28.02.-01.03.15	Alpin	Freeride	Freeride / Arlberg	Arlberg
24	A 23 - 1415	28.02.-01.03.15	Alpin	Instructor-Ausbildung	DSV-Instructor-Tr. Technik	Nebelhorn
25	A 24 - 1415	28.02.-01.03.15	Alpin	X-Structor	X-Structor Paket LG-Technik	Nebelhorn
26	A 25 - 1415	07.03.-08.03.15	Alpin	Fortbildung	Fortbildung 4 F-Lizenz	Allgäu
27	A 26 - 1415	07.03.-08.03.15	Alpin	Ausbildung	ULG Technik	Nebelhorn
28	A 27 - 1415	21.03.-22.03.15	Alpin	Fortbildung	Fortbildung 5 F-Lizenz	Allgäu
29	-	28.03.-04.04.15	Alpin	Ausbildung	DSV Instruktor Prüfung (BSV)	Pitztal
30	A 28 - 1415	04.04.-10.04.15	Alpin	Ausbildung	ULG Prüfung	Pitztal
31	A 29 - 1415	04.04.-10.04.15	Alpin	Ausbildung	ULG Nachprüfung	Pitztal
32	A 30 - 1415	04.04.-10.04.15	Alpin	Ausbildung	Methodik Nachprüfung	Pitztal

Skitourenwesen

Die diesjährige Übungsleiter/F-Lizenzfortbildung Skitour stand unter dem Motto Skitour-Plus und wurde vom 07.-09.03.2014 auf der Tonihütte ausgetragen.

Aufgrund des Schneemangels im Tal transportierte uns der Hüttenwirt samt Gepäck zur 1100m gelegenen Hütte hoch. Nach dem Abendessen erfolgte die Begrüßung der 15 Teilnehmer. Anschließend stand die Ausarbeitung der Touren des nächsten Tages auf dem Programm.

Bei strahlend blauem Himmel starteten wir unsere Tour Richtung Alpspitze und Bernadeinkopf. Die Teilnehmer teilten sich am Osterfelderkopf in zwei Gruppen auf. Landesausbilder Peter Homberg (Oberpfalz) führte eine Gruppe zum Bernadeinkopf (2143m). Die zweite Gruppe, geführt von Landesausbilder Franz Frisch, ebenfalls aus der Oberpfalz, wagte sich über den anspruchsvollen Ferrata Klettersteig, welcher im Winter eine hochalpine Tour ist. Dieser führt durch die Nordwand zum Gipfel der Alpspitze (2627m). Die erste Hürde galt es gleich am Zustieg des Klettersteiges zu meistern, wo wir uns durch hüfthohen Schnee zum Einstieg kämpfen mussten. Weitere Schwierigkeiten waren die eingeschnittenen Sicherungsseile und Steigbügel sowie die



teilweise ausgesetzten und steilen Passagen. Außerdem erschwerte uns stürmischer Wind mit Schneeverfrachtungen das Weiterkommen. Nach anstrengenden 550 Hm kamen alle Teilnehmer wohllauf und übergücklich am Gipfel an. Für unsere Anstrengungen wurden wir mit einer wohlverdienten Brotzeit und herrlicher Fernsicht belohnt. Die anschließende 1100 Hm lange Abfahrt über die Ostflanke mit Steilstellen bis zu 40° gestaltete sich durch die ständig wechselnden Schneeverhältnisse etwas schwierig.

Am späten Nachmittag trafen wir uns alle wieder auf der Tonihütte. Peter Homberg referierte noch vor dem Abendessen über das Thema Lawinenkunde.

Der Hüttenwirt erwartete uns mit einer besonderen kulinarischen Überraschung, indem er für seine Gäste ein Spanferkel grillte. Dies bereitete uns noch einen schönen Ausklang des gelungenen Tages.

Bei herrlichem Wetter am Sonntag stiegen die Gruppen über die Stuibenhütte zum Stuibenkopf 1924m auf. Nach einer Gipfelrast folgte eine rassige 40° Steilhang Abfahrt bei besten Bedingungen mit herrlichem Pulverschnee.

Am Nachmittag traten die Teilnehmer nach einem unfallfreien und erlebnisreichen Wochenende die Heimreise an.

Edi Bodenmiller



Weltcuppunkte und olympische Erfahrungen

Die Skiinternat Oberstdorf GmbH befindet sich im verflixten siebten Jahr. Als 2007 die Weichen für das Internat in der Form, wie es heute existiert, gestellt wurden, waren die Ziele klar: Nachwuchssportlern die bestmögliche Form der Unterbringung und Betreuung zu gewähren, damit sie ihre sportliche und schulische Karriere erfolgreich unter einen Hut bringen können.

Insbesondere in diesem verflixten siebten Jahr seiner Existenz hat das Skiinternat Oberstdorf mehr Grund zu feiern denn je! Bereits im vergangenen Herbst wurde die Vollaustattung der Räumlichkeiten erreicht und der Lehrgangsbetrieb eingestellt, um noch mehr Athleten aufnehmen zu können. Und auch aus sportlicher Sicht gab und gibt es Grund zum Jubel: Sieben aktive und ehemalige Internatsschüler erfüllten sich in der vergangenen Saison ihren Traum vom Weltcup- beziehungsweise Olympia-Debüt.

Gianina Ernst, die erst im Sommer aus der Schweiz zum DSV und dem SC Oberstdorf wechselte, hatte sich in der Vorbereitung auf den olympischen Winter gleich für das Weltcup-Team empfohlen und sprang bei ihrem Debüt in Lillehammer auf Platz zwei. Damit erfüllte die 15-Jährige sofort die Olympianorm! Nach Langläuferin Hannah Kolb ist Gianina Ernst die zweite SIO-Sportlerin, die während ihrer aktiven Zeit im Internat bei Olympischen Spielen an den Start ging. Ernst war außerdem die

jüngste Teilnehmerin in Sotschi und feierte den historischen Sieg ihrer Team-Kollegin Carina Vogt mit – was für Erfahrungen!

In Russland vertrat auch der ehemalige SIO-Snowboarder Paul Berg (SC Konstanz) die deutschen Farben. Bei seiner Olympia-Premiere wurde Berg im Snowboardcross guter 13. Am Saisonende feierte er in La Molina außerdem seinen ersten Weltcupstieg!

Zum ersten Mal bei Olympischen Spielen in die Loipe ging auch Sebastian Eisenlauer (SC Sonthofen), der bis 2009 im SIO untergebracht war.

Sebastian Bradatsch (WSC Ruhla) durfte im Rahmen der prestigeträchtigen Vierschanzentournee 2013/14 in der nationalen Gruppe in Garmisch-Partenkirchen Weltcupluft schnuppern. Skisprung-Kollegin Anna Rupprecht vom SC Degenfeld, die bereits in der vergangenen Saison vier Weltcupstarts im Rahmen der nationalen Gruppe absolviert hatte, wurde von Bundestrainer Andreas Bauer in diesem Winter achtmal für die höchste Wettkampfklasse nominiert und feierte als 18. im rumänischen Rasnov ihr bisher bestes Weltcup-Ergebnis.

Außerdem maß sich die ehemalige SIO-Alpine Maren Wiesler (SC Münstertal) im November in Levi zum ersten Mal mit den weltbesten Slalomfahrerinnen um Mikaela Shiffrin und Maria Höfl-



Gianina Ernst, Sebastian Bradatsch

Riesch. Bei ihrem Weltcup-Debüt erreicht Wiesler gleich den zweiten Durchgang und wurde 23. Nach vier weiteren Starts in der höchsten Klasse sammelte die Schwarzwälderin bei ihrem sechsten Weltcupauftritt in Are als 24. noch einmal Punkte. Ihr ehemaliger Internats-Kollege Fabio Renz (SC Fischen) feierte beim Abfahrtsklassiker in Wengen den Eintritt in die Königsklasse des Skirennsports.

Das Skiinternat Oberstdorf freut sich für seine Sportler und über die Früchte jahrelanger Arbeit.

Kirsten Drewer

Sportinternatler



Anna Rupprecht



Portrait Olaf Hampel

Mir gegenüber sitzt ein Bär von einem Mann. Im Trainingsanzug. Sieht so der Leiter einer Behörde aus? Nach einer Tasse Kaffee und einigen, sich gegenseitig abtastenden und einschätzenden Sätzen ist das Eis schnell gebrochen. Und mir wird einiges klarer. Mir gegenüber sitzt Olaf Hampel, der Leiter der Bundeswehr-Sportfördergruppe in Sonthofen. Schnell noch gegogelt, was das Internet über ihn weiß:

„Olaf Hampel (* 1. November 1965 in Bielefeld) ist ein deutscher Bobfahrer. Hampel wurde als Anschieber von Harald Czudaj (1994) und Christoph Langen (1998) zweifacher Olympiasieger. Außer seinen beiden Olympischen Erfolgen bei den Winterolympiaden 1994 in Lillehammer und 1998 in Nagano, als er beide Male die Goldmedaille im Viererbob errang, wurde er 1989 und 1995 Deutscher Meister im Zweierbob und 1995 auch Weltmeister im Zweierbob. In seinem erfolgreichsten Jahr 1996 errang er sowohl den Weltmeistertitel im Viererbob, die Europameisterschaft im Viererbob und Zweierbob, und die Deutsche Meisterschaft im Zweierbob.“ (Wikipedia)

Das erklärt die athletische Statur. Und der Mensch Hampel? Wie sieht der aus? „Der Ostwestfale gilt als mundfaul und stur.“ Ist also verwandt mit dem Allgäuer? Der Herr über 70 Kaderathleten/innen charakterisiert seine Schäfchen als mit dem

Allgäu tief verwurzelt und zuverlässig. Klingt doch gut, das Lob eines Piefkes!?

Schon bald schweifen die Gespräche ab in die Niederungen des Sports im Allgemeinen. Hampel entpuppt sich als genauer Beobachter. „Wir haben im Sport griechische Verhältnisse“. Soll heißen, wir leben über unsere Verhältnisse, in der Politik wie im Sport. „Das ist aber meine persönliche Meinung als Sportler und drückt nicht die Ansicht des Leiters der Sportfördergruppe aus“, ergänzt Hampel. Anspruch und Realität klaffen weit auseinander. Wie in Sotschi. Wie viele Medaillen wollen wir 2024 und 2026 holen? Die zukünftigen olympischen Wettkämpfer sind heute schon geboren. Sind wir darauf vorbereitet? Können wir den vom DOSB sicher wieder formulierten Medaillenanforderungen gerecht werden? Während wir immer neue Sportstätten bauen, Sportlehrpläne an der Wirklichkeit vorbei erstellt werden, Schwimmhallen Spaßbädern weichen müssen, müssen wir uns die Fragen gefallen lassen: Fördern wir zielgenau und vorausschauend? Oder kitten wir immer wieder nur ein marodes System, das in dieser Art sich überlebt hat? Allein die Tatsache, dass die fördernden Sportstrukturen für einen Außenstehenden nur schwer zu durchschauen sind, dass die „Ergebnisse“ der sportbetonten Schulen von den Spät- und Seiteneinsteigern immer wieder getoppt



werden, wirft kein gutes Licht auf das System. Stellt sich die Frage nach Alternativen. Ein Vorschlag: PISA-Studie über den Sportunterricht? Vielleicht Augen öffnend!

Aus der einen Tasse Kaffee sind inzwischen mehrere geworden. Der „mundfaule“ Ostwestfale entpuppt sich als eloquenter Redner und genauer Analytiker. Bleibt nur zu hoffen, dass seine Ansichten nicht ungehört verhallen, sondern Eingang finden in die Meinungs- und Entscheidungsprozesse von Politikern und Mandatsträgern.

Dieter Haug

SCHÖLER
DRUCK & MEDIEN

SCHOELER-KREATIV.DE

Der Bayerische und der Allgäuer Skiverband blicken gemeinsam auf einen ereignisreichen und bewegten olympischen Winter zurück.

Der BSV konnte einen großen Anteil zu den Medaillenbilanzen des Deutschen Skiverbandes zu den Olympischen Spielen und Jugend- bzw. Junioren Weltmeisterschaften beitragen. Auch wenn das DSV Team in Sotschi insgesamt etwas hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, so waren doch die Medaillen von Johannes Rydzek und Nicole Fessel aus Allgäuer Sicht sehr erfreulich. Wie nah Freud und Leid zusammen liegen, zeigte der Einfädler von Stefan Luitz kurz vor dem Ziel. Wir sind uns jedoch sicher, dass Stefan seinen Weg gehen wird und in Zukunft große Erfolge feiern wird.

Herausragend war vor allem die Ausbeute bei U23, Jugend- und Junioren-Weltmeisterschaften in allen Disziplinen. Hier wurden 20 der 24 Medaillen unter Beteiligung von BSV Athleten unter tatkräftiger Unterstützung des Allgäus erzielt. Auch auf nationaler Ebene entwickeln sich die Allgäuer Sportler hervorragend. Dies gelingt auf Grund guter Sportstätten und

guten, hochmotivierten Trainern in Haupt- und Ehrenamt sowie einer funktionierenden Vereinslandschaft. Hier arbeiten BSV und ASV auf allen Ebenen gut zusammen.

Bestes Beispiel ist die Krumbach-Talentiade in Verbindung mit Schulaktionstagen im Skilanglauf. Gemeinsam mit den Langlaufvereinen im Allgäu ist es gelungen, vielen Kindern die Faszination des Langlaufsportes aufzuzeigen, um so neue Mitglieder für die Vereine zu gewinnen.

Der BSV baut seine Angebote für Mitglieder weiter aus, was auch Ihnen als Mitglied des ASV zu Gute kommt. Unter www.lifekom.de haben Sie die Möglichkeit, zahlreiche Produkte aus den Bereichen Elektronik und Lifestyle zu BSV Vorzugskonditionen zu erwerben.

Auch auf der Homepage des BSV finden Sie immer wieder interessante Angebote. Aktuell ist dort das BSV Jubiläumsbuch „Olympisches Bayern – 100 Jahre Ski-

sport“ vom Forum Verlag Regensburg zum Vorzugspreis von 14,90 € gegenüber 19,90 € im Buchhandel zu beziehen. Bestellen Sie jetzt und tauchen Sie ein in die emotionale Welt des Wintersports, mit vielen spannenden Geschichten und Anekdoten.

Unter dem Titel: „Sports & More“ wurde ein neues Programm mit der Commerzbank entwickelt. In jeder bayerischen Commerzbank-Filiale können Sie das kostenlose Girokonto mit Gratis-Kreditkarte im BSV Design eröffnen und so in den Genuss von vielen Vorteilen kommen!

Nutzen Sie diese Angebote und profitieren Sie davon. Wir freuen uns schon jetzt auf eine weiterhin enge und gut vernetzte Zusammenarbeit mit dem Allgäuer Skiverband.



Zwei starke Partner Versicherungskammer Bayern und der Bayerische Skiverband

Startschuss für das Pilotprojekt mit dem Allgäuer Skiverband

Zwei starke Partner – zwei starke Marken – treffen im Allgäu aufeinander: Der Bayerische Skiverband (BSV) und die Versicherungskammer Bayern (VKB) starten jetzt eine Kooperation. Der BSV als viertgrößter leistungstarker Verband im Bayerischen Landessportverband verfügt über 250.000 Mitglieder und 1.350 Vereine. Zielsetzung für den BSV ist es, seinen Mitgliedern einen weiteren Mehrwert zu bieten. Die Versicherungskammer Bayern bietet als neuer attraktiver Partner das nötige „Stück Sicherheit“ für den Verband und seine Mitglieder. Als Serviceversicherer mit einer regionalen Verwurzelung ist sie der ideale Partner in Versicherungsfragen. Eine klassische „Win-Win“-Situation: Der BSV erhält einen kompetenten Ansprechpartner in Versicherungsfragen für die Vereine und seine Mitglieder. Die Versicherungskammer Bayern kann durch die Partnerschaft auf die Versicherungsrisiken beim Skifahren und Snowboarden aufmerksam machen.

Versicherungsbedarf für Vereine und Vorstände

Die Versicherungskammer Bayern bietet individuelle Lösungen für den Bedarf des BSV, zum einen für seine Vereine und Vorstände. Besonders wichtig ist hierbei die D&O-Versicherung, die sogenannte Managerhaftpflichtversicherung, bei der die Vereinsvorstände optimal gegen persönliche Risiken aus der Vereinstätigkeit abgesichert werden. Mit der Managerhaftpflichtversicherung stärkt der Verein seiner Führungsriege den Rücken und sichert im Fall des Falls Risiken ab.

Auch die Vereinsmitglieder brauchen Sicherheit

Aber auch die Vereinsmitglieder benötigen optimale Betreuung in Versicherungsfragen. Mit der Kooperation gewinnen die Mitglieder die Versicherungskammer Bayern als starken Partner. Jeder weiß es: Schnell ist auf der Piste ein Unfall passiert. Im besten Fall geht es glimpflich aus, und der Patient benötigt nur eine ambulante medizinische Versorgung vor Ort. Doch wer zahlt, wenn man abtransportiert werden muss? Viele Skifahrer und Snowboarder wissen leider nicht, dass bei Unfällen in der Freizeit die gesetzliche Unfallversicherung nämlich nichts zahlt. Daher sollten Skifahrer und Snowboarder

für alle Fälle vorsorgen. Besonders wichtig sind die private Unfallversicherung und die Auslandsreisekrankenversicherung. Aber auch weitere Risiken, wie z.B. eine Berufsunfähigkeit lassen sich bei der Versicherungskammer Bayern optimal absichern.

Pilotierung ist erfolgt

Jetzt ist der Startschuss für die Pilotierung der Kooperation im Allgäu erfolgt. Die Versicherungsagentur Ender in Kempten steht dem BSV als kompetenter Ansprechpartner zur Seite. Andreas Ender: „Wir freuen uns auf die enge Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Skiverband. Wir stehen dem Verband samt allen seinen Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite.“



Andreas Ender, Peter Bösl, Peter Ender, Friedrich Liebhart

Zum Gedenken an Christl Cranz



1998 in Steibis

So beginnt Christl Cranz ihre maschinengeschriebene, unveröffentlichte Autobiographie: „Aus meinem Skiläuferleben. 60 Jahre Skigeschichte, mitgefahren, miterlebt.“ Das war Ende 1978. 1998 setzte sie handschriftlich hinzu: „Inzwischen 80 Jahre“.

Christl Cranz war in den 1930er Jahren der erste Star des alpinen Skisports und spätestens nach ihrem Sieg bei den Olympischen Spielen 1936 international bekannt. Obwohl politisch in den schwierigen Zeiten des 3. Reiches nicht aktiv, wurde sie, ob sie es wollte oder nicht, ein Aushängeschild des deutschen Sports.

Die Anzahl ihrer errungenen Weltmeistertitel (zwölf) und Silbermedaillen (drei) – schlechter war sie nie – zwischen 1934 und 1939 wurden von keiner deutschen Rennläuferin mehr erreicht. 1937 (in Chamonix) und 1939 (Zakopane) holte sie alle drei WM - Titel. Zwei weitere

Titel und eine Silbermedaille bei den WM 1941 – während des Krieges – wurden später wieder annulliert.

Von 27 Wettbewerben zu deutschen Meisterschaften (Abfahrtslauf, Slalom, Kombination) in den Jahren 1933 bis 1941 gewann sie 24, nur dreimal war sie Zweite, was ihr fünfzehn Titel einbrachte, da anfangs nur die Kombination zählte.

Doch wie kam es, dass ein in der belgischen Hauptstadt geborenes Mädchen so eine überragende Skirennläuferin werden konnte?

Ihr Großvater hatte es vorgezogen, unter Bismarcks Regierung aus Norddeutschland fortzuziehen. Er baute in Brüssel ein florierendes Unternehmen auf. Der 1. Weltkrieg zerstörte es. Nach einigen Irrfahrten landet die Familie in Traifelberg in der Schwäbischen Alb. Während der Vater in Interlaken (Schweiz) eine neue Existenz aufbaut, lernt Christl ihren ersten richtigen Winter kennen. Ihre tatkräftige Mutter schafft sich Skier an, um die verschneiten Wege besser bewältigen zu können und die vierjährige Christl macht es ihr auf viel zu langen Eschenskiern nach. Ohne Anleitung übte sie hartnäckig und schaffte schließlich einen Telemarkschwung.

Die Familie zog nach Interlaken. Die beiden Brüder Rudi (1918, in Uccle-Belgien) und Harro (1919) waren geboren. Die Kinder machten alle möglichen

Krankheiten durch, so dass der Arzt Höhenluft empfahl. Die Familie mietete ein Chalet etwas außerhalb von Grindelwald. Bei den „Cränzen“ entwickelte sich die Leidenschaft für den Skilauf. Im Winter ging es jeden Tag auf die Skier, die ungespurten Hänge hinunter. Die Mutter übernahm zu Hause den Unterricht. Mit zehn Jahren durchfuhr Christl mit ihrem sechsjährigen Bruder Rudi das ganze Skigebiet um die Alpigenbahn. Der Onkel leitete sie zu den ersten Rennen um die Telegrafentangen an und baute ihnen immer größere Schanzen. Mit neun Jahren gewann Christl ihr erstes Rennen gegen alle ihre Schulkameraden in Grindelwald, wo die Mutter mit den Kindern jeden Winter bis 1928 verbrachte.

Die Weltwirtschaftskrise ruinierte das Unternehmen des Vaters. Die Familie fand eine Unterkunft bei der Tante in Freiburg (Breisgau). Für die 14-jährige Christl andererseits ein Glücksfall, denn Freiburg war zu dieser Zeit eine skibegeisterte Stadt. Es gab schon Meisterschaften aller höheren Schulen, die Christl, die „Schweizerin“, gewann. Und der gerade 10-jährige Rudi lief ebenfalls Bestzeit bei den Jungen, war besser als die großen Primaner.

(Später wurde er siebenmal Deutscher Meister und Sechster bei den Olympischen Spielen 1936, bei den WM 1937 und 1939 dreimal Vierter und einmal Fünfter.)

1934
WM St. Moritz1937
DM Rottach Egern



1935
Riesengebirge

Der rührige Vorstand des Skiclubs, Eugen Winterhalter, holte die beiden sofort in den Verein. Zum Training ging es nun jeden Samstag und Sonntag in den Schwarzwald, zur Zastler-Hütte, der Unterkunft des Clubs.

Mit strahlenden Augen erzählte mir Christl, was sie alles unternahm, um am Samstag möglichst schnell aus der Schule zu kommen, und wie sie immer öfter um Befreiungen bitten musste, da sie an möglichst vielen Rennen teilnahm. Von dem hoch geschätzten Eugen Winterhalter lernte sie auch, nie aufzugeben, im Sieg bescheiden zu bleiben und die Gegnerinnen zu respektieren und die Schule nicht zu vernachlässigen.

In der Schule war man stolz, über ihre Erfolge in der Zeitung lesen zu können und es gab ein stillschweigendes Übereinkommen der Lehrer, dass sie am Montag keine Hausaufgaben vorzeigen musste. Ihre Siegerzeiten als Jugendläuferin waren oft so gut, dass etablierte Rennläuferinnen manchmal die Zeitnahme anzweifeln.

Trotz all der Fehltag war sie eine sehr gute Schülerin, was es dem verständnisvollen Direktor Weber erleichterte, sie zu beurlauben.

1931 durfte sie erstmals am Internationalen Osterrennen, einem Abfahrtslauf am Feldberg, teilnehmen und gewann ihn. Ihre Schilderungen dieser Rennen ließen

die Anfänge des alpinen Skisports nacherleben: Natürlich mussten die Rennläufer und Rennläuferinnen zu Fuß an den Start. Die Damen starteten nach den Herren auf den nicht präparierten Pisten, die nur vage mit Fähnchen gekennzeichnet wurden. Stürze waren normal und wenn man sich schnell genug aufrappelte, konnte man doch noch gewinnen.

Ab 1932 startete Christl in der Damenklasse und erstmal auch außerhalb des Schwarzwalds. Die Deutschen Meisterschaften fanden in Oberschreiberhau (Riesengebirge) statt. In Begleitung von drei Springerkameraden trat sie die Reise mit dem Zug an. Es gab als Rahmenwettbewerb einen Damenabfahrtslauf – noch keine offizielle Meisterschaft: Ca. 4 km lang, runde 500 m Höhenunterschied und die Bestzeit von 10.09 Minuten fuhr Christl Cranz auf Skiern ohne Stahlkanten. Bei den Herren siegte Rudi Matt aus St. Anton: Ja, ja damals, von 1924 bis 1934, war der SC Arlberg Mitglied des Allgäuer Skiverbands und damit im DSV. Eine komplizierte Geschichte, die mit der Einführung des „Arier-Paragrafen“ beim Österreichischen Skiverband 1924 zusammenhing. Aber das ist eine andere Geschichte.

In der Zeitschrift „Der Winter“ (Heft 10, Februar 1932) stand folgender Abschnitt: „Schau, schau, dieser SC Schwarzwald! Feiert fast zu gleicher Zeit im Süden sein Jubiläum als älteste Vereinigung im

deutschen Lande und siegt im Norden mit der allerjüngsten Kraft. Also, das muß doch ein gutes Omen sein!“

Und so war es dann auch. Ab 1933 siegte Christl Cranz bei fast jedem Rennen, auch bei den Weltmeisterschaften war sie bis 1941 nur viermal Zweite.

Aus heutiger Sicht könnte man nun glauben, dass sie nur für den Skilauf lebte und reichlich Sponsoren- und Preisgelder erhielt. Die Amateurregeln waren damals aber sehr strikt, keinerlei Werbung erlaubt. Zur Belohnung für die Siege gab es Medaillen und Pokale.

Christl begann ihr Studium in den Fächern Geschichte, Geographie und Sport in Berlin.

Höhepunkt dieser Jahre waren die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen. Erstmals standen alpine Wettbewerbe auf dem Programm. Medaillen gab es nur für die Kombination von Abfahrt und Slalom. Bei den Damen war Christl die große Favoritin.

Diese Rennen wurden gut vorbereitet. 1934 konnten die deutsche Mannschaft Toni Seelos, den damals wohl besten Alpinen, als Trainer verpflichten. Man muss sich vergegenwärtigen, so erzählte Christl, dass es vorher kein systematisches Training gab. Ab Mitte der 1920er Jahre setzte zwar eine rasante Entwicklung im

alpinen Skilauf ein, aber die Abfahrer und Torläufer – natürlich auch die Damen – waren Autodidakten. Es gab kaum Lehrbücher und alle versuchten, sich die neuesten Entwicklungen irgendwo abzuschauen und zu testen. Die Technik hing auch eng mit der Verbesserung des Materials zusammen, besonders von Bindungen und Schuhen. Mit Fotos und Kommentaren dokumentierte Christl die Entwicklung. 1936 benutzten die meisten „Kandahar“-Bindungen und doppelt geschnürte Skistiefel. Die Erfindung der Stahlkanten brachte einen entscheidenden Umbruch. Sie wurden aber erst gegen 1933 allgemein benutzt.

Für das Wachsen und die Instandhaltung der Ausrüstung musste jeder und jede selbst sorgen. Werkzeugutensilien und Ersatzteile (z. B. Kabelzüge und Schnürbänder) hatte jeder dabei.

Die Kleidung war jedem selbst überlassen, oft unpraktisch und flatternd. Baronin Schimmelpenninck von der Oije (NL) fuhr 1936 in GAP sogar noch im Rock. Ein Foto von 1935 zeigt Christl mit ihrem Bruder Rudi mit den ersten Anoraks am Feldberg. Zu dieser Zeit gab es dann auch Keilhosen. Zu den Olympischen Spielen 1936 erhielt die deutsche Mannschaft zum ersten Mal eine offizielle Kleidung. Diese führte Christl noch Jahrzehnte lang immer dann vor, wenn die deutschen Mannschaften vor den jeweiligen Olympischen Winterspielen

bei Bogner zum Einkleiden kamen. Die Brillen liefen regelmäßig an, wurden während des Rennens oft weggeworfen und man behalf sich mit Schildmützen.

Die Art der Rennen und deren Regeln wurden fortwährend geändert. Erst in den 1920-Jahren fanden eigentliche alpinen Wettbewerbe statt, doch unter ganz anderen Verhältnissen als heute: Als „Streckenpräparierung“ galt die Kennzeichnung mit Fähnchen, wo es lang gehen sollte. Ansonsten galt die freie Spurwahl mit der Möglichkeit von evt. Abkürzungen. Stürze waren häufig und es gibt dennoch wenig Hinweise, dass sie übermäßig oft folgenschwer gewesen wären. Gestartet wurde bei jedem Wetter.

Die Torläufe waren weit gesteckt und derjenige in GAP 1936 hatte gerade einmal 25 Tore bei einer Höhendifferenz von 600 m. Passierte man nur mit einem Fuß das Tor, bedeutete dies nicht die Disqualifikation, sondern nur Strafzeiten.

Für Abfahrt und Torlauf durfte nur dasselbe Paar Ski gefahren werden, das mit Farbe markiert wurden.

Christl musste 1935 noch ganz offiziell die deutsche Staatsbürgerschaft annehmen, denn sie hatte zwar die belgische und die schweizer, aber ob sie die deutsche besaß, das war nicht ganz klar. Jahre lang hatte sich niemand darum gekümmert, doch vor den Olympischen Spielen wollten die Organisatoren auf Nummer sicher gehen.

Sie reiste alleine mit ihrem ganzen Gepäck – Skier, Koffer, Rucksack - mit dem Personenzug von Niklausburg 763 km nach GAP an. So bescheiden die Anreise war, so überwältigend muss dann die ganze Atmosphäre gewesen sein, vor allem dann, als sie nach dem verkorksten Abfahrtslauf mit nur einem 6. Platz, den Slalom überlegen gewann und damit die Kombination. Die Goldmedaille war die Auszeichnung, welche ihr am meisten bedeutete, nicht weil sie die wertvollste gewesen wäre, sondern, weil sie sich damals am Gudihang vor 35000 Zuschauern voll verausgabte hatte und dabei über sich hinausgewachsen war.

Spätestens jetzt war sie in der ganzen Skiwelt bekannt, hätte feiern und kurz danach zu den Weltmeisterschaften nach Innsbruck fahren können. Sie zog es jedoch vor, nach Berlin zurückzufahren und ihr Examen für den Höheren Schuldienst abzulegen. Sie unterrichtete dann an der Uni in Freiburg.

Bis 1941, kaum durch den Kriegsbeginn unterbrochen, folgten weitere Winter mit einer so großen Anzahl von Wettkämpfen und Erfolgen, dass Christl selbst sich nicht mehr an alle erinnern konnte: die Weltmeisterschaften, die großen klassischen Rennen, internationale Meisterschaften im Ausland und viele unbedeutendere Rennen, an denen sie immer gerne teilnahm, wie z. B. die Mairennen im Riesengebirge. Ihr Trophäenschrank im Eingang zu ihrem Haus in Steibis war voll von Pokalen, Plaketten und Medaillen.



1938
Grindelwald, Garmisch-Partenkirchen





mit Bruder Rudi beim Wachsen



Zu all diesen konnte sie eine Geschichte.

Wie ist es zu erklären, dass sie über ein Jahrzehnt die überragende Rennläuferin gewesen ist? Wenn man die Fotos und vor allem die alten Filme analysiert, erkennt man, dass sie sehr modern fuhr. Die Technik des Temposchwungs von Toni Seelos hatte sie instinktiv schon weiterentwickelt, fuhr bei den Schwüngen mehr auf den Kanten als ihre Konkurrentinnen, rutschte wenig, stand breit, doch parallel auf den Skiern. Bei den weit gesteckten Torläufen suchte sie intelligent ihre Linien. Sie war athletisch und hatte einen ausgezeichneten Stand, obwohl sie im Abfahrtslauf bei wichtigen Rennen (z.B. GAP 1936 und WM 1937 in Chamonix) immer wieder einmal einen Sturz baute. Doch den Konkurrentinnen ging ebenso und meist noch häufiger. Sie meinte, wichtig wäre da wohl gewesen, dass sie schneller als die anderen wieder auf die Skier kam. Sie war eine Kämpferin. Aufgeben gab es nicht!

1941, nach den erfolgreichen „Kriegsweltmeisterschaften“ in Cortina d'Ampezzo konnte sie noch eine dreiwöchige Wettkampftournee nach Schweden unternehmen – zusammen mit Albert Pfeifer und ihrem Bruder Rudi. Ihr letztes Rennen bestritt sie am Iseler am Oberjoch.

Rudi Cranz fiel am 29. Juni 1941, ganz zu Beginn des Russlandfeldzugs, in Polen. Für Christl muss der Tod ihres geliebten

Bruders ein enormer Schock gewesen sein. Sie beendete ihre sportliche Laufbahn und trat nie mehr zu einem Rennen an.

Auf eine anonyme Anzeige hin - ausgerechnet in „ihrem“ Freiburg - wurde ihr nach dem Krieg ein Prozess mit dem Vorwurf gemacht, sie habe sich zu sehr von der Nazi-Propaganda vereinnahmen lassen. Sie wurde zu mehreren Monaten Haft und Arbeit in der Landwirtschaft verurteilt. Sie empfand dies ihr restliches Leben lang als eine Ungerechtigkeit. Ihre Mutter hatte ihr immer geraten, Sport und Politik nicht zu vermischen und sie hatte nie politische Ämter angenommen. Doch wie hätte sie sich der Aufforderung entziehen können, für die Abgabe von Winterkleidung und Skiausrüstungen für die Soldaten in Russland zu werben? Sie tat dies auch für die Kameraden ihres Bruders.

Sie sprach nur selten und ungern über diese Zeit und meinte: „Wie sind wir nur belogen und betrogen worden!“

Im Sommer 1947 floh sie geradezu aus der französischen Zone in die amerikanische und gelangte über Oberstaufen nach Steibis. Ihr Mann, Adolf Borchers, ein Luftwaffenoffizier, den sie im Februar 1941 in St. Anton kennengelernt und 1943 in Freiburg geheiratet hatte, war noch bis Frühjahr 1950 in russischer Gefangenschaft.

In Steibis erfuhr sie von Freunden viel Unterstützung und gründete mit Erwin

Eigle, genannt „Kneo“, für die Saison 1947/48 eine Skischule, die sie bis 1987 leitete. Doch der Anfang, ganz abgesehen von all den materiellen Problemen der Nachkriegszeit, war nicht einfach. Sie hatte zwar all ihre Prüfungen für das Höhere Lehramt abgelegt und dass sie Skifahren konnte, war bekannt. Doch sie erhielt die Mitteilung, für die Ausübung des Skilehrerberufs müsse sie die staatl. Skilehrerprüfung ablegen. Die erste nach dem Krieg fand im Frühjahr 1948 auf dem Nebelhorn statt. Im Skilehrwesen war vieles für sie neu, besonders alle möglichen Fahrhilfen. Sie – und auch zwei weitere Damen – bestanden die Prüfung, doch der Prüfungsvorsitzende händigte den Damen die Zeugnisse nicht aus: Ein Gesetz von 1936 besage, dass Frauen den Skilehrerberuf nicht ausüben dürften. Da war Christl zunächst perplex und dann wütend. Sie erwiderte, man schreibe inzwischen das 1948, habe eine Demokratie und in anderen Ländern gäbe es auch Skilehrerinnen. Wenn sie dies beweisen könne, ja dann wolle man den Damen die Berufsausübung gestatten, meinte der zuständige Verantwortliche. Auf Anfrage an eine Schweizer Sportkameradin kam die Listeder Berufsskilehrerinnen. So erhielt Christl Cranz ihr Zeugnis und wurde, bereits erste Olympia-Siegerin und erste Dreifach-Weltmeisterin, auch die erste offizielle Skilehrerin in Deutschland.

Die Skischule führte sie in Steibis, aber auch auf der Alpe Eibele, wo die Kunden

eine Woche untergebracht wurden. Sich zu dieser Zeit um alles zu kümmern, war nicht einfach. Überall packte sie selbst mit an und bewies eine Menge handwerkliche Fähigkeiten, die ihr dann später beim Hausbau zu gute kamen.

Noch 1948 scharte sie die Jugend des Dorfes um sich und gründete den Skiclub Steibis-Aach, den sie 29 Jahre leitete, ihr erster Funktionärsposten. Der neu gegründete DSV gewann sie von Beginn an als Vorsitzende für den Frauenausschuss, zeitweise war sie Trainerin. Ab 1951 war sie im Damenkomitee der FIS. So war sie des Öfteren Betreuerin der deutschen Damenmannschaft und Kampfrichterin für die FIS.

„Die 50er und 60er Jahre waren für mich eine sehr aktive Zeit“ meinte Christl Cranz. Das kann man wohl sagen: Die drei Kinder wurden geboren, Bärbel 1953, Jörg 1954 und Christel 1956. Alle drei wurden auf die Skier gestellt, sobald sie gehen konnten. Die Erfahrungen mit den eigenen Kindern und denen im Dorf, wo sie auch an der Volksschule Kurse gab, bewogen Christl, sich zunehmend dem Kinderskiunterricht zu widmen und in Deutschland die erste Kinderskischule zu entwickeln.

Überwiegend in Eigenarbeit erbaute sie mit ihrem Mann das Skiheim „Christl-Cranz-Borchers“. 1962 wandelte sie es in ein Kindersportheim um, in dem sie bis 1972 ca. 20 Kinder das ganze Jahr über betreute. Sie trainierte die Jugendlichen des Ski-Clubs und fuhr mit ihnen auf Rennen. Sie nahm ihre

Aufgaben bei DSV und in der FIS war. 1956 war sie Betreuerin und Funktionärin bei den Olympischen Winterspielen in Cortina d’Ampezzo und 1960 in Squaw Valley – ihre erste Reise in die USA.

Oft betonte sie, dass sie ohne die uneingeschränkte Unterstützung ihres Mannes all ihre Aufgaben nie hätte erfüllen können, dass er der Organisator des Skiheims, der „Generalsekretär“ der Skischule gewesen sei. Er war immer der starke Mann hinter der tüchtigen Frau.

Sie war viel unterwegs: 1962 bei der WM in Chamonix, wo sie 1937 alle drei Titel gewonnen hatte, so wie Emile Allais, ihren „alten Kumpel“, den sie nun nach dem Krieg erstmals wieder sah; 1964 bei den Olympischen Spielen in Innsbruck. Sie kommentierte die rasante Entwicklung des Materials, der Skiertechnik und stellte immer wieder die Vergleiche zu „ihrer Zeit“ an.

Inzwischen war sie „Rennläufer-Mutter“ mit all den dazu gehörenden Sorgen und Aufgaben geworden. Sie drängte ihre Kinder nicht zum Wettkampf und schließlich blieb nur ihre Tochter Christel dabei, schaffte es bis in den B-Kader. Bedingt durch Verletzungen musste sie eine aussichtsreiche Karriere 1975 beenden.

Christl wurde in die Prüfungskommission für die staatliche Skilehrerprüfung berufen. 1955 fuhr sie als offizielles Mitglied der deutschen Delegation nach Val d’Isère (Frankreich) zum 2. Interski-Kongress. In der Folgezeit setzte

sich auch in Deutschland das von Stefan Kruckenhauser kreierte „Wedeln“ - die Beinspieltechnik - durch, die so gar nicht ihrer Renntechnik entsprach. Als Skilehrerin aber unterrichtete sie nach Lehrplan. Dem analytischen Vorgehen konnte sie dann sogar etwas Positives abgewinnen. Auch an folgenden Interski-Kongressen nahm sie teil und war erleichtert, dass nach und nach das „natürliche“ Fahren wieder die Oberhand gewann. 1971, beim Kongress in GAP, war sie mit dem deutschen Programm wieder ausgesöhnt.

Ab dieser Zeit lernte ich sie bei Versammlungen und Schulungen als Kollegin kennen. Ihre Beiträge waren immer wohl überlegt und geschätzt. Erst viele Jahre später, so ab 2000, besuchte ich sie alle paar Wochen in Steibis zu einem „Huigarte“. Sie wohnte in ihrem Ferienhaus mit der Familie ihrer Tochter Bärbel. Ihr Mann war 1994 gestorben. Nach einem letzten Skiurlaub mit der Familie ihres Sohnes Jörg musste sie einsehen, dass sie nur noch etwas Langlauf um das Haus machen konnte. Sie wollte so lange wie nur möglich sportlich bleiben.

Geistig blieb sie überaus rege, interessierte sich für viele Dinge, z. B. für Astronomie. Beide waren wir Abonnenten von „Faszination Weltall“ und begeisterten uns für die immer neuen Erkenntnisse dieser Wissenschaft. Die Geschichte, und dabei vor allem die Biographien, beeindruckte sie. „Menschen, die die Welt bewegten“ hieß eine Buchreihe, die sie besaß. Beeindruckend war es, wenn sie aus dem reichen Schatz ihrer Erinnerungen anschaulich erzählte, so als hätten diese Ereignisse erst vor wenigen Tagen stattgefunden. Sie zog Fotos hervor und zu jedem wusste sie eine Story, wie man neudeutsch sagt. Ebenso zu all den Pokalen und Urkunden. „Christl erzählt“, so heißt ein Buch, das sie 1949 veröffentlichte. Ja, Autorin war sie auch noch: „Skilauf für die Frau“ (1935) und „Erprobtes und Erfahrenes“ – zusammen mit ihrem Bruder Rudi – (1939) und 1958 „Wir laufen Ski – Skifibel für jedermann“.

Nach einem aktiven, erfüllten Leben starb sie zu Hause wenige Monate nach ihrem 90. Geburtstag am 28. September 2004.

Dr. Jochen Unger

1996 in Steibis vor Olympia Urkunde



Die jüngste Weltcup-Siegerin aller Zeiten

Pamela Behr übergibt Sportgeräte und Medaillen aus aktiver Zeit ans Skimuseum Fischen

Eine gemütliche Runde hatte sich da im Skimuseum von Fischen zusammengefunden, um über alte Zeiten zu plaudern. Anlass für den Huierte war das Geschenk, das die ehemalige Skirennläuferin Pamela Behr-Knauth für das zertifizierte FIS-Museum dabei hatte. Für heutige Ansprüche unglaublich lange Slalomskier, Medaillen, Fotos aus früheren Weltcup-Zeiten und sogar eine echte Weltcup-Kugel hatte Vater Sepp Behr, langjähriger Nationaltrainer daheim aufbewahrt, bis Tochter Pamela entschied, sich von den Erinnerungsstücken zu trennen. Das Skimuseum in Fischen, das ihr Ehemann, der ehemalige Marketing-Chef der FIS Christian Knauth, vor neun Jahren zum FIS-Museum erhob, schien ihr dafür die „allerbeste Adresse“. Gern geriet die einstige Technik-Spezialistin ins Plaudern über ihre Erfolge, die sie schon in ganz jungen Jahren an die Weltspitze brachten. Mit 14 war sie die jüngste Deutsche Meisterin im Slalom und hat diesen Titel



Pamela Behr-Knauth bei der Übergabe an Georg Larsch

bis heute bewahrt. Ebenfalls als jüngste Weltcup-Siegerin fuhr sie zwei Jahre später bei den Rennen in Val d' Isere aufs Stockerl. Damals siegte sie mit einem neuen Slalomski, der zwar noch keine Taille hatte und beachtliche 2,06 Meter lang und offenbar sagenhaft schnell war. Die Krönung ihrer Laufbahn erlebte die Skifahrerin vom SC Sonthofen mit der Silbermedaille bei den Weltmeisterschaften von Garmisch-Partenkirchen 1978. Dreimal nahm sie an Olympischen Winterspielen

teil, viele Weltcupsiege kamen hinzu und noch mehr Podestplätze. Der Skisport von einst und jetzt sei in vielen Dingen nicht vergleichbar. Technik und Gelände hätten sich im Laufe der Jahre geändert. „Die Philosophie der Sportler jedoch ist die gleiche“, ist Pamela Behr überzeugt. Damals wie heute gehe es bei jedem Rennen um die eigenen Ängste, um den Willen zum Sieg und das Glück eines Erfolges.

Wiartalla

Preisausschreiben Lösungswort: Sotschi

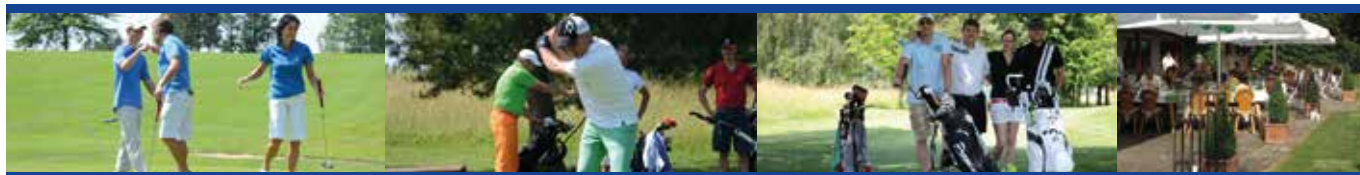
1. Preis: 1 Paar Völklski
Bernd Michel, Durach
2. Preis 1 Paar Skischuhe Dalbello
Rolf Nuber, Eglofs
3. Preis 1 Skihelm von Optik Kössel
Rosalinde Spatschil, Fischen
- 4.-10. Preis: Je eine Tageskarte Bergbahnen Oberjoch: Carola Berghofer, Halblech, Fischer Caroline, Oberstdorf, Ramona Götzfried, Rettenberg, Martin Schiebel, Oberstdorf, Charlotte Wallin, Oberstdorf, Daniel Haug, Rettenberg



AL-KO Golf-Cup

um den „ASV Nachwuchs Förderpokal“

Samstag, 28. Juni 2014



Allgäuer Golf
& Landclub e.V.

Einzel- & Mannschaftswertung

Förderpokal für die beste Mannschaft

Eine Veranstaltung zu Gunsten der Nachwuchsförderung
im Allgäuer Skiverband

Tombola mit tollen Hauptpreisen

Golfspielen mit prominenten Sportlern für einen guten Zweck!

Einzel nach Stableford über 18 Löcher

Anmeldung & Information

Allgäuer Golf- & Landclub, Hofgut Boschach

87724 Ottobeuren | Tel. 08332.92510 | Fax 08332.5161

Meldeschluss: Freitag, 27.06.2014, 14.00 Uhr

Spielen Sie im Flight mit:

Rosi Mittermaier, Christian Neureuther, Tobias
Müller, Georg Späth, Jens Deimel ...

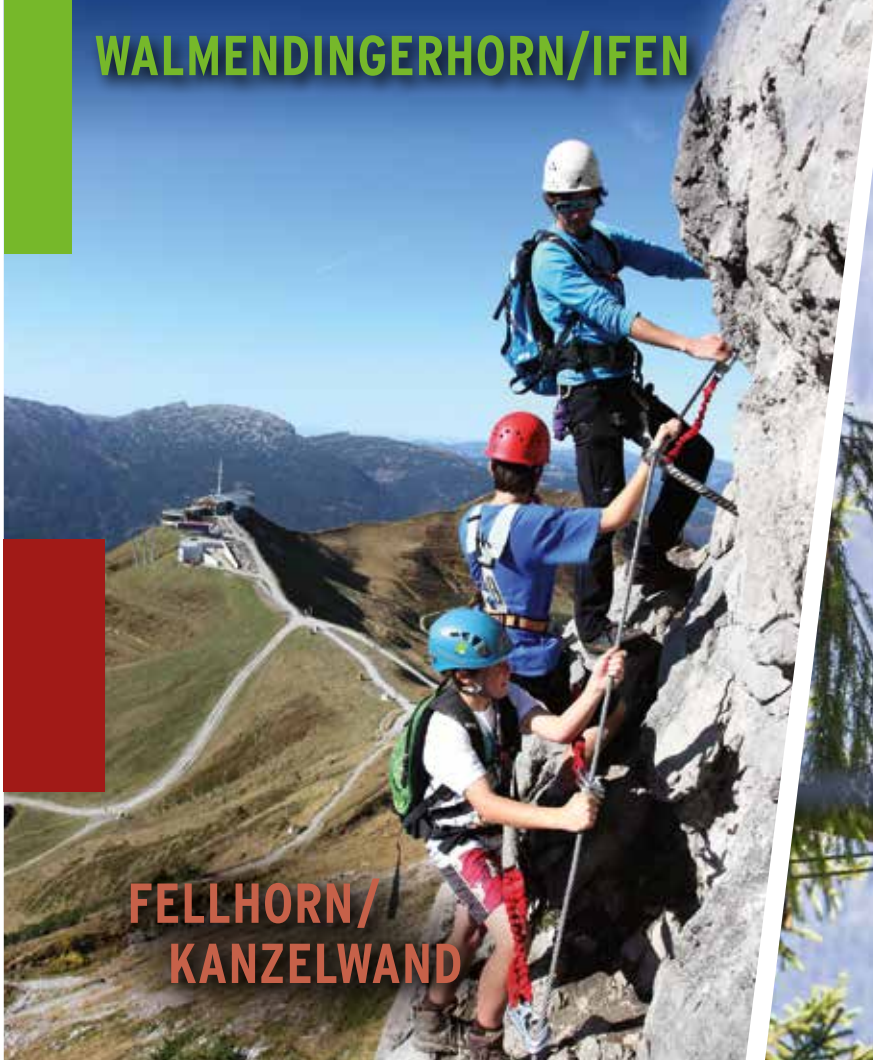


Präsentiert von Ihrer

**Allgäuer
Zeitung**

Hole in One Preis: 1 Mini-Cooper

WALMENDINGERHORN/IFEN



FELHORN/
KANZELWAND

NEBELHORN



SÖLLERECK

EIN SPASS FÜR AUFSTEIGER: KLETTERWALD UND KLETTER- STEIG

Klettern hat Konjunktur – auf dem Klettersteig genauso wie im Kletterwald. Aufsteiger nehmen den direkten Weg über die **Bergbahnen in Oberstdorf und im Kleinwalsertal**. Die bringen Kletterer schnell und bequem zum Einstieg. Etwa zu einem echten Allgäu-Klassiker – den **Hindelanger Klettersteig** auf dem **Nebelhorn**. Die Route vom Nebelhorngipfel bis zum Großen Daumen zählt zu den schönsten und längsten ihrer Art. Sie ist, wie auch der **2-Länder-Sportklettersteig** an der **Kanzelwand** freilich nur jenen vorbehalten, die trittsicher, fit, schwindelfrei und ausreichend ausgerüstet sind. Für Einsteiger gibt es eine einfachere Variante an der Nordseite des Kanzelwandgipfels: Geklettert wird am Walser- oder Erlebnissteig mit sehr vielen zusätzlichen Hilfsmitteln.

Kletterspaß für jedermann bietet der **Kletterwald am Familienberg Söllereck**. **Deutschlands höchst gelegener Waldseilgarten** macht mit sieben Parcours sieben tolle Kletter-Angebote – vom spielerischen Kinder- bis zum sportlichen Erwachsenen-Parcours. Ein sicheres und spannendes Abenteuer für die ganze Familie.

www.das-hoechste.com



DAS HÖCHSTE
BERGBAHNEN
KLEINWALSERTAL
OBERSTDORF

AUTOSINGER



3x im Ostallgäu



Ihr kompetenter Partner für:

- Audi, VW, Skoda Neuwagen
- Audi, VW, Skoda Dienstwagen
- Audi Gebrauchtwagen:*plus*
- Das **Welt**Auto
- Finanzierung & Leasing
- Service & Wartung
- Garantie & Kulanz
- Unfallinstandsetzung



Wir haben ständig 300 junge Gebrauchtwagen, Werksdienstwagen, Jahreswagen auf Lager. Fast neue Audi A1, Audi A4 Avant, Skoda Fabia, Skoda Octavia, VW up, VW Golf, VW Passat Variant, VW Caddy, VW Multivan finden Sie unter www.autosinger.de oder www.facebook.com/autosinger

AUTOSINGER



Marktoberdorf 08342/96990 | Kaufbeuren 08341/95150 | Buchloe 08241/50990